



Unser Mitmachverein „Wirtschaft für Duisburg“ und ein Wirtschaftsdezernent – das sind zwei der zentralen Meilensteine in der Fünf-Jahres-Bilanz. Weitergehen soll es agil und projektbezogen.



Der Kommentar

Krieg in Europa

Nach über 75 Jahren gibt es wieder einen Landkrieg zwischen zwei unabhängigen Staaten in Europa. Das ist unfassbar. Wir stehen an der Seite der Ukraine und des ukrainischen Volkes und verurteilen die russischen Angriffe scharf: Es ist nicht nur ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg, es ist auch ein Angriff auf die Freiheit und unsere demokratischen Werte.

Die Hilfsbereitschaft, die von vielen Unternehmerinnen und Unternehmern in den vergangenen Tagen und Wochen an unseren Unternehmerverband herangetragen worden ist, ist überwältigend. Die Angebote reichen von der Organisation von Hilfsmitteltransporten über Geldspenden bis hin zu Transfers geflüchteter Menschen aus den Grenzregionen. Vielen Dank für diese ermutigenden Signale! Lokal und regional entstehen gerade Hilfsaktionen, an denen wir uns beteiligen und über die wir Sie fortlaufend informieren werden.

Wir wissen natürlich auch, dass der Krieg viele Unternehmen wirtschaftlich hart trifft. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe, Geflüchtete schnellstmöglich in den Arbeitsmarkt zu integrieren – im Rahmen von rechtssicheren und unbürokratischen Verfahren, für die wir nachdrücklich werben. Sprechen Sie uns bei Fragen an, wir stehen an Ihrer Seite!

Wir unterstützen an dieser Stelle ausdrücklich den Aufruf von BDA und DGB „Gemeinsam helfen“ und schließen uns der politischen Botschaft 1:1 an: „Die russische Regierung muss die Kämpfe umgehend beenden, einem sofortigen Waffenstillstand zustimmen und jede weitere Eskalation der Situation verhindern. Es muss weiter mit Hochdruck an diplomatischen Lösungen gearbeitet werden.“

Es steht zu befürchten, dass dieser Krieg vielleicht militärisch entschieden sein wird, wenn unsere Zeitung erscheint. Das Leid der Menschen endet dann allerdings nicht – es beginnt gerade erst.

Dr. Marcus Korthäuer
Vorstandsvorsitzender der
Unternehmerverbandsgruppe



Feld für Adressaufkleber

Einzigartiges Tarifwerk für die Altenhilfe der Diakonie in Hessen vereinbart

Neuer Meilenstein in unserer Verbandsgeschichte: Erstmals branchengerechtes und gleichzeitig kirchengemäßes Tarifwerk, das schlank, flexibel und attraktiv ist

Knapp zwei Jahre lang verhandelt, ist das gemeinsame Tarifwerk beschlossene Sache; es tritt zum 1. April 2022 in Kraft. Die Vorteile des neuen Tarifwerks wirken sich bei den Beschäftigten deutlich im Portmonee und bei der Arbeitszeit aus; bei den Dienstgebern in einer höheren Attraktivität bei Berufs- und Quereinsteigern sowie mehr Verlässlichkeit und Flexibilität in der Dienstplangestaltung. Der DV.DAH ist eine Fachgruppe unseres bundesweiten Unternehmerverbandes Soziale Dienste und Bildung. Er ist von der Diakonie und beiden hessischen Landeskirchen als Dienstgeberverband anerkannt (s. Kasten).



Mehr Geld, insbesondere für Azubis und Einsteiger, bei einer geringeren Wochenarbeitszeit: In Einrichtungen der Diakonischen Altenhilfe in Hessen gilt ab dem 1. April 2022 ein neues Tarifwerk, das als Novum branchengerecht und kirchengemäß ist. (Foto: iStock)

Attraktiver werden auf dem umkämpften Fachkräftemarkt

„Wir sind mächtig stolz darauf, wie innovativ wir in der deutschen Tariflandschaft unterwegs sind“, sagt Pfarrer Oswald Beuthert, Sprecher des DV.DAH sowie Sprecher der Geschäftsführung der WDS Altenhilfe + Pflege gGmbH in Bad Arolsen. „Unser Tarifwerk ist individuell auf die Senioreneinrichtungen der hessischen Diakonie zugeschnitten, es ist schlanker und damit viel praktikabler als bisherige Tarifverträge, die in der Pflege angewendet werden, und es macht uns als Arbeitgeber wirklich attraktiv bei

einem immer deutlicher zu Tage tretenden Fach- und Arbeitskräftemangel.“

„Mehr Geld – und das bei einer geringeren Wochenarbeitszeit und mehr planbarer Freizeit bei gleichzeitig deutlich erhöhter Flexibilität“, so fasst Beuthert die wesentlichen Vorteile des neuen Tarifwerks zusammen. So profitieren die bestehenden Mitarbeiter zum Großteil unmittelbar bzw. durch eine bereits vereinbarte Tabellenerhöhung. Und gerade für Berufs- und Quereinsteiger sind die DV.DAH-Einrichtungen jetzt besonders attraktiv: „Wir sind sowohl mit unserer Auszubildendenvergütung als auch bei den Einstiegsge-

hältern in Hessen nun im Spitzenbereich“, sagt Beuthert.

Was die Sozialpartner Besonderes erreicht haben, wird auch bei der künftigen Dienstplangestaltung, Stichwort „verlässliche Arbeitszeiten“, deutlich. In der Branche herrscht bekanntlich ein hoher Personalbedarf, sodass sich in einem Kreislauf dünne Personaldecken, hoher Leistungsdruck und Krankenstand bedingen. Deshalb wurde im neuen Tarifwerk nicht nur die wöchentliche Arbeitszeit um bis zu anderthalb Stunden auf 38,5 gesenkt, sondern die Beschäftigten haben auch Anspruch auf ein freies, zusammenhängendes Wochenende in jeder zweiten Woche, „das ist keineswegs selbstverständlich in der Pflege“, betont Beuthert und lobt ausdrücklich die Gewerkschaft, die sehr konstruktiv auf die Vorschläge der Dienstgeber eingegangen sei. In dem Tarifwerk wurde beispielsweise eine neue Vertretungsbereitschaft verankert – „ein

guter Ansatz, die Arbeitsbeziehungen zu gestalten“, so Beuthert.

Zum Hintergrund: In der Diakonischen Altenhilfe Hessen gelten die Arbeitsvertragsrichtlinien der zwei ehemals getrennten Landesverbände der Diakonie der Landeskirchen von Kurhessen-Waldeck und Hessen-Nassau. Bei den DV.DAH-Mitgliedern findet ab dem 1. April 2022 das neue Tarifwerk Anwendung. Oswald Beuthert erläutert: „Wir haben nicht

einfach einen anderen Tarifvertrag angepasst oder anerkannt, sondern etwas Eigenes und Neues entwickelt, weshalb wir von einem erstmalig branchengerechten und kirchengemäßen Tarifwerk sprechen dürfen. Diese Innovation gelang, weil wir als Altenpflegeeinrichtungen für unsere ganz individuellen Herausforderungen die richtigen Lösungen entwickelt haben.“

Bei den Tarifverhandlungen wurden die Einrichtungen des DV.DAH vom bundesweiten Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung unterstützt, dessen Fachgruppe der DV.DAH ist. „Mit dem nun beschlossenen Tarifwerk beschreiten alle gemeinsam den Weg einer neuen, zukunftsfähigen Sozialpartnerschaft“, erläutert Rechtsanwalt Peter Wieseler, Verhandlungsführer seitens des Unternehmerverbandes. Möglich ist das, weil Diakonie und beide Landeskirchen in den vergangenen Jahren die gesetzlichen Voraussetzungen für einen kirchengemäßen Tarifvertrag geschaffen haben.

Jennifer Middeldkamp

Lesen Sie dazu auch das Interview „3 Fragen an Oswald Beuthert“ auf Seite 2.

Über den DV.DAH



Der Dienstgeberverband Diakonische Altenhilfe Hessen ist eine Fachgruppe unseres bundesweiten Unternehmerverbandes Soziale Dienste und Bildung. Er wurde im Dezember 2018 von Trägern der Diakonischen Altenhilfe aus Hessen gegründet, die Einrichtungen in Nord- und Südhessen betreiben. Der DV.DAH ist von Diakonie und beiden Landeskirchen als kirchlicher Dienstgeberverband anerkannt und beschreitet mit dem mit ver.di beschlossenen Tarifwerk eine neue, zukunftsfähige Sozialpartnerschaft.
➤ www.unternehmerverband.org/dvdah

Wirtschaft und Politik: Partner statt Gegner

#EntschlossenVorant: Unsere Angebote zur NRW-Landtagswahl

Gut 13 Millionen Bürgerinnen und Bürger wählen am 15. Mai 2022 in Nordrhein-Westfalen einen neuen Landtag. „NRW ist grundsätzlich auf einem guten Weg. Dennoch bleibt sehr viel zu tun. Als Wirtschaft wollen und werden wir unseren Beitrag für eine erfolgreiche Zukunft leisten“, sagt Dr. Marcus Korthäuer, Vorstandsvorsitzender der Unternehmerverbandsgruppe. Voraussetzung dafür sei ein wirtschaftspolitischer Grundkonsens, der unternehmerisches Engagement ausdrücklich wünscht. „Die Politik muss die Un-

ternehmen im Kernland der Industrie stets als Partner und nicht als Gegner sehen“, lautet Korthäubers Kernbotschaft.

Rückenwind für Investitionen

Damit die Wirtschaft ihren Beitrag leisten kann, muss die neue Landesregierung eine Willkommenskultur für Investitionen, Innovationen und Arbeitsplätze schaffen, ergänzt Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes: „Die Politik muss den Betrieben Luft zum

Atmen lassen statt sie einzuschütern, und ihnen Rückenwind geben statt sie zu bremsen.“

Wir informieren Sie in dieser Ausgabe umfassend über die verschiedenen Positionen: Neben einem Gastbeitrag von NRW-Arbeitgeberpräsident Arndt G. Kirchhoff finden Sie auf den Seiten 3 und 4 auch Gastbeiträge von CDU, SPD, FDP und den Grünen. Folgen Sie uns bzw. teilen Sie unsere Botschaften und Forderungen gerne auch mit dem Hashtag #EntschlossenVorant. Gedreht wer-

den in ganz NRW derzeit zudem Video-Statements von Unternehmerinnen und Unternehmern; in Duisburg plant der Unternehmerverband in Kooperation mit den Wirtschaftsjunioren Unternehmertreffen mit Landtagskandidatinnen und -kandidaten.

Nur gemeinsam, so der Appell der Arbeitgeber dieses Landes, können wir die großen Herausforderungen unserer Zeit meistern: den Fachkräftemangel, die digitale Transformation, den Klima- und Ressourcen-



schutz, die Folgen der Pandemie. Nordrhein-Westfalen hat enorme Chancen und Potenziale. Wir wollen sie nutzen und gehen gemeinsam #EntschlossenVorant!

Christian Kleff



(Foto: STEINHOFF)

Runde Sache

STEINHOFF in Dinslaken ist Experte für Kaltwalzen, mit denen alltägliche Produkte wie Alufolie hergestellt werden.

➤ Seite 8



(Foto: Kroschu)

Weltumrundung

Fünfmal um die Welt reicht die Jahresproduktion von Kromberg & Schubert in Rhede.

➤ Seite 9



(Foto: inCLOU)

Rundum

inCLOU in Essen bietet Berufsperspektiven für Menschen mit Behinderung. Externe Services gibt es für Büro, Hausmeister und IT.

➤ Seite 10

Neues Tarifwerk des Dienstgeberverbandes DAH



Mitglieder des Dienstgeberverbandes Diakonische Altenhilfe Hessen (DV.DAH) mit ihrem Sprecher Pfarrer Oswald Beuthert (obere Reihe, 2. v. l.) sowie dem Verhandlungsführer Rechtsanwalt Peter Wieseler (untere Reihe, 2. v. l.) vom Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung. (Foto: DiaCom Altenhilfe, Eschwege)

Kernpunkte des DV.DAH-Tarifwerks

- Zum 1. April 2022: Absenkung der Arbeitszeit um eine Stunde auf 39 bzw. 38,5 Stunden pro Woche
- Verlässliche Dienstpläne mit grundsätzlichem Anspruch auf ein freies Wochenende innerhalb von 14 Tagen und dem Ziel einer Fünf-Tage-Woche
- Der Großteil der Mitarbeitenden verdient künftig mehr, keiner wird schlechter gestellt
- Erhöhung der Zeitzuschläge für Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit
- Ausbildungs- und Einstiegsgehalt mit Spitzenwerten in ganz Hessen
- Feste Jahressonderzahlungen von 1.753,- Euro (2022) und 1.806,- Euro (2023)
- Zum 1. April 2023: Tabellenerhöhung um 3,03 Prozent

3 Fragen an... Oswald Beuthert



DV.DAH-Sprecher Oswald Beuthert (Foto: WDS)

[u!]: Herr Beuthert, Sie sind der Sprecher des DV.DAH und Sprecher der Geschäftsführung der WDS Altenhilfe + Pflege gGmbH in Bad Arolsen. Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere an dem neuen Tarifwerk?

Oswald Beuthert: Dass wir innovativ in der deutschen Tariflandschaft unterwegs sind! Bisher standen uns nur Arbeitsvertragsrichtlinien zur Verfügung, die für alle alles gleich regeln, also von der Verwaltung über die Haustechnik bis zum Pflegepersonal, vom Kindergarten über die Jugendhilfe bis zur Alteneinrichtung. Seit 2012, als ich als Pfarrer und Vorsteher zur Stiftung WDS waldecksches Diakonissenhaus Sophienheim Bad Arolsen kam, wusste ich, dass wir so nicht weiterkommen, dass wir unbedingt erstens etwas Branchengerechtes und zweitens etwas Schlankes brauchen. Mit dem neuen Tarifwerk

haben wir genau das jetzt in den Händen: etwas ganz Praxis- und Betriebsnahes!

[u!]: Warum hilft das neue Tarifwerk, vorhandene Mitarbeiter zu binden und neue zu finden?

Oswald Beuthert: Wir sind uns als Dienstgeber bewusst, wie wichtig es ist, in der Pflege genügend, gut ausgebildete und motivierte Mitarbeitende zu haben. Dabei zählt für sie nicht der Verdienst allein, sondern vor allem auch die Arbeitsbedingungen: Die Mitarbeitenden wollen eine verlässliche Dienstplanung, planbar freie Wochenenden, nicht dauernd kurzfristig einspringen müssen, wenn Kollegen krank werden. Gerade letzteres wurde eigentlich immer auf den Schultern der Leistungsträger ausgeglichen, die sowieso stets bereitwillig und engagiert sind. Um hier Abhilfe zu schaffen, haben wir in diesem Tarifvertrag neu Jahresarbeitskonten und eine Vertretungsbereitschaft konzipiert. So können alle flexibler in ihrer Arbeitszeit sein. Wir Dienstgeber sind sicher, mit diesen für die Pflege außergewöhnlichen Arbeitsbedingungen vor allem künftige Mitarbeitende auf uns aufmerksam machen zu können.

[u!]: Sie haben knapp zwei Jahre verhandelt. Warum ist die Sozialpartnerschaft für Sie so wichtig?

Oswald Beuthert: Tatsächlich war für uns kirchliche Dienstgeber eine solche Tarifverhandlung Neuland. Es war eine riesige Herausforderung, aus den alten AVR- oder TVöD-Denkweisen auszubrechen und unsere vorhandenen betrieblichen Lösungen auf eine gemeinsame tarifliche Ebene zu heben. Wir haben den Anstoß für die Tarifverhandlungen gegeben und unser Ziel – attraktivere Arbeitsbedingungen – von Anfang an klar kommuniziert. Den Weg zu diesem Ziel wollten und konnten wir nur gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden, mit unseren Mitarbeitervertretungen und dann auch mit einer Gewerkschaft gehen. Beide Seiten, wir Dienstgeber und die Dienstnehmer, beschreiten mit dem nun beschlossenen Tarifwerk gemeinsam den Weg einer neuen, zukunftsfähigen Sozialpartnerschaft – und zwar neben dem traditionellen kirchlichen „Dritten Weg“. Weitere Einrichtungen aus unserem Bereich können nun gerne auf den DV.DAH zukommen, wenn sie in vorhandenen, teils riesigen Tarifwerken eben genau wie wir keine praxis- und betriebsnahe Lösung für sich finden.

Die Fragen stellte
Jennifer Middelkamp

Kontakt

Oswald Beuthert
05691 9796-610
oswald.beuthert@diako-wafkb.de

Impressum

Herausgeber:
Unternehmerverbandsgruppe e. V.
Hauptgeschäftsführer
Wolfgang Schmitz
Düsseldorfer Landstr. 7
47249 Duisburg
Telefon 0203 99367-0
uv@unternehmerverband.org

Chefredakteurin (v.i.S.d.P.):
Jennifer Middelkamp
middelkamp@unternehmerverband.org

Redaktion:
Christian Kleff, Jennifer Middelkamp,
Geraldine Klan
Düsseldorfer Landstr. 7
47249 Duisburg
Telefon 0203 99367-205

Gestaltung, Layout:
Manon May, 61462 Königstein/Ts.

Verlag und Anzeigenvertrieb:
BK Kommunikation GbR
Voltaire-Weg 6
76532 Baden-Baden
Telefon 07221 276027
info@bk-kommunikation.de

Druck:
Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH,
40196 Düsseldorf

Auflage: 15.000
Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers

Dr. Werner Steudel im Ruhestand

Abschied nach 37 Jahren Verbundenheit zum Verband

Vor 37 Jahren begann die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Rechtsanwalt Dr. Werner Steudel: Von 1984 bis 1986 war er als Jurist beim Unternehmerverband angestellt. Diesem blieb er auch bei seinen weiteren beruflichen Stationen verbunden, u. a. in der Personalabteilung beim Mitgliedsunternehmen Flender oder als Partner einer Kanzlei in Bocholt. „Dr. Werner Steudel beriet über viele Jahre hinweg in unserem Auftrag einige unserer Mitgliedsunternehmen im Raum Bocholt arbeitsrechtlich und vertrat sie vor Gericht. Dabei leistete er hervorragende Arbeit; auf seine Expertise sowohl im Arbeitsrecht als auch in der Tarifpolitik konnte man sich immer absolut verlassen“, würdigte Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, den 66-jährigen Neu-Ruheständler.

Gemeinsam mit dem stellv. Hauptgeschäftsführer Martin Jonetzko dankte



In Pandemiezeiten leider im kleinen Rahmen: Dr. Werner Steudel (Mitte) ging Ende 2021 in den Ruhestand. Für seine langjährige und hervorragende Arbeit für die Mitgliedsunternehmen im Raum Bocholt dankten ihm Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz (links) und sein Stellvertreter Martin Jonetzko. (Foto: Middelkamp)

Schmitz dem scheidenden Kollegen im Rahmen einer offiziellen Aktenübergabe. „Die angedachte feierliche Verabschiedung bei einem Jahresabschlussstreffen, das gemeinsam mit Mitgliedern in Bocholt geplant war, musste Pandemie-bedingt leider ausfallen“, bedauerte Jonetzko. Gemeinsam wünschten Schmitz und Jonetzko Dr. Steudel alles Gute für den Ruhestand. Für die Mitglieder im

Kreis Borken sind die „neuen alten“ juristischen Ansprechpartner die bekannten Firmenbetreuer, die am Hauptsitz in Duisburg erreichbar sind.

Jennifer Middelkamp

Kontakt

Martin Jonetzko
02871 23698-12
jonetzko@unternehmerverband.org

New Work

Termine unseres Schwerpunktthemas 2022

Mobile Arbeit, Homeoffice, Videokonferenzen mit Teams, Zoom & Co., agile Denkweisen, neue Wege bei Bürogestaltung, Recruiting, Onboarding, Führung und Teambuilding: Die vergangenen beiden Jahre waren ein zuvor unvorstellbarer Beschleuniger für das Thema New Work. Der Begriff beschreibt den strukturellen Wandel in unserer Arbeitswelt, der vor der Corona-Pandemie zwei auslösende Faktoren hatte: die Digitalisierung und die veränderten Anforderungen und Bedürfnisse der Generation Y und Z. Für viele Unternehmen bedeutet New Work ein völlig neues „Mindset“, um im Bild der New Work zu bleiben.

Für den Unternehmerverband ist New Work ein Schwerpunktthema in diesem Jahr. Für Dienstag, 5. April 2022, ist ein digitales Event geplant, bei dem sich Fach- und Führungskräfte über ihre Erfahrungen austauschen können. Am 20.

Juni 2022 – save the date – folgt unser Unternehmertag, bei dem es Impulse und Programm zum Thema New Work gibt. Wenn uns Petrus erneut hold und die Pandemie bis dahin zur Endemie geschrumpft sein wird, freuen wir uns auf einen sommerlichen Abend mit viel (Brain-)Food und Networking mit Ihnen! Für den 18. August 2022 ist derzeit das Bocholter Personalforum (in Präsenz!) in Planung, auch dieser Termin gehört schon mal in Ihren Kalender! Und für den Herbst ist ein Experten-Symposium geplant. Wenn Sie auf dem Laufenden bleiben möchten oder Themen beizutragen haben, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf!

Kontakt

Christian Kleff
0203 99367-225
kleff@unternehmerverband.org

Neue Mitglieder

▶ Unternehmerverband Ruhr-Niederrhein

Probat Service GmbH
- Industriedienstleistungen und -service

▶ Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung

LebensFreude gGmbH
- Förderung der Erziehung und Förderung der Jugendhilfe

Casa Mia Service GmbH

- Pflegeheime und Seniorenzentren

Casa Mia Seniorenzentrum Duisburg GmbH
- Einrichtung zur stationären Seniorenbetreuung

Casa Mia Seniorenzentrum Gymnich GmbH
- Einrichtung zur stationären Seniorenbetreuung

Personal Future Care Leasing GmbH
- Personaldienstleister im Gesundheits- und Sozialwesen

Seniorenzentren Ruhr Service GmbH
- Seniorenbetreuung

▶ Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft

Work Inn GmbH
- Coworking, Vermietung von Büros und Virtual Office Lösungen

▶ Wirtschaft für Duisburg e.V.

WERK II Medien- und Informationsgesellschaft mbH
- IT-Dienstleistungen

startport GmbH
- Logistik-Lösungen für Start-ups

CBDL Patentanwälte
- Patentanwälte und IP-Professionals

Neu im Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft

„Work Inn ist dem Unternehmerverband beigetreten, weil der Aufbau und die Pflege wertvoller Kontakte zwischen Entscheiderinnen und Entscheidern ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensmission ist.“

Dörte Schabsky,
Geschäftsführerin
Work Inn GmbH



Work Inn ist mit neun Coworking-Standorten der größte Coworking-Anbieter im Ruhrgebiet und beherbergt die größte Coworking-Community in dieser Region. Über 600 Mitglieder und mehr als 200 Firmen unterschiedlichster Branchen nutzen die Work Inn Coworking Spaces. Bei „Coworking-Spaces“ handelt es sich um Geschäftskonzepte, die Arbeitsräume und entsprechende Infrastruktur flexibel zur Verfügung stellen.

▶ www.workinn.de

Neu im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung

„Bei dem jungen Inklusionsunternehmen der Lebenshilfe Essen arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam in Teams und ergänzen sich gegenseitig. Mit der Mitgliedschaft im Unternehmerverband erhoffen wir uns einen regen Austausch und eine gute Vernetzung mit anderen Unternehmen in unserer Region.“

Sylke Hördemann,
Betriebsleitung Lebenshilfe
Essen gGmbH



Die Lebenshilfe Essen gGmbH hat im August 2020 das Inklusionsunternehmen „inCLOU“ gegründet. Das Unternehmen umfasst die drei Bereiche IT-, Hausmeister- und Büroservice und hat neun Beschäftigte und einen Praktikanten. Ziel für das Jahr 2022 ist es, das inCLOU zu erweitern, um Menschen mit Zielgruppenanerkennung eine Arbeitsplatzperspektive zu geben.

▶ www.lebenshilfe-essen.de

Wir brauchen noch mehr Tempo

Ein Gastbeitrag von Arndt G. Kirchhoff, Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw)

Ich weiß nicht wie es Ihnen geht: Aber ich stelle mir in diesen Tagen angesichts des brutalen russischen Überfalls auf die Ukraine schon die Frage, was wir als westliche Welt künftig aggressiven und autoritären Regimen entgegenstellen können. Wir müssen leider feststellen, dass sich zumindest derzeit unsere Demokratie und unsere Werte nicht überall durchsetzen. Wir müssen erkennen, dass moralische Überlegenheit allein offensichtlich nicht immer ausreicht. Ich komme daher immer wieder zu der gleichen Erkenntnis: Wenn wir unsere Freiheit und unsere Werte wirklich verteidigen wollen, dann müssen wir moralisch Stärke zeigen. Aber wir müssen auch wirtschaftlich stärker sein als die Diktaturen dieser Welt.

Wirtschaftliche Stärke ist für die westliche Welt also eine existenzielle Frage – für Europa, für Deutschland und auch für uns hier in Nordrhein-Westfalen. Und deshalb muss auch eine neue Landesregierung Wirtschaftspolitik zu einer zentralen Leitlinie ihres Handelns machen. Es steht für mich außer Frage, dass der Modernisierungs- und Erneuerungsprozess unseres Landes nach der Landtagswahl am 15. Mai fortgesetzt werden muss.

Stillstand oder gar Rückschritt können wir uns nicht leisten, dafür sind die Herausforderungen zu gewaltig: Der notwendige Aufholprozess vieler Branchen nach der Pandemie, die Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit und die Mega-Aufgaben der nachhaltigen und digitalen Transformation der Wirtschaft und der demografische Wandel. Hier ist schon jede

Aufgabe für sich ein dickes Brett. Alles zusammen wird uns jedoch gewaltige Anstrengungen abverlangen. Und das umso mehr, weil internationale Konflikte oder gar Kriege sowie der zunehmende Protektionismus gerade hier bei uns als Exportland Wohlstand und Arbeitsplätze gefährden.

Und deshalb muss die Wirtschafts- und Standortpolitik in der nächsten Legislaturperiode einen noch größeren Stellenwert einnehmen. Wir müssen uns bewusst machen, dass wir unsere Zukunftsfähigkeit immer wieder aufs Neue hart erarbeiten müssen. Darum muss das Werben und das Ermöglichen von privaten Investitionen Kernaufgabe für die Landespolitik der nächsten Jahre sein.

Wirtschaftspolitik als Querschnittsaufgabe begreifen

Ich bin deshalb sehr dafür, die Kompetenzen des Wirtschaftsministeriums noch weiter zu stärken. Etwa dergestalt, dass es bei all jenen Fragen, die Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes haben, eine Koordinierungskompetenz erhält. Wirtschaftspolitik muss noch stärker als politikfeld-übergreifende Querschnittsaufgabe begriffen werden.

Von zentraler Bedeutung ist auch eine Tempoverschärfung der Politik, damit unser Land die digitale und nachhaltige Transformation meistern kann. Wir alle wissen, dass Deutschland die weltweit ambitioniertesten Klimaziele hat. Das führt zu einem immensen Zeit- und Veränderungsdruck in unseren Unternehmen. Wir befinden uns inmitten einer Operation am offe-

nen Herzen unserer Volkswirtschaft. Diesen fundamentalen Wandel unserer Wirtschaft ökonomisch, ökologisch und sozial zu stemmen, könnte technisch, zeitlich und auch finanziell anspruchsvoller nicht sein.

Viel schneller planen und genehmigen

Es ist eine Aufgabe, die wir nur in einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Wirtschaft und Politik erfolgreich meistern werden – und dafür brauchen wir ein deutlich höheres Tempo. Das gilt für den Ausbau der Erneuerbaren Energien, für den Aufbau von Stromnetzen und Speicherkapazitäten und natürlich auch für die Erstellung neuer Anlagen für klimaneutrale Produktionsprozesse und ressourcenschonende Produkte. Zwingende Voraussetzung für all dies sind viel schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren!

Ich begrüße, dass die Ampel im Bund hier tiefgreifende Maßnahmen angekündigt hat. Aber auch Nordrhein-Westfalen muss hier seine Hausaufgaben machen und da nach der Landtagswahl zwingend ran. Die amtierende Landesregierung hat hier – nicht zuletzt auch aus Angst vor Widerständen – beim Landesnaturschutzgesetz so manche Konsequenz vermissen lassen. Und auch die Grünen müssen jetzt Farbe bekennen – egal, ob in der Regierung oder in der Opposition. Denn es ist oft ihre Klientel, die den Bau von Windrädern blockiert oder gegen neue Stromtrassen demonstriert. Wir haben nun einmal Spannungsfelder zwischen Klimaschutz und Naturschutz, bei denen sich die Politik nicht mehr wegdu-



Arndt G. Kirchhoff, Präsident von unternehmer nrw. (Foto: Kerstin Kokoska)

cken kann. Sonst scheitert die Energiewende und wir verfehlen die Klimaziele!

Verkehrsinfrastruktur sanieren, modernisieren und ausbauen

Auch ein anderes Feld ist für die Wettbewerbsfähigkeit Nordrhein-Westfalens – als Verkehrsdrehscheibe im Herzen Europas – von zentraler Bedeutung: Unsere Verkehrsinfrastruktur. Da ist in den vergangenen fünf Jahren viel Richtiges passiert, die amtierende Landesregierung hat den Hebel spürbar umgelegt. Endlich! Doch diese Anstrengungen bei der Sanierung, der Modernisierung und dem Ausbau von Straßen, Brücken,

Schleusen und Schienenwegen müssen entschlossen fortgesetzt werden.

Uns allen ist doch klar, dass man jahrzehntelange Versäumnisse nicht in wenigen Jahren völlig ungeschehen machen kann. Umso mehr warne ich vor einem Rückfall in die Zeit vor 2017. Ganz ehrlich: Manchmal wundere ich mich über manche Kritik aus der Opposition über aktuelle Staus und Behinderungen. Dabei sind das oft genau diejenigen, die mit ihrer jahrelangen Verhinderungspolitik viele Verkehrsprobleme noch deutlich verschärft haben. Fest steht: Es geht jetzt in die richtige Richtung – und ich erwarte, dass es nach der Wahl auch keinen ver-

kehrspolitischen Richtungswechsel mehr gibt!

Von einer neuen Landesregierung fordere ich, dass sie alles tut, damit Nordrhein-Westfalen ein starkes Land bleibt, um Wirtschaft zu stärken und Wohlstand und Arbeitsplätze zu sichern. Wir brauchen hierzulande Vorfahrt vor Innovationen und Investitionen. Und auch wenn die Zeiten weltweit ruppig sind, dürfen wir die Aufgaben hier bei uns zu Hause nicht aus den Augen verlieren.

Fünf Ideen zur NRW-Landtagswahl

1. Wir werden die großen Herausforderungen unserer Zeit nur mit starken und wettbewerbsfähigen Unternehmen meistern. Sie sind Voraussetzung für einen handlungsfähigen Staat, für Wohlstand, Arbeitsplätze und sozialen Frieden in unserem Land. Deshalb gilt: Nur mit einer starken Wirtschaft bleiben wir ein starkes Land.

2. Die Modernisierung unseres Landes muss auf allen Ebenen weitergehen. Die Zeiten von überbordender Bürokratie, wirtschaftsfeindlicher Regulierung und Misstrauen gegenüber dem Unternehmertum muss endgültig der Vergangenheit angehören. Nordrhein-Westfalen darf sich nicht mit Mittelmaß zufriedengeben, wenn der Aufholprozess an die Spitze der Wirtschaftsstandorte gelingen soll.

3. Die wirtschaftspolitische Grundstimmung im Land hat sich in den vergangenen Jahren erkennbar verbessert. Wenn unternehmerisches Engagement ausdrücklich gewünscht und unternehmerische Leistung mit einer positiven Grundeinstellung begleitet wird, ist dies beste Voraussetzung für Innovationen, Investitionen und Arbeitsplätze. Dieses Klima muss erhalten bleiben.

4. Die Pandemie hat alle vor eine einmalige Ausnahmesituation gestellt und den Erneuerungsprozess des Landes ausgebremst. Jetzt muss hier wieder Tempo aufgenommen werden, damit die gewaltigen Herausforderungen auch gemeistert werden können: die Digitalisierung, der Wandel unserer Gesellschaft in Richtung Treibhausgasneutralität und der demografische Wandel.

5. Es bleibt eine landespolitische Daueraufgabe, alles zu tun, um den Wirtschafts- und Industriestandort Nordrhein-Westfalen zu stärken. Im nationalen und internationalen Wettbewerb um die besten Zukunftsstandorte braucht unser Land einen politikfeldübergreifenden Masterplan zur Stärkung des Investitionsstandorts NRW. Wirtschaftspolitik muss noch mehr als bisher strategische Querschnittsaufgabe werden.

Ausführliche Standpunkte – die nebenstehenden Thesen etwa basieren auf einem umfangreichen „wirtschaftspolitischen Papier“ – sind auf der Webseite der Landesvereinigung unternehmer nrw abzurufen. Hier erscheinen sukzessive auch Video-Statements von Unternehmerinnen und Unternehmern aus NRW, die ihre (Heraus-)forderungen schildern.

► www.unternehmer.nrw

15 Thesen #EntschlossenVorAn

1. Willkommenskultur für Investitionen und Arbeitsplätze intensivieren
2. Chancen und Potenziale bestmöglich nutzen
3. Der Wirtschafts- und Standortpolitik besonderes Gewicht geben
4. Mit solider Finanzpolitik neue Perspektiven schaffen
5. Beste Chancen von Anfang an in den Mittelpunkt stellen
6. Berufliche Perspektiven und nachhaltige Kompetenzentwicklung stärken
7. Impulse für Beschäftigung und Fachkräftesicherung setzen
8. Mit Innovationen die Zukunft gewinnen
9. Digitalisierung entschlossen vorantreiben
10. Verwaltung wirtschaftsfreundlich modernisieren
11. Räume für wirtschaftliches Handeln sicherstellen
12. Rahmenbedingungen für eine verlässliche Energieversorgung schaffen
13. Perspektiven für eine nachhaltige Transformation der Wirtschaft eröffnen
14. Leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur sicherstellen
15. NRW mit starker Stimme in Europa und der Welt positionieren

Neu bei Wirtschaft für Duisburg

“ Wir sind an sieben Standorten in Europa aktiv. Deshalb wissen wir, wie wichtig die Vernetzung vor Ort ist. In Duisburg passiert gerade sehr viel, es ist eine spannende Zeit. Als Mitglied von Wirtschaft für Duisburg können wir die Entwicklung aus der ersten Reihe beobachten und mitgestalten. “

Ulrich Kreutzer, geschäftsführender Partner CBDL Patentanwälte

CBDL Patentanwälte unterstützt Innovationsführer und solche, die es werden wollen, in allen Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes (z.B. Patente, Marken, Schutz von KI-Anwendungen, Designs, Arbeitnehmererfinderecht). Innovativen Unternehmen und Start-Ups bietet die mittelständische Kanzlei, die Teil eines paneuropäischen Verbundes ist, an den Standorten Duisburg/Ruhrgebiet und München unkomplizierte und schnelle Beratung.

► ip-de.com

Neu bei Wirtschaft für Duisburg

“ Auch wenn wir mit unseren Tochtergesellschaften in mehreren Ländern aktiv sind, haben wir unseren Stammsitz in Duisburg. Durch unser Engagement im Unternehmerverband wollen wir helfen, Duisburg als Standort für IT-Unternehmen weiterzuentwickeln. “

Horst Huber, Geschäftsführer WERK II Medien- und Informationsgesellschaft mbH

Die print Group / WERK II Medien- und Informationsgesellschaft mbH ist einer der führenden Software-Anbieter für Lösungen, um Produktdaten zum Leben zu erwecken. Die Software des Unternehmens, die print:suite, erstellt aus Produktdaten und ggf. individuellen Kundendaten automatisiert Kataloge, Etiketten, Handzettel und Postwurfsendungen.

► www.priint.com

Neu bei Wirtschaft für Duisburg

“ Wir sind ein alteingesessenes Duisburger Unternehmen und stehen zur Stadt. Allerdings gibt es viele Herausforderungen für die Kommune als Wirtschaftsstandort. Wir möchten hier unsere Perspektive einbringen, uns noch stärker vernetzen und setzen dabei auf Wirtschaft für Duisburg – die Duisburger Unternehmen brauchen eine starke Stimme. “

Jochen E. Köppen, Geschäftsführer Köppen GmbH

Die Köppen GmbH ist der regional führende Tankcontainer-Dienstleister in NRW. Am Standort Duisburg, dem bedeutendsten Knotenpunkt des kombinierten Verkehrs entlang des Rheins, bietet das Unternehmen die spezifische Infrastruktur zum Betrieb von Tankcontainern. Die logistischen Dienstleistungen verbinden die Produktionsanlagen der chemischen Industrie mit den Containerterminals in der Region und den Seehäfen.

► www.koepfen-du.de

Klimaschutz und Industrie mit guten Arbeitsplätzen versöhnen

von Hendrik Wüst MdL, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Schutz unseres Klimas gehört zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Klimaschutz ist ein Generationenprojekt. Ich will, dass wir aus diesem Generationenprojekt ein Versöhnungsprojekt machen.

Die Einen, die freitags demonstrieren gehen, sollen wissen: Wir tun alles, um die Klimaziele zu erreichen. Und die Anderen, die sich um ihren Arbeitsplatz sorgen, sollen wissen: Wir tun alles, um Industrie und Wirtschaft zu erhalten. Mir ist es wichtig, dass wir beide Seiten weder politisch noch wirtschaftlich gegeneinander ausspielen. Wir müssen einen Weg finden, Industrie und Klimaschutz miteinander zu versöhnen.

Das ist eine gewaltige Aufgabe. Wir packen sie an. In Nordrhein-Westfalen investieren wir heute vierzehn Mal so viel für den Klimaschutz wie noch 2016. Mit Erfolg: Unter den Ländern liegen wir heute weit vorne bei der Senkung des CO₂-Ausstoßes.

Beim Ausstieg aus der Kohlegewinnung und -verstromung trägt Nordrhein-Westfalen bereits heute die Hauptlast. Wir sind in Nordrhein-Westfalen zu einem Ausstieg aus der Kohle auch schon 2030 bereit und wollen alles dafür tun, dass uns das gelingt.

Nordrhein-Westfalen ist Standort vieler energieintensiver Industrien, wie Stahlindustrie und Chemieindus-

trie. Sie sind Ausgangspunkt langer Wertschöpfungsketten, die weit in unsere Wirtschaft hineinreichen und unseren Wohlstand sichern – in den Ballungszentren ebenso wie in den mittelstandstarken ländlichen Regionen.

Viele Unternehmen gehen bei der Transformation zur klimaneutralen Produktion vorbildlich voran. Angesichts der Größe der Herausforderung benötigen sie unsere Unterstützung. Die Industrie in Nordrhein-Westfalen wird in den nächsten Jahren deutlich in neue, klimaneutrale Produktionsanlagen investieren. Dies wird noch zu häufig durch umständliche und langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren behindert. Hier hat die Landesregierung seit dem Jahr 2017 viel unternommen, stößt aber zunehmend an bundes- und europarechtliche Grenzen.

Wenn es bei uns gelingt, Klimaschutz mit Innovationen und Wachstum und sozialer Sicherheit zu koppeln, werden wir in Europa und weltweit Vorbild. Dazu müssen wir diese Industrien in unserem Land halten. Gerade auch für unseren Mittelstand, für die vielen kleineren und mittleren Betriebe in Familienbesitz, die so wichtig sind für gute Arbeitsplätze und Wachstum überall in unserem Land.

Die Versöhnung von Industrie und Klimaschutz ist eine Generationenaufgabe. Das Gute ist: Keine Gene-



Hendrik Wüst MdL

ration vor uns konnte auf so viel Wissen zugreifen, hatte so viele Möglichkeiten und Instrumente, diese Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

Nordrhein-Westfalen ist der dichteste Hochschul- und Wissenschaftsstandort Europas. Die Digitalisierung eröffnet Möglichkeiten, von denen andere Generationen nur träumen konnten. Sie ist der große Treiber der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Sie schafft enorme Chancen.

Ich bin davon überzeugt: Wir haben alle Chancen, Klimaschutz und Industrie mit ihren guten Arbeitsplätzen zu versöhnen!

> www.hendrik-wuest.de
> www.cdu-nrw.de

Für die Arbeit von morgen: Ein Stabilitätsfonds für NRW

von Thomas Kutschaty MdL, Vorsitzender der NRWSPD und der SPD-Landtagsfraktion NRW

Als zu Beginn der 2000er Jahre eine Reihe englischer Autohersteller durch VW und BMW übernommen wurde, fand das der britische Premier gar nicht schlimm. Die Deutschen könnten sie alle haben, die einst stolzen Marken von Rolls-Royce bis Bentley. Das sei 19. Jahrhundert, das sei Stahl, aber keine Zukunft. Tony Blair sollte sich gewaltig irren.

Vieles wäre dem Vereinigten Königreich erspart geblieben, wenn es seine De-Industrialisierung verhindert hätte. Das britische Schicksal sollte uns eine Lehre sein: Erst durch die klassischen Industrien werden aus neuen Technologien neue Wertschöpfungsketten: in der Chemie, im Maschinenbau, im Autobau und eben auch in jener Industrie, über die Tony Blair vor zwanzig Jahren mit herablassender Ahnungslosigkeit herzog: der Stahlindustrie. Industrieprodukte sind Technologieträger: für klimaneutrale Mobilität und Wasserstofftechnik, für digitale Produktionsprozesse, Künstliche Intelligenz und eine rohstoffsparende Kreislaufwirtschaft. In der Industrie und dem produzierenden Mittelstand wird – wie schon so oft in der deutschen Wirtschaftsgeschichte – die Arbeit von morgen entstehen: mit guter Bezahlung, sozialer Sicherheit und Arbeitnehmermitbestimmung.

Allerdings muss die Wirtschaftspolitik auch etwas dafür tun. Fortschritt kommt nicht von selbst und schon gar

nicht gibt es ihn umsonst. Die ökologischen und technologischen Herausforderungen für unser Land – und unsere Unternehmen! – sind groß. Der digitale Rückstand im Vergleich zu China oder den USA ist es auch. Unmöglich ist hingegen gar nichts.

Die Frage ist weniger, ob wir die Kraft haben, die ökologischen und ökonomischen Herausforderungen zu meistern, sondern ob wir den politischen Willen dazu haben. Wem die ökologische und digitale Transformation am schnellsten und besten gelingt, wird erst zum Technologie- und dann zum Marktführer.

Allerdings werden nur jene Herstellerländer die Transformation schaffen, die sie nicht allein dem Markt überlassen. Die Inder wissen das und die Chinesen wissen das auch. Mit Hilfe staatlicher Investitionen greifen sie nach Marktführerschaften in vielen Branchen – und kein deutscher „Ordnungspolitiker“ wird sie davon abhalten. Keiner.

Im Gegenteil: Bund und Länder brauchen eine neue Industrie- und Technologiepolitik. Beispiel Nordrhein-Westfalen, das Heartland Deutschlands: Über 800 mittelständische Weltmarktführer, die „Hidden Champions“, haben ihren Sitz in NRW. Hier gibt es mehr Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen als irgendwo sonst in Europa, die dichteste Verkehrsinfrastruktur und mehr hochqua-



Thomas Kutschaty MdL

lifizierte Fachkräfte als in jeder anderen europäischen Region. Doch trotz dieser guten Rahmenbedingungen werden viele mittelständische Unternehmen die technologische Transformation nicht aus eigener Kraft schaffen können. Dazu fehlt es an Zeit und es fehlt an Kapital.

Deutschland und Europa müssen in den nächsten zehn Jahren ihre CO₂-Emissionen so stark senken wie in den 30 Jahren zuvor. Einen Weg der Schritte gibt es in vielen Branchen nicht, weil Emissionsreduktionen nur durch den kompletten Ersatz von alten durch neue Produktionsprozesse möglich sind. Gleichzeitig ist der Investitionsbedarf (und das Investitionsrisiko!) in dieser kurzen Zeitspanne derart hoch, dass er nicht nur Mittelständler überfordert.

> www.thomas-kutschaty.de
> www.nrwspd.de

Klartext im Westen

Diese Politikerin und Politiker schrieben im Vorfeld der #LTW22 im NRW-Wirtschaftsblog „Klartext im Westen“ von unternehmer nrw. Sie lesen hier Auszüge, die kompletten Beiträge finden Sie unter: > www.wirtschaftsblog.nrw

Wirtschaft entfesseln, Fachkräftemangel beheben, Talente fördern

von Dr. Joachim Stamp MdL, NRW-Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration und Vorsitzender der FDP NRW

Vor der letzten Landtagswahl sprach selbst die „Heute-Show“ nach sieben Jahren Rot-Grün von „Nordrhein-Katastrophen“. Es wurde ein Zeichentrick-Clip gezeigt, wie Investoren einen großen Bogen um unser Land machten. Der Ruf des Wirtschaftsstandorts war gefährdet. Wir lagen bei Arbeitsplätzen und Wachstum hinten. Die Bildungspolitik wurde durch Streit um Inklusion, G8/G9 und Unsinn wie „Schreiben nach Gehör“ ideologisch zermürbt. In der Migrationspolitik wurden gut integrierte Arbeitnehmer abgeschoben – der Attentäter Anis Amri aber nicht.

All das war Motivation für uns, mit der Regierungsübernahme der NRW-Koalition 2017 ein neues Kapitel aufzuschlagen. Mit der Entfesselungspolitik von Prof. Andreas Pinkwart haben wir Rahmenbedingungen geschaffen, die die nordrhein-westfälische Wirtschaft zu einer echten Aufholjagd genutzt hat. Seit 2018 konnten wir die Wachstumslücke im Ländervergleich schließen und liegen nun knapp über dem Bundesdurchschnitt. Wir haben in Nordrhein-Westfalen den Job-Motor angeschmissen und 400.000 neue sozialversicherungspflichtige Jobs ermöglicht. Das sind 400.000 Chancen auf ein gutes Leben. Zahlreiche Regelungen wurden vereinfacht und Prozesse beschleunigt. Für Gründe-

rinnen und Gründer beispielsweise wurde der bürokratische Aufwand um 80 Prozent reduziert. (...)

Aus meinen Unternehmensbesuchen vor Ort ist mir bewusst, wie sehr viele Unternehmen, gerade auch im Handwerk, der Fachkräftemangel bedrückt. Diese Herausforderung wird durch den demographischen Wandel in den nächsten Jahren noch erheblich größer. Aber die Landesregierung handelt auch hier und wirkt dem mit einer Qualifizierungsoffensive und einer Erhöhung der Erwerbsbeteiligung in unserem Land entgegen. Zudem werden wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern. Was durch die Corona-Krise in Vergessenheit geraten ist: Wir haben Kitas und Kindertagespflege völlig neu aufgestellt und investieren jedes Jahr 1,3 Milliarden zusätzlich (!) in unsere Jüngsten und sorgen für mehr Flexibilität. Das werden wir noch weiter ausbauen.

Klar ist aber: Nur mit der gezielten Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland können wir die Arbeitskräfte-Lücke vollständig schließen und unseren Wohlstand bewahren. Wir haben deshalb mit der neuen Zentralstelle Fachkräftezuwanderung in Bonn und Nachqualifizierungsprogrammen wie „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ für bereits eingereiste potentielle Arbeitnehmer-



Dr. Joachim Stamp MdL

innen und Arbeitnehmer den Einstieg geschafft, die Unternehmen passgenau und effizient mit den benötigten Arbeitskräften zu versorgen. Sie sind ein großer Erfolg. Deswegen werden wir diese Programme ausweiten und die Zentralstelle zu einer echten Serviceagentur zur Fachkräftegewinnung für unsere Wirtschaft weiterentwickeln.

Wir haben in Nordrhein-Westfalen insgesamt Ordnung in der Migrations- und Integrationspolitik geschaffen: Straftäter und Gefährder werden konsequent abgeschoben. Menschen, die gut integriert sind oder sich integrieren und arbeiten wollen, bieten wir Chancen und Unterstützung. (...)

> www.joachimstamp.de
> www.fdp.nrw

Die Transformation gemeinsam gestalten

von Mona Neubaur, Vorsitzende von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW

In Nordrhein-Westfalen ist der Wandel Teil unserer Identität. Wir sind mittendrin in der Transformation. Das alles wäre nicht möglich ohne Betriebe, die sich bereits jetzt auf den Weg gemacht haben. Die UnternehmerInnen in Nordrhein-Westfalen halten nicht nur die Wirtschaft am Laufen. Sie nehmen ihre Verantwortung als gesellschaftliche Akteure wahr: Sie bilden junge Menschen aus, sie wirtschaften klimaschonend, machen Diversität zum Gewinn für ihre Strukturen und gehen als Vorbilder voran. All das leisten sie schon und zeigen: Es steckt schon so viel in unserem Land.

Jetzt ist die Politik an der Reihe. Ohne sie kann der Transformationsprozess nicht gelingen. Es braucht einen Staat, der in die Gänge kommt und Strukturen schafft, damit die Anstrengungen der Unternehmen gewürdigt werden und die Wirtschaft prosperieren kann. Wer den Industriestandort Nordrhein-Westfalen stärken will, muss den Mut haben, ihn umzubauen. Es ist staatliche Aufgabe in eine umfassende, moderne und verlässliche Infrastruktur zu investieren, denn dies ist Teil der staatlichen Daseinsvorsorge. Konkret bedeutet das: Der Staat muss eine moderne Infrastruktur bereitstellen. Dazu zählt eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur. Im Sinne der Nachhaltigkeit muss dabei Sanierung vor Neubau gehen. Der Zustand unserer Brücken steht exemplarisch

für die Verkehrsinfrastruktur in unserem Land.

Gleichzeitig brauchen wir eine flächendeckende Ladeinfrastruktur. Durch verbesserte Möglichkeiten für Rad und ÖPNV werden die Straßen entlastet, wodurch neben Unternehmen und ihrer Belegschaft die gesamte Gesellschaft profitiert. Ebenso müssen der Glasfaser- und der mobile Breitbandausbau in ganz Nordrhein-Westfalen intensiver vorangetrieben werden, damit unsere Unternehmen – egal wo sie ihren Standort haben – im internationalen Vergleich nicht abgehängt werden. Dies ist nicht zuletzt auch Voraussetzung für intelligente Verkehrskonzepte.

Mit Blick auf die Klimakrise bietet die Transformation dabei die Chance für unsere Wirtschaft, international eine Vorreiterrolle einzunehmen. Ich möchte, dass Nordrhein-Westfalen erste klimaneutrale Region Europas wird. Wenn uns dies als eine der größten Industrie-regionen gelingt, kann das Ansporn für andere Regionen sein.

Dafür müssen wir die Energie-Infrastruktur in NRW endlich auf die Höhe der Zeit bringen – mit dem gemeinsamen Ziel erneuerbar, intelligent, flexibel und H2-ready. Energiewende zu bleiben, bedeutet die Wertschöpfung hier zu halten und



Mona Neubaur

auszubauen, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern und Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die aktuelle „Fossilflation“ führt Unternehmen und VerbraucherInnen die Spekulationspreise an den Börsen schmerzhaft vor Augen. Unsere Devise: jedes neue Windrad, jede neue Solaranlage senkt mittelfristig den Strompreis. Der Ausbau der Wasserstoff-Infrastruktur, die sobald wie möglich auf grünen Wasserstoff umgestellt werden sollte, zählt selbstverständlich dazu. (...)

> www.mona-neubaur.de
> <https://gruene-nrw.de>



Nachhaltig verpackt

Wellkistenfabrik Fritz Peters produziert Versandverpackungen / Modernste Technik am Standort Moers

600 Kunden, 160 Mitarbeiter, 80 Jahre Erfahrung, elf Lkw, eine Familie: So lautet die Erfolgsformel der Wellkistenfabrik Fritz Peters GmbH & Co. KG aus Moers. Das Unternehmen produziert qualitativ hochwertige Verpackungen aus Wellpappe – von der braunen Transportverpackung bis zur hochwertig bedruckten Verkaufsverpackung. Zum Produktportfolio gehören Faltkisten, Stanzverpackungen, Displays und großformatige Transportkisten. „Wir produzieren nach Kundenspezifikationen und veredeln unsere Produkte mit bis zu fünf Farben und Infrarotlackierung“, berichtet Geschäftsführer Winfried Flemmer. „Ob Handverpackung oder Hochleistungs-Automatenverpackung: Mit unserer Wellpappe unterstützen und sichern wir die weltweiten Warenströme unserer Kunden“, so Flemmer weiter.

Auszeichnung für Ausbildungs-Engagement

Wie in den meisten Branchen sorgte die Corona-Pandemie auch im Hause Peters für Schwierigkeiten. „Wir hatten und haben unter Rohstoffknappheit zu leiden“, bedauert Flemmer. „Wellpappen-Rohpapier ist nach wie vor schwer zu bekommen, sodass im vergangenen Jahr unsere Produktion tageweise gestoppt werden musste.“ Ein Umstand, der den Ausbildungsbemühungen des Unternehmens aber keinen Abbruch tat. Während der Corona-Pandemie gelang es dem Unternehmen, den Arbeits- und Ausbildungsablauf in allen Bereichen unter Beachtung vieler Hygiene- und Vor-

sichtsmaßnahmen weitgehend aufrecht zu erhalten. Die Auszubildenden des Unternehmens drehten darüber hinaus einen kurzen Film, um online über die Ausbildungsangebote zu informieren. So viel Engagement wurde vom Unternehmensverband im Rahmen der Kampagne „Ausgezeichnet Ausbilden!“ prämiert. Besonders erfreulich: „Im Bereich der gewerblichen Ausbildung bilden wir Packmitteltechnologien aus – ein anspruchsvolles und zukunftsreiches Berufsbild. Hier konnten wir die Anzahl der Azubis im Jahr 2021 sogar auf vier erhöhen“, freut sich Flemmer. Packmitteltechnologien entwickeln und produzieren für die Kunden Verpackungen aus Wellpappe. Während der Ausbildung lernen sie, wie man Werkzeuge und Produktionssysteme vorbereitet, wie man Produktionsanlagen zur Packmittelherstellung bedient und wie man Fertigungsprozesse optimiert. Ebenso führen sie im Rahmen der Qualitätssicherung La-

bortests durch, um zu überprüfen, ob z. B. die Stabilität der Verpackungen gewährleistet ist. „In unserem betriebseigenen Labor analysieren wir Wellpappenrohstoffe, nehmen Wareneingangsprüfungen vor und analysieren Kundenmuster. Außerdem simulieren wir hier Verpackungstests“, berichtet Flemmer.

BGM und Nachhaltigkeit im Fokus

Neben dem Thema Ausbildung wird auch das Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) großgeschrieben. Unter dem Motto „Deine Gesundheit ist uns wichtig“ werden zahlreiche Aktionen in Kooperation mit Krankenkassen und dem Betriebsarzt durchgeführt. In Zeiten der Pandemie gehören auch die Impfberatung und die Impfangebote durch den Betriebsarzt dazu. Die Mitarbeiter profitieren von regelmäßigen Gesundheitstagen, Kooperationsverträgen für Brillen, orthopädische Leistungen und z. B. dem Aktiv-Sportpark Moers sowie von Präventivtherapien. „Für die Arbeitssicherheit und den Schutz der Belegschaft werden in allen Bereichen regelmäßige Verbesserungen umgesetzt“, berichtet Carmen Fiedler, betriebliche Gesundheitsmanagerin beim Unternehmen.

Ein weiterer Fokus liegt bei der Wellkistenfabrik Fritz Peters, die mit sechs weiteren Firmen zur Peters Unternehmensgruppe gehört, auf dem Thema Nachhaltigkeit. „Bereits 2014 wurde unsere gesamte Lkw-Flotte aus-

getauscht und auf Modelle mit neuesten EURO-Spartmotoren umgerüstet. Seit 2019 kommen auch Gas- bzw. Hybrid-Zugmaschinen zum Einsatz“, so Flemmer. Darüber hinaus ist das Material Wellpappe ohnehin extrem umweltfreundlich. Es wird im Rahmen eines geschlossenen Recyclingsystems gewonnen und es werden kaum frische Fasern verwendet. „Wellpappe ist eines der ökologisch wertvollsten Verpackungsmaterialien, die es derzeit am Markt gibt“, bestätigt auch Flemmer.

Anfänge vor rund 80 Jahren in Krefeld

Ganz so weit reichen die Anfänge der Wellkistenfabrik Fritz Peters GmbH & Co. KG nicht zurück: 1938 gründete Fritz Peters in einem krisenreichen Jahr mit seinem Teilhaber August Lüneßchloß die Wellpappen- und Kartonagenfabrik Fritz Peters & Co. KG am Standort Virchowstraße in Krefeld. Sie lief bereits mit einer kleinen Wellpappenanlage. Die ersten Kunden waren in der Kek- und Süßwarenindustrie zu finden. Nach der fast vollständigen Zerstörung seiner Firma im Zweiten Weltkrieg unternahm Fritz Peters im Jahr 1950 eine Studienfahrt mit einer Gruppe von deutschen Verpackungsherstellern in die USA. Dort konnte er zum ersten Mal in seinem Leben hochmoderne Wellpappenfabriken besichtigen. 1956 baute er die Firma nach neuen Erkenntnissen wieder auf. 1973 übergab Fritz Peters die Leitung des Unternehmens an seine Kinder Ruth und Volkmar Peters. Nach einer umfang-



In den vergangenen Jahren wurde umfassend modernisiert, seit 2020 arbeiten auch Roboter in der Produktion mit. (Alle Fotos: Wellkistenfabrik Fritz Peters)

reichen Modernisierung und der Installation eines automatischen Transportsystems im Jahr 2007 erfolgte 2008 erneut ein Generationswechsel: Angela und Roman Peters, die Kinder von Volkmar Peters, übernahmen die Geschäftsführung der gesamten Peters Unternehmensgruppe.

Seit 2020 arbeiten Roboter mit

Seitdem hat sich viel verändert. „Wir haben Verpackungen und Boxen aus Graspapier in unser Portfolio aufgenommen“, berichtet Flemmer. Um Graspapier herzustellen, wird Gras von extensiv bewirtschafteten Ausgleichsflächen getrocknet und in direkter Nähe lokal zu Pellets verarbeitet. „So können Energie, Abwasser, Rohstoffe sowie schädliche Treibhausgase eingespart werden“, lobt Flemmer. Das ist nicht die einzige Neuerung: Hatte sich das Unter-

nehmen früher auf Obst-Kartons spezialisiert, sind es jetzt auch Versandkartons für den Online-Handel. Neue Maschinen wurden angeschafft, seit 2020 arbeiten sogar Roboter in der Produktion mit. „Eine unserer Kernkompetenzen ist die Veredelung in Form von Stanzen und Kleben“, erläutert Flemmer. Das Unternehmen bietet zum Beispiel Versandverpackungen an, bei denen der Boden verklebt ist. Anstatt mühselig Kartons zusammenzubauen, können die Mitarbeiter von Online-Händlern diese mit einem Handgriff aufklappen und befüllen.

Geraldine Klan

Info

Wellkistenfabrik
Fritz Peters GmbH & Co. KG
Industriestraße 5
47447 Moers
02841 601-0
www.peters-wellpappe.de

Flender erweitert seinen Standort in Voerde

Nachhaltiges Logistikkonzept / Optimierte Transportwege reduzieren Emissionen

Mit dem symbolischen Spatenstich hat der Antriebshersteller Flender im Winter die Bauarbeiten für die Erweiterung seines Standortes in Voerde am Niederrhein offiziell begonnen. Auf einer Freifläche auf dem Betriebsgelände entsteht auf knapp 8.000 Quadratmetern eine neue Logistik- und Lagerhalle für die Montage von Großgetrieben für das Wind- und Industrie-geschäft. Der 200 Meter lange und 40 Meter breite Neubau soll Ende 2022 fertiggestellt sein und wird neben Lagerflächen den Wareneingang, die Wareneingangskontrolle und einen Reinigungsbereich mit einer Großteilwaschmaschine beheimaten. So können Großkomponenten zukünftig von der LKW-Entladung bis in die Großtriebmontage überdacht und mit kurzen Logistikkwegen fließen.

Mit der Erweiterung des Standortes reagiert Flender auf die gestiegene Nachfrage im Wind- und Industrie-geschäft und gestaltet sein Logistikkonzept am Standort Voerde neu. Die dort montierten Getriebe und Antriebssysteme sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich an Größe und Gewicht gewachsen. Im Antriebsgeschäft für die Windenergie produziert Flender unter seiner Produktmarke Winergy zudem seit einiger Zeit komplette Antriebsstränge bestehend aus Getriebe und Generator mit sehr großen und schweren Komponenten. Die zuvor dezentral gelagerten Komponenten können nun



Offizieller Start der Bauarbeiten: Flender-CEO Andreas Evertz (Mitte) setzt gemeinsam mit Markus Ritte (Flender Real Estate) und den Leitern des Standortes Voerde Christian Weck, Mark Zundel und Peter Ohm (von links) den symbolischen Spatenstich. (Foto: Flender)

zentral gelagert und mit optimierten Transportwegen schneller für die Montage bereitgestellt werden. Der Antriebsspezialist reduziert damit weiter seinen CO₂-Fußabdruck in der Logistik und Montage.

Weitere Logistikhalle auf dem Nachbargrundstück angemietet

Teil des neuen Logistikkonzeptes ist auch die Anmietung einer weiteren Logistikhalle auf 11.200 Quadratmetern in direkter Nachbarschaft zum Flender-Werk in Voerde. Flender hat

hierfür einen Mietvertrag mit dem Projektentwickler Panattoni abgeschlossen. Die Halle befindet sich ebenfalls im Bau und soll im August 2022 bezugsfertig sein. „Ich freue mich sehr, dass wir mit der Erweiterung unseres Standortes in Voerde unsere Logistikkaktivitäten zentralisieren können und so unserem Ziel, bis zum Jahr 2030 vollständig CO₂-neutral zu agieren, ein weiteres Stück näherkommen. Mit den neuen Lagerflächen gestalten wir unsere Logistikkprozesse nachhaltig und reduzieren so einen erheblichen Teil der bisherigen

Transportwege und die damit verbundenen CO₂-Emissionen“, so Flender-Group-CEO Andreas Evertz.

Flender produziert in Voerde Getriebe und Antriebssysteme für die Windbranche und das Industrie-geschäft. Mit zukünftig 276.000 Quadratmetern Fläche und rund 1.500 Mitarbeitern ist es der größte Flender-Standort in Deutschland.

► www.flender.com

Bewohner suchen selbstbestimmt nach Fachkräften



Bewohner sowie Beschäftigte der LebensRäume sind selbstbestimmt auf der Suche nach Fachkräften. (Foto: Philipp Karl)

Der Fachkräftemangel ist auch im Bereich der Begleitung von Menschen mit Behinderungen ein zunehmendes Problem für Unternehmen. Beim Sozialunternehmen LebensRäume Für Menschen in Duisburg helfen nun auch die Bewohner den Leitungskräften und der Personalabteilung bei der Suche nach geeigneten zusätzlichen Kräften. Dafür verteilen sie in ihren Stadtteilen Flyer und Aushänge in den Geschäften und Restaurants, die sie selbst regelmäßig besuchen.

Gelebte Inklusion

„Bewohnerinnen und Bewohner unserer Wohnstätten sind an vielen Stellen am Einstellungsprozess beteiligt. Sie lernen die Bewerber beispielsweise bei der Hospitation ken-

nen und, wenn es zeitlich möglich ist, sind sie auch beim ersten Kennenlernen vor Ort dabei. Das gehört für uns zu einem selbstbestimmten Leben dazu. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind in den Stadtteilen bekannt und bestens vernetzt. Das ist gelebte Inklusion“, schildert der pädagogische Leiter Norbert Gatz die Vorgehensweise und führt weiter aus: „Gerade zum Jahresbeginn sind viele Menschen bereit, sich beruflich zu verändern. Wir sind überzeugt, einen attraktiven Arbeitsbereich bieten zu können, der manchen Erziehern und Pflegekräften vielleicht noch gar nicht so bekannt ist.“

► www.lebensraeume-duisburg.de

Smarte Software sorgt für passgenaue Print-Produkte

Duisburger WERK II Medien- und Informationsgesellschaft mbH ist international tätig / 2022 Ausbildungsstart

Modekataloge, Gläschen mit Babynahrung und Farbeimer im Baumarkt haben eins gemeinsam: Sie bzw. ihre Etiketten werden mit der Software der print Group / WERK II Medien- und Informationsgesellschaft mbH erstellt. „Viele kennen uns nicht, aber kommen Tag für Tag mit Produkten in Berührung, die durch unsere Technologie entstanden sind“, erläutert Sebastian Hardung, Director of Alliances and Marketing. „Wir sind einer der weltweit führenden Software-Anbieter für Lösungen, um Produktdaten zum Leben zu erwecken“, ergänzt Geschäftsführer Horst Huber.

Das bedeutet konkret, dass die Software des Unternehmens, die print:suite, aus Produktdaten und ggf. individuellen Kundendaten automatisiert Kataloge, Etiketten, Handzettel und Postwurfsendungen sowie weitere Publikationen erstellt. Mühsamer Datenversand und auch fehlerbehaftete, manuelle Übertragungen von Inhalten entfallen. Die Print- und Onlineprodukte, wie Blätterkataloge oder PDFs, können komplett generiert oder vorgeneriert und von Grafikern finalisiert werden. „Mit der print:suite werden regelbasiert und automatisiert Print- und Publishing-Unterlagen erstellt, dazu zählen beispielsweise Kataloge, Broschüren, Datenblätter, Preislisten, Etiketten und technische Dokumentationen“, fasst der Geschäftsführer die Möglichkeiten zusammen. „Ausgabeformate können gedruckte Versionen oder digitale Produkte sein.“ Und: „Mithilfe unserer Software können Kunden beispielsweise Kataloge für verschiedene Länder mit unterschiedlichen Sprachen und Währungen erstellen. Die Daten

werden durch unsere Software fehlerfrei übertragen und es muss nicht immer aufs Neue ein Wechsel der Sprache, Währung etc. vorgenommen werden.“ Diesen Schritt erledigt bereits die Software.

30 Jahre Pionierarbeit

Das Ergebnis von 30 Jahren Pionierarbeit wurde auch schon mehrfach prämiert: „2017 und 2019 wurde WERK II von der Wirtschaftszeitung Brand eins als eines der innovativsten Unternehmen Deutschlands ausgezeichnet“, berichtet Huber und erläutert noch einmal technische Details: „Die print:suite ist ein Plug-In, das in die Standardsoftware Adobe InDesign integriert wird.“ Als Horst Huber vor rund 20 Jahren das Potenzial der Gestaltungssoftware InDesign erkannte, war der Bekanntheitsgrad und Marktanteil von InDesign verschwindend gering. Der Pionier und Vordenker Horst Huber erkannte damals wie heute zukünftige Trends. Die Ent-

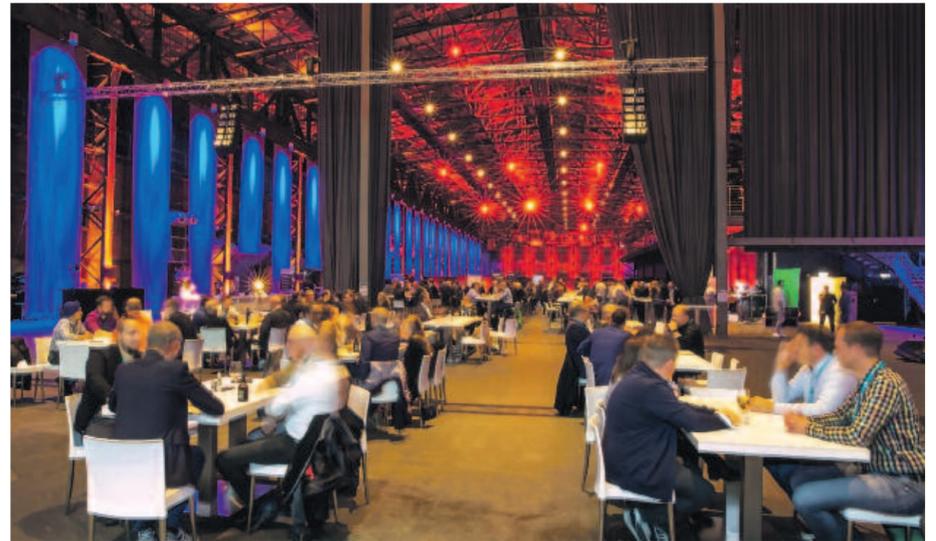


Geschäftsführer Horst Huber

wicklung der Plug-Ins für Adobe InDesign war nur der Beginn der Erfolgsgeschichte. Weitere Produkte und Services kamen hinzu, wie servergestütztes Rendering oder webbasierte Tools fürs verteilte Arbeiten. Über 90 Prozent aller mit der print:suite erzeugten Seiten werden heute nicht mehr gedruckt, sondern digital als PDFs, Blätterkataloge etc. erstellt und verteilt.

500 Kunden weltweit

Zahlreiche Kunden, darunter industrielle Hersteller, Groß- und Einzelhändler, schätzen die Technologie aus dem Hause WERK II – und das weltweit. In Zahlen ausgedrückt sind das rund 500. Hinzu kommen rund 100 Partnerunternehmen. „Wir haben Niederlassungen in den USA, Frankreich, Polen, Japan und Vietnam und sind z. B. auch in Kundenprojekten in Australien aktiv“, ergänzt der Geschäftsführer. Überall gebe es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort, um die Nähe zum Kunden vor Ort zu gewährleisten. Derzeit arbeiten über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für WERK II und die globale print Group. Und es sollen noch deutlich mehr werden: „2022 starten wir damit, auch selbst auszubilden“, stellt Huber in Aussicht. Geplant sind die Ausbildungsberufe Fachinformatiker/in für Anwendungsentwicklung und Fachinformatiker/in für Systemintegration. Denn auch das Unternehmen bekommt das Problem Fachkräftemangel deutlich zu spüren: „Gerade in Deutschland ist es schwierig“, bedauert Hardung. „In den USA oder Vietnam haben wir beispielsweise kaum Probleme, technisch versiertes Personal zu finden.“



Der 10. print:day, bei dem WERK II zahlreiche Vorträge und ein abendliches Get-together zum Netzwerken anbot. (Fotos: WERK II)

Da das Unternehmen digital agiert, stellt die Corona-Pandemie kein so großes Problem dar wie in anderen Branchen. Auch der 10. print:day konnte im Oktober 2021 gefeiert werden. „Es handelt sich dabei um ein Veranstaltungsformat für Partner, Kunden und Interessenten und um eine der größten und renommiertesten Veranstaltungen rund um Produktkommunikation“, erläutert Verena Schwörer, Content Marketing Manager. Über 40 Referentinnen und Referenten gestalteten das Programm mit Vorträgen beispielsweise zu Themen wie automatisierte Texterstellung, die Zukunft der Kreativität, Qualitätssicherung im Dynamic Publishing, Beschleunigung von Marketing- und Publishingprozessen, Kostenersparnisse im Multi-

channel Publishing und Personalisierung im Marketing. Außerdem wurden die „print Awards“ verliehen. Dabei zeichnet WERK II Unternehmen und Partner in 4 Kategorien aus, wie z.B. in 2021 den Armaturenhersteller Hansgrohe für das digitale Publishing Projekt des Jahres.

Der print:day wurde 2008 ins Leben gerufen. In den ersten Jahren meist auf Schloss Montabaur holte WERK II das Format im vergangenen Jahr in den Duisburger Landschaftspark. Mit großem Erfolg. „Der nächste print:day 2023 ist bereits in Planung und wir sind uns sicher, unseren Gästen auch im nächsten Jahr ein hochkarätiges Vortragsprogramm und ein abendliches Event, das zum

Netzwerken einlädt, anbieten zu können. Natürlich würden wir uns freuen, wenn wir die Möglichkeit hätten, den print:day wieder in Duisburg zu veranstalten“, so Sebastian Hardung abschließend.

Geraldine Klan

Info

WERK II Medien- und Informationsgesellschaft mbH
Auf der Höhe 49
47059 Duisburg
Tel. 0203 298508-0
www.print.com

Anzeige



„Wir können uns in unserem Leistungsspektrum und Know-how mit großen, namenhaften Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften messen, sind aber auf Grund kleiner, effizienter Strukturen kostengünstiger.“

Heinz Josef Potthast

- Die Kanzlei ist auf gewerbliche Kunden spezialisiert
- Wir arbeiten digital und haben unsere Prozesse darauf abgestimmt
- Heinz Potthast ist Fachberater für internationale Steuern
- Gesellschaftsrechtlich strukturieren wir Unternehmen um, z.B. durch einen Formwechsel Personengesellschaft zur Kapitalgesellschaft sowie, Verschmelzungen und Ausgliederungen ...

Potthast GmbH
Steuerberatungs- und
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Albert-Hahn-Straße 7
47269 Duisburg
www.potthast-wpg.de

Tel.: 0203 - 44 98 999-0
Fax: 0203 - 44 98 999-29
E-Mail: h.potthast@potthast-wpg.de

Logistik, aber smart

96 Start-ups entwickeln bei startport die Logistik von morgen / Innovationsplattform des Duisburger Hafens / Fundus für zukunftsgerichtete Kooperationen mit etablierten Unternehmen

Die Zusammenarbeit von etabliertem Mittelstand und innovativen Start-ups bietet erhebliche Chancen für die jeweiligen Unternehmen und für die deutsche Wirtschaft insgesamt. Das schreibt das Institut der deutschen Wirtschaft. „Die Digitalisierung des Mittelstands könnte durch Kooperationen mit digitalen Start-ups einen Schub erhalten. Das demografisch bedingt nachlassende Wachstumspotenzial der deutschen Wirtschaft könnte so gesteigert werden. Um die Kooperationspotenziale zu nutzen, müssen jedoch die kulturellen Differenzen zwischen den beiden Unternehmenstypen überwunden und die Kontaktabbauung bei unterschiedlichen regionalen Standortswerten erleichtert werden.“

Den offensichtlichen Chancen steht viel Konjunktiv gegenüber. Was braucht es denn, um das sogenannte Matching, also die Kontaktabbauung zwischen etablierten und jungen Unternehmen zu forcieren? Hilfreich sind auf jeden Fall sogenannte Inkubatoren und Acceleratoren, die Start-ups bei den ersten Schritten nach der Gründung begleiten. Ein solches Programm – oder auch Innovationsplattform – ist startport, ein Tochterunternehmen der Duisburger Hafen AG und seit Ende 2021 Mitglied bei Wirtschaft für Duisburg sowie Partner bei garage DU (s. Artikel auf dieser Seite). Peter Trapp, Gründungsgeschäftsführer von startport, formuliert ein klares Ziel: „Wir wollen Start-ups mit etablierten mittelständischen Unternehmen zusammenbringen und

meinsam an innovativen Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit arbeiten.“

Inkubator und Accelerator-Programm für Logistik-Start-ups

Wie geht startport vor? Auf zwei Ebenen unterstützt das Unternehmen Start-ups: Als Inkubator begleitet startport junge Firmen bei der Entwicklung der Prototypen. Im Accelerator-Programm werden die Entrepreneurinnen individuell betreut, aber auch verstärkt mit Kooperationspartnern vernetzt. Das Ziel: Pilotprojekte anzustoßen. Seit der Gründung 2018 hat startport 96 Start-ups, vornehmlich aus den Bereichen Logistik und Supply Chain, dabei unterstützt, ihr Geschäftsmodell auszuarbeiten und erste Kontakte mit Unternehmen zu knüpfen. Über 20 Pilotprojekte wurden seitdem initiiert, elf Unternehmen im Duisburger Innenhafen angesiedelt und mehr als 40 Partner für die Innovationsplattform startport gewonnen.

Gemeinsam mit Wirtschaft für Duisburg und als Teil von garage DU sollen 2022 auch konkrete Angebote für die Mitglieder der Unternehmerverbandsgruppe erarbeitet werden. Neben der Information über die Möglichkeiten von Kooperationen wird es



Das startport-Team um Gründungsgeschäftsführer Peter Trapp (Mitte). (Foto: startport)

zudem spezielle Matching-Formate geben, in denen Unternehmen aus der Region mit den startport-Start-ups in Kontakt kommen. Workshops, in denen Methoden und Instrumente für innovatives Arbeiten vermittelt werden, runden das Angebot ab. Christian Kleff, Geschäftsführer von Wirtschaft für Duisburg: „startport macht mit seinen Start-ups die Logistik smart. Und wirkt weit darüber hinaus, denn die Entrepreneurinnen liefern auch innovative Lösungen für digital gesteuerte Lie-

ferketten, vernetzte Modalitäten und Automatisierung sowie Ideen zur Re-

duzierung des Energie- und Kraftstoffverbrauchs – da lohnt sich ein Blick auch von Unternehmen aus anderen Branchen.“

Einladung

Einladung zur FUTURE LOGISTICS – der Innovationsmesse von startport am 5. Mai Infos und Anmeldung auf:

www.startport.net

Juliane Hessmann, Christian Kleff

Kontakt

startport GmbH
Alte Ruhrorter Straße 42-52
47119 Duisburg
0203 759870
www.startport.net

how.fm – ein Beispiel aus dem startport-Portfolio

Das Kölner Unternehmen how.fm entwickelt einen digitalen Trainer und bietet digitale „Vorarbeiter“ für manuelle Arbeitsabläufe in Produktion, Logistik und Service an. Als digitale Hilfe zur Selbsthilfe im Training oder in der Praxis unterstützt der Assistent vor allem neue Mitarbeiter, Auszubildende und Zeitarbeiter Schritt für Schritt mit mehrsprachigen personalisierten Arbeitsanweisungen und Bedienungsanleitungen. Zusätzlich zu ihren Mobile Apps bietet how.fm auch Alexa-ähnliche Sprachassistenten, wenn die Hände zum Arbeiten frei bleiben sollen.

Duisburg startet größte Start-up-Challenge des Ruhrgebiets

In der „garage DU“ wird an Ideen für die Zukunft „geschraubt“ / 81.000 Euro Preisgeld und wertvolle Kontakte für Start-ups / Signal für Zukunftsgestaltung in Sachen Klimaschutz und Digitalisierung

Garage DU – so heißt der neue Wettbewerb, der die Smart-City Duisburg zur Start-up-City weiterentwickeln will. Und das aus guter Tradition: Wo früher malochte wurde, hat sich längst ein Hotspot für Start-ups aller Art etabliert. Als hochdynamischer Universitätsstandort mit dem größten Binnenhafen der Welt wundert es nicht, dass die Logistik eine der Schwerpunktbranchen Duisburgs ist. Dabei ist Logistik viel mehr als Transport – vielmehr geht es um die Optimierung von Warenströmen, CO₂-Reduktion, planvolle Lagerung. Fast 100 Start-ups haben seit dem Start dafür in Duisburg Lösungen entwickelt und wurden durch startport, den Inkubator und Accelerator des Duisburger Hafens, in der Gründungsphase begleitet.

Die Impact Factory in Duisburg Ruhrort ist der zweite, mindestens deutschlandweit bekannte Inkubator am Standort, der seit vielen Jahren Start-ups mit sozialen, gesellschaftlichen und ökologischen Lösungen in nachhaltige Unternehmen verwandelt. In Kombination mit dem Projekt small business management der Universität Duisburg-Essen, das gemeinsam mit der Wirtschaftsentwicklung Duisburg Business & Innovation (DBI) im Businessplanwettbewerb GRIID (Grün-

Gründungsakteure zusammenführen

dingungsinitiative Innovation Duisburg) etwa 400 Start-ups und Gründungen in Duisburg initiiert und begleitet hat, ergibt sich damit in Duisburg ein geballtes und breitgefächertes Know-how rund um alle Gründungsfragen.

Mit dem neuen Projekt „garage DU“ verfolgen die Initiatoren – die Sparkasse Duisburg, die GEBAG, die Wirtschaftsbetriebe, die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft und die Stadt Duisburg selbst unter der Federführung der DBI – die Idee, den ganzen Standort Duisburg zu einem Raum für Innovation und Start-ups zu machen. Die „garage DU“ führt die Kompetenzen aller Partner und weiterer wichtiger Gründungsakteure zusammen, etwa GUIDE (Zentrum für Gründungen und Innopreneurship der Universität Duisburg-Essen), dem Startercenter der IHK, dem Fraunhofer inHaus oder dem Technologiezentrum Duisburg.

Denn was benötigen Start-ups, nachdem sie ihre Geschäftsidee konkretisiert, einen Businessplan geschrieben und eine Rechtsform angemeldet

haben? In den meisten Fällen wird die Antwort sein: Aufträge, Kooperationspartner, Investoren. An dieser Stelle setzt die „garage DU“ an. Mit den „garage DU“ Start-up Challenges sind die Start-ups aufgefordert, sich mit passgenauen Lösungen für den Standort zu den für dieses Jahr definierten Schwerpunktbereichen zu bewerben:

- 5G: eine der Schlüsseltechnologien, mit deren Hilfe neue Geschäftsmodelle und Dienstleistungen z.B. für das Verkehrsmanagement, Mobilität, Automatisierung oder Bürgerangebote möglich werden.
- Wasserstoff: Duisburg kann das Wasserstoff-Zentrum Deutschlands werden. Mit der Stahlproduktion wird Duisburg den höchsten H₂-Bedarf Europas haben und mit dem neuen Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff (TIW) sowie dem Zentrum für Brennstoffzellen-Technologie (ZBT) das wissenschaftliche und experimentelle Umfeld.
- Klimaresiliente Stadt: Die Stadt der Zukunft muss das Potenzial haben, Hitzewellen, Stürme, Überschwemmungen oder andere Klima-



Die „garage DU“ führt die Kompetenzen aller wichtigen Gründungsakteure zusammen. (Grafik: DBI)

einflüsse zu bewältigen, ohne dass wichtige Infrastrukturbereiche zusammenbrechen. Anwendungsbereiche sind Energieeffizienz, Emissionen- und Müllvermeidung oder Stadtbegrünung.

Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 15. April 2022. Eine Expertenkommission ermittelt die Shortlist für einen Workshop am 8. Juni. Hier lernen die Gründerinnen und Gründer die potenziellen Kapitalgeber ken-

nen, diskutieren Lösungsansätze, erhalten wichtige Hinweise für eine Umsetzung in Duisburg sowie individuelle Beratungsangebote – etwa im Patent- und Markenschutz, Wirtschaftsrecht, Innovationsmanagement.

Der Abschluss des Premiere-Wettbewerbs ist am 9. September, mit Präsentation und Preisverleihung beim Demo-Day – im feierlichen Abendambiente. Insgesamt stehen 81.000 Euro Preisgelder zur Verfügung. Der

eigentliche Gewinn der „garage DU“ aber besteht in den Kontakten, Umsetzungsmöglichkeiten, Kunden- und Kooperationsbeziehungen.

Christian Kleff

Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 15. April 2022
Infos und Anmeldungen unter:
www.garagedu.de

Luftreiniger für Grundschulen

Das Isselburger Unternehmen deconta, das zur Mülheimer SCHAUBURG International Gruppe gehört, hat die Duisburger Gerhart-Hauptmann-Grundschule mit mobilen Luftfiltern ausgestattet. Das Geld für die Luftreiniger stammt aus einer Schüler-Aktion: In einer Fitness-Challenge trieben sie außergewöhnlich viel Sport und ließen sich dafür von Verwandten und Bekannten sponsern. Den Restbetrag für die deconta Luftreiniger steuerte der Förderverein bei.

www.schauburg.com

SPALECK Gruppe übernimmt WABE Wasseraufbereitung

Die Bocholter SPALECK Gruppe, eine auf grüne Technologien spezialisierte Maschinenbaugruppe, hat Ende 2021 wesentliche Teile der WABE Wasseraufbereitung GmbH & Co. KG von der HIMMEL-Gruppe aus Gescher übernommen. WABE ist seit über 25 Jahren ein international anerkannter Spezialist für das Engineering und den Anlagenbau für die industrielle Wasseraufbereitung. Damit setzt die SPALECK Gruppe den Ausbau ihrer Sparte der industriellen Prozess- und Abwasseraufbereitung konsequent fort. Dirk Dünnewald, Geschäftsführer der SPALECK

Wassertechnik GmbH: „WABE steht international für Expertenwissen und Anlagenkompetenz bei der industriellen Wasseraufbereitung. Durch vorherige gemeinsame Projekte kennen und schätzen wir uns.“ WABE sei für SPALECK dabei ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zum Systemlieferanten für die Filtration von Wasser.

Industriehalle begrünt

Die mittelständische SPALECK Gruppe mit ihrer über 150-jährigen Firmengeschichte zählt weltweit zu einem der führenden Hersteller von

Förder- und Separiermaschinen für das Recycling und die Wertstoffgewinnung. In Sachen Nachhaltigkeit tut sich auch am Hauptsitz in Bocholt einiges: Für mehr Klima- und Umweltschutz hat das Familienunternehmen nun die erste seiner bestehenden Industriehallen begrünt. Karin Spaleck, Mitgesellschafterin des Maschinenbauers: „Wir freuen uns riesig, nun die erste Fläche realisiert zu haben. Auf 350 Quadratmeter konnten wir das konventionelle Hallendach um eine Dachbegrünung aufwerten.“

www.spaleck.de



Gemeinsam für grüne, umweltfreundliche Wasseraufbereitung bei SPALECK: Martin van Unen (links) und Dirk Dünnewald. (Foto: SPALECK)

Riesige Walzen für alltägliche Produkte

Steinhoff GmbH & Cie. OHG aus Dinslaken produziert Kaltwalzen / Ausgezeichnetes Ausbildungsengagement und zukunftssträchtige Forschung

Rot glüht die gerade im riesigen Ofen aufgeheizte Walze, Wärme durchströmt die Halle, Wassermassen schießen von oben herab und härten den noch glühenden Stahl – ein eindrucksvolles Schauspiel, das sich an der Gerhard-Malina-Straße in Dinslaken immer wieder abspielt: Hier hat die Firma STEINHOFF ihren Stammsitz, Experte für Kaltwalzen. Rund 2.800 werden hier jedes Jahr produziert, um dann auf die Reise zu gehen: Der Exportanteil des Familienunternehmens liegt bei rund 75 Prozent. „Hauptexportland ist inzwischen Russland, gefolgt von Indien, China und Korea“, berichtet Produktionsleiter Stefan Kröber.

Die STEINHOFF-Kolosse walzen Metalle

Echte Schwergewichte sind die Walzen: Zwischen zehn Kilogramm und 16 Tonnen bringen sie auf die Waage. Eingesetzt werden die Kolosse aus dem Hause STEINHOFF in der Stahl-, Aluminium- und der NE-Metallindustrie, überall dort, wo Metalle gewalzt werden: seien es Karosseriebleche für die Automobilhersteller, Weißbleche für die Dosenindustrie oder Alufolien für den Verpackungs- und Batteriesektor. „Es ist bei uns eine firmeninterne Redensart, dass mindestens einmal am Tag jeder mit einem Produkt in

Berührung kommt, das mit den Walzen aus Dinslaken hergestellt worden ist“, ergänzt Kröber.

Die Firma STEINHOFF beschäftigt gegenwärtig rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 15 Auszubildende, außerdem ist sie in der Verbundausbildung für andere Unternehmen tätig. Seit rund 60 Jahren besitzt STEINHOFF eine eigene Ausbildungswerkstatt. Ausbildungs-Engagement, das sich auch in Zeiten der Corona-Pandemie sehen lassen kann: Das Unternehmen bot seinen Azubis während der Schulschließungen eine noch intensivere Betreuung durch die Ausbilder, z. B. wurden Unterrichtsinhalte aus der Berufsschule gemeinsam aufgearbeitet.

„Corona darf unsere Zukunft nicht so stark beeinflussen, dass wir in der Ausbildung nachlassen. Unser erklärtes Ziel ist es, die Ausbildung bei STEINHOFF auf hohem Niveau zu halten.“



Musa Zengin, Technischer Ausbildungsleiter. (Foto: STEINHOFF)

Um neue Bewerberinnen und Bewerber zu gewinnen, veranstaltete STEINHOFF extra einen internen Workshop und verabschiedete anschließend ein Maßnahmenpaket zur Azubigewin-

nung. Zu den Maßnahmen zählten u.a. intensive Bemühungen via Social Media sowie enge Kooperationen mit den Schulen der Umgebung: Ein extra gefertigter Ausbildungsflyer wurde an Schulen verteilt. Darüber hinaus prangt seit einiger Zeit auch ein großes Graffiti an der Hallenwand: „Wir bilden dich aus“ – nicht nur ein Hingucker, sondern ein Versprechen, das dem Stahlwalzenhersteller sowohl eine Auszeichnung des Unternehmensverbandes (s. Ausgabe 3/2021) für Ausbildungsengagement als auch ein Zertifikat für Nachwuchsförderung der Agentur für Arbeit Wesel einbrachte. Verdienter Ruhm: „In den vergangenen Jahren haben wir in der Regel vier Ausbildungsplätze anbieten können. Im Jahr 2021 waren es sogar sieben“,

berichtet Ausbildungsleiter Musa Zengin.

Von einem ursprünglich handwerklich orientierten Betrieb zu Beginn



Beindruckendes Schauspiel: Links die rotglühende Walze und rechts fertig bearbeitet im finalen Zustand. Die Firma STEINHOFF aus Dinslaken ist Experte für Walzen. (Fotos: Klan, STEINHOFF)

des 20. Jahrhunderts hat sich die Firma STEINHOFF im Laufe ihrer Geschichte zu einem Industrieunternehmen entwickelt, das sich immer noch als ein Familienbetrieb versteht und von den Eigentümern geführt wird. Und das mit großem Erfolg: STEINHOFF zählt zu den führenden Herstellern von Breitbandarbeitswalzen für die Stahlindustrie und ist internationaler Marktführer bei Band- und Folienwalzen für die Aluminium-Industrie.

Kooperationen mit Universitäten und Forschungsinstituten

Seit der Firmengründung wurden Produktportfolios, Verfahren und Pro-

zesse kontinuierlich erweitert. Aktuell entwickelt STEINHOFF beispielsweise eine hybride Hochleistungs- walze zur Substitution hartverchromter Schichten; gefördert wird das Projekt durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. „Bei unseren Projekten kooperieren wir regelmäßig mit namhaften Universitäten und Forschungsinstituten aus der Region, aber auch aus dem internationalen Umfeld. Wir arbeiten täglich daran, unseren Kunden verbesserte Produkte anbieten zu können und den Marktbegleitern eine Nasenspitze voraus zu sein. Dabei messen wir uns regelmäßig sehr erfolgreich mit Großkonzernen“ berichtet Dr. Nejat Gökpınar, Teamleiter For-

schung und Entwicklung. „Wir fühlen uns den Traditionen verpflichtet, blicken aber auch in die Zukunft.“ Sie werden also noch lange glühen, die riesigen Öfen an der Gerhard-Malina-Straße.

Geraldine Klan

Info

Steinhoff GmbH & Cie. OHG
Gerhard-Malina-Straße 65
46537 Dinslaken
Telefon: 02064 44690
www.steinhoff.eu

Größter Binnenhafen der Welt transformiert sich energetisch

Spatenstich für erstes klimaneutrales Containerterminal Europas auf Basis von Wasserstofftechnologie

Im Duisburger Hafen entsteht nicht nur das größte Containerterminal im europäischen Hinterland – es ist auch das erste, das mit Hilfe von Wasserstoff vollkommen klimaneutral betrieben wird, intelligent vernetzt ist und benachbarte Quartiere mit Energie versorgen kann. Auf dem Gelände der ehemaligen Kohleninsel errichtet duisport bis 2023 gemeinsam mit den internationalen Partnern Cosco Shipping Logistics, Hupac SA und der HTS Group das trimodale Duisburg Gateway Terminal (DGT).

Energiespeicher, Verbraucher und H2-Technologien koppeln

Um die vollständige energetische Transformation des größten Binnenhafens der Welt umzusetzen, haben duisport und das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT für den größten Hinterland-Hub Europas im Rahmen des Projekts „enerPort“ zukunftsweisende Technologien analysiert und maßgeschneiderte Modelle entwickelt. Im Anschlussvorhaben „enerPort II“ wird nun im nächsten Schritt im DGT ein nachhaltiges Energiesystem installiert, das erneuerbare Energien, Energiespeicher, Verbraucher und verschiedene Wasserstofftechnologien miteinander koppelt. Schlüsselkomponenten dafür sind Brenn-

stoffzellen-Systeme und Wasserstoffmotoren zur Stromerzeugung sowie Batteriespeicher.

„Im Duisburg Gateway Terminal werden wir nicht nur hochmodern, digital und effizient arbeiten, sondern auch zu 100 Prozent klimaneutral. Das größte Entwicklungsprojekt seit ‚logport I‘ vor 22 Jahren ist ein Modellprojekt mit Strahlkraft weit über den Duisburger Hafen hinaus. Es zeigt, wie die Logistik und Energieversorgung von morgen aussieht“, sagt duisport-CEO Markus Bangen.

Weitere Partner des ersten Wasserstoff-Projekts, das direkt im Duisburger Hafen umgesetzt wird, sind die Westenergie Netzservice GmbH, der Rolls-Royce-Geschäftsbereich Power Systems, die Stadtwerke Duisburg und die Stadtwerke Duisburg Energiehandel GmbH. Das Projekt wird im Rahmen der „Technologieoffensive Wasserstoff“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz für einen Zeitraum von vier Jahren gefördert.

Gateway Terminal möglichst autark

„Konkret werden wir ein nachhaltiges, wasserstoffnutzendes Energiekonzept umsetzen, das einen hohen Autarkie-

grad anstrebt“, sagt Alexander Garbar, stellvertretender Leiter der Unternehmensentwicklung und Manager Sustainability bei duisport. „Ein intelligentes lokales Energienetz koppelt und steuert erneuerbare Energien in Gestalt von Photovoltaik- und wasserstoffbasierten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen mit elektrischen, thermischen Energiespeichern sowie Wasserstoffspeichern und Verbrauchern wie Landstrom, Ladesäulen und Krananlagen. Auch eine zukünftige Versorgung angrenzender Quartiere soll theoretisch betrachtet werden.“

„Binnenhäfen sind besondere Stadtquartiere mit eigenen energetischen Anforderungen“, sagt Dr. Anna Grevé, Leiterin der Abteilung Elektrochemische Energiespeicher am Fraunhofer UMSICHT. „Sie bieten sowohl dem nationalen wie internationalen Gütertransport als auch weiteren Industrien und Gewerben eine Heimat und liegen zudem häufig in der Nähe von Wohngebieten. Ihre Weiterentwicklung muss folglich wirtschaftlichen Anforderungen ebenso wie Klima- und Umweltschutzanforderungen gerecht werden.“

Spatenstich mit Hendrik Wüst

Den offiziellen Startschuss für das Projekt gab Bangen Anfang März; zum Spatenstich griff auch NRW-Min-



Das geplante trimodale Duisburg Gateway Terminal, DGT, in einer Visualisierung (Foto: duisport)

terpräsident Hendrik Wüst, der sagte: „Das erste mit Wasserstoff vollkommen klimaneutral betriebene Containerterminal stellt die Weichen für eine klimaneutrale Zukunft und ist ein Beispiel für die exzellente Forschung im Bereich Wasserstoff in NRW, die wir als Landesregierung fördern. Wir zeigen, wie man beides schafft: das Klima schützen und gute Arbeitsplätze, Wohlstand und so-

ziale Sicherheit erhalten. Hierbei kommt dem Energieträger Wasserstoff eine bedeutende Rolle zu.“

Bereits im vergangenen Herbst wurde bekannt, dass Plug Power, einer der führenden Anbieter von Komplettlösungen mit grünem Wasserstoff für den globalen Markt, seinen europäischen Hauptsitz im Herzen des Duisburger Hafens ansiedeln wird. Das

Unternehmen ist seit mehr als zehn Jahren in Europa tätig und möchte seine Geschäftsaktivitäten auf dem Kontinent weiter ausbauen. Die Gruppe entschied sich für den Standort Duisburg mit dem weltweit größten Binnenhafen und einer direkten Anbindung an die großen Seehäfen Antwerpen und Rotterdam.

➔ www.duisport.de

Erstmals Selbstvertreterin im Landesvorstand der Lebenshilfe NRW

Während die Mitglieder des Landesvorstands bisher vor allem aus dem Kreis der Eltern und Angehörigen von Menschen mit geistiger Behinderung kamen, wählten die Delegierten der 75 Orts- und Kreisvereinigungen der nordrhein-westfälischen Lebenshilfen erstmals eine Selbstvertreterin in den Vorstand des Landesverbandes. Monika Spona-L'herminez (Lebenshilfe Kreis Viersen) wird innerhalb des Vorstandes

der Lebenshilfe NRW nun insbesondere ihre Erfahrungen als Mensch mit Behinderung einbringen. Sie engagiert sich schon lange im Lebenshilfe Rat NRW als Interessensvertreterin für Menschen mit Behinderung. Wiedergewählt wurde Landesvorsitzender Prof. Dr. Gerd Ascheid (Lebenshilfe Aachen), der seit 2018 Landesvorsitzender ist. Neue stellvertretende Landesvorsitzende wurden Georg Droste (Lebenshilfe Lübbecke) und

die Landtagsabgeordnete Eva Lux (Lebenshilfe Leverkusen). Die bisherige stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Sandra Thiedig (Lebenshilfe Minden) bleibt Vorstandsmitglied, gemeinsam mit Jürgen Graef (Lebenshilfe Bergisches Land), Doris Langenkamp (Lebenshilfe Münster) und Monika Spona-L'herminez.

➔ www.lebenshilfe-nrw.de

Netzwerk ZENIT kürt Innovationspreis-Sieger

Welch tolle Ideen und Produkte dabei herauskommen, wenn umweltfreundliche Ideen von Start-ups auf gestandene Unternehmen und Forschungseinrichtungen treffen, bewiesen 28 Bewerbungen um den Innovationspreis des Netzwerks ZENIT. Anfang des Jahres ehrten nun NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und der Netzwerkvorsitzende Thomas Eulenstein die Sieger des zum zehnten Mal vergebenen Preises, der in diesem Jahr unter der Überschrift „Nachhaltigkeit und Resi-



Die Sieger des zehnten ZENIT-Innovationswettbewerbes. (Foto: ZENIT)

lienz“ stand. Gewinner des mit 10.000 Euro dotierten Innovationspreises ist das Aachener Unternehmen Trailer Dynamics. Es entwickelte einen elektrischen Antriebsstrang für Trailer, durch den Diesel-Langstrecken-Lkw Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Auf

den Plätzen landeten die zwei Innovationen fossil-freier Biokunststoff und biogener Nagellack. Eine Aufzeichnung der Preisverleihung gibt es bei Youtube.

➔ www.zenit.de

Fünfmal um die Welt mit Kabeln aus Rhede

Kromberg & Schubert GmbH Cable & Wire fertigt Spezialkabel für den Automotivmarkt und industrielle Anwendungsbereiche

Digitalisierung, E-Mobilität, Automation, Robotik – ob der Vielfalt von Produkten und Absatzmärkten müssten für Kabelhersteller gerade paradisiische Zustände herrschen. „Nicht so ganz“, schränkt Dr. Martin Greiner, Geschäftsführer der Kromberg & Schubert GmbH Cable & Wire in Rhede, diese märchenhafte Vorstellung ein: „Die Turbulenzen auf dem Rohstoffmarkt, angespannte Lieferketten und die Chipkrise in der Automobilindustrie belasten auch die Kabelhersteller deutlich.“

Kroschu als Bereichsleiterin Vertrieb einstieg und Anfang 2022 zur Geschäftsführerin ernannt wurde, ergänzt: „Wenn wir über autonomes Fahren sprechen, brauchen wir Kabel, die im Gigabit-Bereich Daten übertragen. Diese entwickeln wir derzeit.“ Eine andere Spezifikation hingegen bräuchten Hochvolt-Kabel in Elektrofahrzeugen, die extrem hitzebeständig sein müssen. Die promovierte Wirtschaftsingenieurin erklärt: „Unterschiedliche klimatische Bedingungen sowie Temperaturbereiche zwischen

ternen Ladeleitungen auch die dazugehörigen Wallboxen.“ Lokale Kooperationen z. B. mit Handwerkern und einer Behindertenwerkstatt fruchten; auch mit den örtlichen Stadtwerken konnte man sich als Entwicklungspartner „local for local“ zusammenschließen. Greiner berichtet: „Unsere smarte Wallbox bietet modernste Funktionen. So kann der Ladevorgang zum Beispiel über die RFID-Funktion gestartet und gestoppt werden und mit der dazugehörigen App können Ladestrom und -zeit überwacht werden.“

Labor, „weil wir an den Standort hier glauben und diesen langfristig stärken wollen“. Greiner muss ein „Aber“ hinterherschreiben, denn Umweltauflagen, Bürokratie und langwierige Genehmigungsverfahren schüren das Unternehmen derzeit stark ein. „Als Silikon-verarbeitende Industrie haben wir neuste Filtertechnik implementiert, zudem planen wir gerade einen 23 Meter hohen Schornstein, um der neuen Umweltverordnung gerecht zu werden.“ Dennoch sei keinesfalls sicher, dass die neue Fertigungslinie zur Fertigung von Hochvoltkabeln in Betrieb genommen werden dürfe. „Wir spüren leider eine zunehmende Industrieferndlichkeit hierzulande. Wenn wir nicht aufpassen, werden solche Anlagen und damit die Arbeitsplätze künftig außerhalb von Deutschland installiert und betrieben“, warnt Greiner.

Neue Kantine und Job-Bikes für die 200 Mitarbeiter

Klar zum Rheder Standort bekennt sich Kroschu auch mit hohen Investitionen zur Mitarbeiterbindung wie zugleich auch mit einem offensiven Recruiting. „Kabeltechniker für unseren Nischenmarkt kann man am Arbeitsmarkt nicht einkaufen. Jedes Kabelwerk muss deshalb das Know-how selbst adäquat an seine Mitarbeiter weitergeben“, sagt Greiner. Stolz ist er auf die geringe Fluktuation: Viele der knapp 200 Mitarbeiter sind seit Jahrzehnten im Unternehmen. Für die Bindung an ihren Betrieb, die Produktion fährt 24/7 in Konti-Schicht, in der ländlichen Region tut das Un-



„Made in Rhede“ für die ganze Welt produziert Kroschu Kabel und Leitungen für die Automobilindustrie und speziell für den Bereich E-Mobility sowie für industrielle Anwendungen z. B. in Medizintechnik, Robotik oder Maschinenbau. (Foto: Kroschu)



Die Geschäftsführer Dr. Anne Bremer und Dr. Martin Greiner (Foto: Kroschu)

Durch die Digitalisierung (autonomes Fahren) und Elektrifizierung in der Automobilbranche, auf die sich „Kroschu“ spezialisiert hat, steigt der Kabel-Bedarf in diesem Industriezweig steil und stetig; mittlerweile werden durchschnittlich 3.000 Meter Kabel in einem einzigen neugebauten Pkw verlegt. Die „Adern“ aus Kupfer oder Aluminium verbinden nicht nur die Motorelektronik, sondern im Interieur auch Navigationsgeräte, Internet oder Bildschirme. „Wer BMW, Daimler, Audi, VW oder Porsche fährt, der fährt auch mit Kabeln made in Rhede“, berichtet der Kroschu-Geschäftsführer. Dabei wachsen die Anforderungen an die Leitungen ständig, wie Dr. Anne Bremer, die 2016 bei

+200 und -50 Grad Celsius erproben wir in unserem firmeneigenen Labor. Mit diesem reihen wir uns hier in Rhede in die exklusive Reihe der wenigen akkreditierten, hochspezialisierten Labore in ganz Deutschland ein.“

Wachsendes Geschäftsfeld Elektromobilität

Die Elektromobilität ist für Kroschu kein neues, aber ein stark wachsendes Geschäftsfeld: Bereits seit über 15 Jahren liefert Kroschu als Marktführer in diesem Bereich an die deutschen Premiumhersteller. „Eine Neuentwicklung stellt unser KROcharge-Portfolio dar. Dies umfasst neben ex-



Die neue Wallbox bietet Kroschu „local for local“ in einer Entwicklungspartnerschaft gemeinsam mit den Stadtwerken Rhede an (von links): Dr. Martin Greiner und Dr. Anne Bremer (Kroschu) zusammen mit Christian Schwiening und Dr. Ronald Heinze von den Stadtwerken Rhede. (Foto: Stadtwerke Rhede)

ternehmen einiges: so wurden kürzlich 80.000 Euro in eine neue Kantine investiert. Zudem gibt es neuerdings Job-Bikes, die rege angenommen werden.

Damit die attraktiven Arbeitsplätze unter den „young talents“ in der Region bekannt werden, hat Dr. Anne Bremer in den vergangenen Monaten einiges Neues ausprobiert. „Wir haben an der kreisweiten Nacht der Ausbildung teilgenommen. Unser Team aus Studierenden, Azubis und Praktikanten war begeistert dabei und hat auf Augenhöhe gezeigt, was hier möglich ist. Im Nachgang konnten wir gleich drei Nachwuchskräfte für Duale Studiengänge bzw. eine Ausbildung im Bereich Elektrotechnik rekrutieren.“ Übernommen hat Kroschu jüngst auch zwei Studierende der Westfälischen Hochschule, mit der das Unternehmen eine enge Kooperation pflegt, die ihre Bachelor-Arbeit zu einem betrieblichen Thema erfolgreich abgeschlossen haben. Dr. Martin Greiner ist angetan: „Es ist sehr erfrischend mit den jungen Menschen zu arbeiten. Man spürt ihre Motivation und die Bereitschaft, sich mit

dem Unternehmen zu identifizieren und neue Impulse zu setzen.“

Neues und Bewährtes, Jung und Alt, Innovation und Tradition – die Mischung macht's beim alteingesessenen Betrieb mit den vielen Ideen für morgen. Apropos Tradition: In diesem Jahr darf der Unternehmerverband mit seinem Mitgliedsunternehmen einen runden Geburtstag feiern: 30 Jahre lang schon lässt sich das Rheder Unternehmen vom Juristenteam arbeitsrechtlich beraten und vertreten. Dass beide Partner „auf Draht“ sind, haben sie damit unter Beweis gestellt. Dass „Cable & Wire“ generell gefragt bleiben, ist mit Blick auf unsere digitalisierte und automatisierte Zukunft ebenso klar festzustellen.

Jennifer Middeldkamp

Fakten

Gegründet	1902 in Wuppertal / 1987 in Rhede
Mitarbeiter	50.000 weltweit / 200 in Rhede
Umsatz 2021	70 Mio.€

Info

Kromberg & Schubert GmbH
Cable & Wire
Wiegenkamp 21
46414 Rhede
02872 804-0
www.kroschu-cable.de

Überdachtes Stahllogistik-Hub Duisburg eröffnet

Hohe Nachfrage: Mehr als 50 Prozent Auslastung der Flächen avisiert

Das neue trimodale Stahllogistik-Hub von Haeger & Schmidt Logistics (HSL) nahm im Februar seine operative Geschäftstätigkeit auf. Auf der Stahlinsel in Duisburg gelegen, wurden im vergangenen Jahr etwa 12 Millionen Euro in den Neubau-Komplex investiert.

Trimodaler Logistik-Anbieter

Anlässlich des offiziellen Starts sagte Horst Felbermayr, geschäftsführender Inhaber der österreichischen Felbermayr Gruppe, zu der HSL gehört: „Mit der Eröffnung dieser hochmodernen Lagerhalle vertiefen wir unser Angebot als trimodaler Full-Service-Logistikanbieter weiter. Damit werden unsere Möglichkeiten in der Distribution von hochqualitativen Stahlprodukten enorm ausgebaut. Zusammen mit unseren weiteren multimodalen Hafenterminals in Krefeld, Linz und Wien/Albern sowie dem seit vergangem Jahr bestehenden Joint Venture mit PSA Beakbulk in Antwerpen ist dieser Standortausbau

auch eine wesentliche Erweiterung unseres Dienstleistungsangebots.“

Herzstück des trimodalen Multifunktionshubs ist die beheizbare 9.000 Quadratmeter große Stahlhalle mit einer Kapazität von etwa 60.000 t für hochwertige Stahlprodukte. „Die Resonanz am Markt ist sehr gut. Über die Hälfte der Lagerflächen sind bereits gebucht“, verrät HSL-Geschäftsführer Heiko Brückner. Zwei Halbzuggleise mit je 210 Metern Schienen führen in die Halle zur Abfertigung eines Ganzzuges. Außerdem wird der Neubau an die große Bestandshalle mit Wasseranschluss über eine Coil-Fähre überdacht angebunden.

Im Bereich hochwertige Stahlprodukte wachsen

Zu der strategischen Ausrichtung erklärt Brückner: „Mit dem Neubau stellt HSL die Weichen für ein signifikantes Wachstum im Bereich hochwertiger Stahlprodukte am Standort Duisburg. Durch die Investition



Symbolischer Auftakt für das neue Stahllogistikhub mit (von links) Björn Becker und Per Nyström (beide HSL), Horst Felbermayr (Felbermayr), Heiko Brückner (HSL) und Prof. Thomas Schlipköther (duisport). (Foto: Heike Kaldenhoff)

ist es möglich, tiefer in die Logistikkette einzusteigen und Stahllogistik aus einer Hand anzubieten.“ Sowohl für das stabile Exportgeschäft als auch das zunehmend an Fahrt gewinnende Importgeschäft bringt das moderne Terminal als Hub zahlreiche Zeit- und Qualitätsvorteile. HSL-CFO Per Nyström hat bereits positive Rückmeldungen erhalten: „Die Kombination aus Trimodalität und umfangreichen Abfertigungs-

und Lagerkapazitäten unter einem Dach wird angefragt. Wir schließen eine Marktlücke und das ‚Indoor-Stahlhandling‘ eröffnet uns einen neuen Kundenkreis.“

Mit der Lieferung des Laufkrans mit einer Traglast von 40 t Mitte Januar 2022 ist die Stahlhalle jetzt bereit für den Umschlag und die Abfertigung der schweren Güter. Zu den Tätigkeiten von HSL gehört neben

dem klassischen Handling und der Lagerung auch das seemäßige Stauen der Container sowie die fachmännische Entladung der Coils und Bleche aus den Boxen. Außerdem übernimmt HSL die termingenaue Steuerung des Nach- oder Vorlaufs per Binnenschiff, Bahn, LKW und Short Sea. Auf der Stahlinsel werden jährlich über 1 Mio. t Stahl umgeschlagen.

► www.haegerund-schmidt.com

Regenbogen wächst

Und wieder vergrößert sich Regenbogen Duisburg. Im Jahr 2021 hatte die Regenbogen Duisburg gGmbH, die sich seit 1983 für seelisch kranke Menschen und Menschen mit anderen Handicaps engagiert, mehrere Baumaßnahmen. Neben drei Wohngemeinschaften in Duisburg-Mitte und -Rheinhausen wird in Duisburg-Neudorf ein ganz neues Angebot geschaffen: rebo-service. Mit dieser Dienstleistungsagentur rund um Haushalt, Büro, Familie und Senioren bietet Regenbogen ein Arbeitsangebot auch für Menschen mit Psychiatrieerfahrung an, die eine Alternative zu Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder einen niederschweligen Zugang zur Arbeit suchen.

Das Sozialunternehmen berichtet außerdem, dass ein neues Vorstandsmitglied gewählt wurde: Andrea Bestgen-Schneebeck. Mit 65 Jahren beendete sie ihr Berufsleben nach 40 Jahren bei der Stadt Duisburg, wo sie in unterschiedlichen Funktionen, zuletzt leitete sie das Amt für Soziales und Wohnen, tätig war. In dieser Zeit lernte sie auch den Regenbogen näher kennen und schätzen.

► www.regenbogen-duisburg.de

inCLOU ermöglicht Einstieg in allgemeinen Arbeitsmarkt

Inklusionsunternehmen der Lebenshilfe Essen bietet Berufsperspektiven für Menschen mit Behinderung

Wenn Vanessa Lorusso, angehende Kauffrau für Büromanagement, mit ihren Arbeitskollegen sprechen möchte, greift sie nicht mal eben zum Telefonhörer, sondern benutzt ein spezielles Gerät, das das, was ihre Kollegen sagen, für sie in Schriftsprache übersetzt. Vanessa Lorusso ist gehörlos – doch das ist kein Hindernisgrund für ihre Ausbildung, die sie jetzt schon im zweiten Jahr im inCLOU, dem Inklusionsunternehmen der Lebenshilfe Essen, absolviert.

Inklusion in allen Lebensbereichen – dafür setzt sich die Lebenshilfe Essen ein. Um Inklusion auch im Bereich „Arbeit“ voranzutreiben und zu etablieren, hatte die Lebenshilfe Essen 2020 beschlossen, ein Inklusionsunternehmen zu gründen mit dem Ziel, Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen eine Berufsperspektive auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bieten. Zukünftig werden entsprechende Dienstleistungen auch extern angeboten.

Verschiedene Dienstleistungen im Portfolio

„Wir bieten Dienstleistungen in den Bereichen Büroservice, Hausmeisterservice und IT-Service an. Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung Hand in Hand“, berichtet Betriebsleiterin Sylke Hördemann. Die staatlich geprüfte Betriebswirtin und Kauffrau im Gesundheitswesen arbeitet seit März 2020 für die Lebenshilfe Essen. Neun Arbeitsplätze sind im inCLOU bereits entstanden und es sollen noch mehr werden: „Zurzeit haben wir nur zwei IT-Mitarbeiter, darunter einen Langzeitpraktikanten mit Behinderung, den wir übernehmen wollen. Hier würden wir gerne weitere Mitarbeiter einstellen“, blickt Hördemann in die Zukunft. Zusätzlich möchte das inCLOU Arbeitskräfte für den Bereich Reinigungsservice gewinnen. „Wir erstellen gerade den Businessplan

und können dann absehen, wie viele neue Arbeitsplätze wir schaffen können“, berichtet Hördemann. Dabei müssten viele Auflagen bedacht werden, z. B. die Quote: „Als Inklusionsunternehmen müssen wir 30 Prozent, dürfen aber höchstens 50 Prozent Mitarbeiter mit Behinderung einstellen.“

Arbeit auf Augenhöhe

Ganz wichtig: „Wir arbeiten auf Augenhöhe. Das heißt, unsere Mitarbeiter mit Behinderung erhalten die gleiche Vergütung, die gleichen Arbeitsbedingungen und verwenden die gleichen Arbeitsinstrumente wie die Mitarbeiter ohne Behinderung“, erläutert Hördemann. Ein Unterschied sei nur die Hilfestellung, die den Mitarbeitern geboten werden könne. „Beispielsweise durch geschultes Personal, das wirklich fachspezifisch begleitet und z.B. eine Umorganisation der Arbeit oder vergleichbare Maßnahmen in die Wege leiten kann.“ So seien alle Mitarbeiter gut gerüstet, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bestehen.

Auch Vanessa Lorusso möchte ihre Chance nutzen. Die 24-Jährige hat für ihre Ausbildung die Schwerpunkte „Kaufmännische Steuerung

und Kontrolle“ sowie „Einkauf und Logistik“ gewählt – hierbei läuft vieles via schriftlicher Kommunikation. „Bei Teamsitzungen und der Einarbeitung in neue Aufgabengebiete ziehen wir Gebärdensprachliche hinzu“, berichtet die Betriebsleiterin aus dem Arbeitsalltag. Neben der Kommunikation müssen auch andere Dinge bedacht werden: „Unsere Auszubildende kann die Klingel nicht hören. Deswegen leuchtet bei ihr ein Lichtsignal auf, wenn es an der Tür klingelt.“ Auch die Berufsschul-Ausbildung stellt kein Problem dar: Vanessa Lorusso besucht das Rheinisch-Westfälische Berufskolleg Essen, das sich mit seinem Angebot an Jugendliche mit Hörbehinderung richtet. „Über das Bildungszentrum für hörgeschädigte Menschen gibt es noch zusätzliche Angebote mehrmals im Jahr“, so Hördemann. Sie ist zuversichtlich, dass Vanessa Lorusso nach Beendigung ihrer Ausbildung unbefristet übernommen werden kann.

Social Media-Aktivitäten ausgebaut

Über die Arbeit im inCLOU bzw. aus dem Arbeitsalltag der Auszubildenden berichtete Sylke Hördemann auch vor einiger Zeit im neuen Pod-



Auf ein erfolgreiches Jahr blickten Sylke Hördemann (4.v.l.) und das Team des inCLOU 2021 zurück. (Fotos: Lebenshilfe Essen)

cast der Lebenshilfe Essen. Er wurde anlässlich des 60. Geburtstages der Organisation im vergangenen Jahr ins Leben gerufen. Regelmäßig interviewte die Mitarbeiter, die ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Lebenshilfe absolvieren. Kollegen beispielsweise zu Barrierefreiheit und besonderen Wohnformen. Neben dem Podcast hat die Lebenshilfe ihren Geburtstag zum Anlass genommen, die Social-Media-Aktivitäten auch darüber hinaus deutlich auszubauen. „Wir haben uns weiter und tiefer in die Welt der sozialen Medien vorgewagt. Nach einigen Überlegungen und ersten Erfahrungen mit einer eigenen Facebook-Seite, haben wir auch einen Instagram- und einen Youtube-Kanal ins Leben gerufen. Hier sind viele kleine Berichte aus unseren Abteilungen und Statements zu bestimmten Anlässen zu finden“, berichten die Geschäftsführer der Lebenshilfe Essen, Lothar Reuschel und Jörg Woltermann-Hoffrichter.

Die Lebenshilfe versteht sich als Selbsthilfevereinigung, Eltern-, Fach- und Trägerverband für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre

Familien. Der Ortsverein Essen besteht seit Mai 1961. Er wurde von Eltern geistig behinderter Menschen gegründet. Von Beginn an haben Ärzte, kirchliche Vertreter, Essener Politiker und zahlreiche Freunde und Förderer die Arbeit der Lebenshilfe Essen unterstützt. Die Lebenshilfe Essen betreut derzeit über 1.000 Menschen mit Behinderung. Die Betreuung findet ausschließlich im Essener Stadtgebiet statt. Dies wird durch die 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Essen täglich realisiert. Die Lebenshilfe Essen betreibt inklusive Kindertagesstätten, stationäre und ambulante Wohnangebote, ein Kompetenzzentrum Autismus, einen ambulanten Pflegedienst, die Heilpädagogische Familienhilfe, den Familienunterstützenden Dienst, das FASD-Zentrum sowie das Inklusionsunternehmen. Darüber hinaus bietet sie Selbsthilfegruppen, Erwachsenenbildung und Freizeit- und Sportangebote an.

2021 sollte eigentlich ein Jahr mit vielen Jubiläumsfeierlichkeiten werden: „Neben dem 60. Geburtstag der Lebenshilfe Essen jährte sich auch

die Eröffnung der Wohnstätte Haus Haarzopf zum 30. Mal, das Kompetenzzentrum Autismus feierte seinen 5. Geburtstag und unser Inklusionsunternehmen inCLOU und das FASD Zentrum, das auf Hilfe für Kinder und Jugendliche mit fetaler Alkoholspektrumstörung spezialisiert ist, konnten jeweils auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken“, so Woltermann-Hoffrichter weiter. Leider verhinderte die Corona-Pandemie größere Feierlichkeiten. Aber bei der Lebenshilfe Essen blickt man optimistisch in die Zukunft: „Wir werden all diese Feste nachholen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben und dann stoßen wir auf alle an, die diese globale Krise mit uns durchgestanden haben. Alle zusammen: Die gesamte Lebenshilfe Essen.“

Geraldine Klan



Die Geschäftsführer der Lebenshilfe Essen (von links) sind Lothar Reuschel und Jörg Woltermann-Hoffrichter.

Ausgezeichnete Brustkrebsvorsorge

discovering hands gewinnt den Innovationspreis 2021 des Bundesverbandes Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das Mülheimer Sozial- und Inklusionsunternehmen discovering hands wurde für seine innovativen Leistungen für das betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Innovationspreis 2021 des Bundesverbandes Betriebliches Gesundheitsmanagement (BBGM) ausgezeichnet. „Die eigentliche Innovation unserer Angebote ist, dass unsere Gesundheitsleistungen durch Menschen mit Handicap erbracht werden, von blinden und stark sehbehinderten Frauen. Unsere Firmenkunden setzen bei einer Inanspruchnahme unserer Leistungen damit zugleich ein deutliches Zeichen für die wichtige Inklusion und Anerkennung der Arbeit behinderter Menschen. Das verbessert auch die eigene Attraktivität als Arbeitgeber“, so Geschäftsführer Arndt Helf. Darüber hinaus ermögliche discovering hands Unternehmen, sich mit dem Thema Frauen- und Brustgesundheit auch in Pandemiezeiten zu beschäftigen.

Preis für innovative BGM-Konzepte

Mit dem neuen Innovationspreis zeichnet der BBGM erstmals auch in Unternehmen bereits umgesetzte innovative Konzepte und Projekte im Betrieblichen Gesundheitsmanagement, kurz: BGM, aus. Der Innovationspreis fördert zukunftsorientierte

und innovative Konzepte, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und steigender psychischer und physischer Anforderungen an die Arbeitnehmer überzeugen.

Das bereits vielfach mit Preisen ausgezeichnete gemeinnützige Sozialunternehmen discovering hands mit Sitz im Mülheimer HAUS DER WIRTSCHAFT bietet blinden und stark sehbehinderten Frauen zwischen 18 und Ende 50 einen außergewöhnlichen medizinischen Assistenzberuf: Medizinisch-Taktile Untersucherin. Derzeit arbeiten über 50 erfahrene MTU deutschlandweit in etwa 130 kooperierenden Arztpraxen, 14 Frauen sind nach erfolgreicher Abschlussprüfung im Sommer 2021 in neuen Praxen durchgestartet. Die



Geschäftsführer Arndt Helf

Ausbildung zur MTU bei discovering hands lohnt sich für beide Seiten: „Wir stellen die MTU nach bestandener Abschlussprüfung fest und unbefristet ein“, so Helf. „Da die Diagnose aufgrund des MTU-Befundes direkt im Anschluss ein Arzt stellen muss, kooperieren wir mit Frauenarztpraxen und Brustzentren. Jede Frau kann die Untersuchung in einer der Praxen wahrnehmen, auch wenn sie dort ansonsten keine Patientin ist.“

Apparate- und strahlungsfreie Methode

Die Taktilographie genannte Untersuchung erweitert die Diagnosemöglichkeiten bei Brustkrebs. Sie ergänzt bildgebende Verfahren – Sonographie und Mammographie – durch eine apparate- und strahlungsfreie Methode. Die Tastuntersuchung dauert je nach Brustgröße 30 bis 60 Minuten inklusive Anamnese. Weit über 100.000 Taktilographien wurden bisher durchgeführt. Bereits 31 gesetzliche und alle privaten Krankenkassen übernehmen die Untersuchungskosten.

„Alles begann vor rund 14 Jahren in der Praxis von Dr. Frank Hoffmann in Duisburg“, erinnert sich Helf, der seit sechs Jahren Geschäftsführer ist. Beim Gynäkologen dauere die Krebsvorsorge-Tastuntersuchung in der



Den Medizinisch-Taktile Untersucherinnen von discovering hands dienen selbstklebende haptische Orientierungstreifen auf der Brust als Koordinatensystem. (Fotos: discovering hands)

Regel nur ein bis zwei Minuten. „In dieser Zeit sind kleinere Knoten selbst von den erfahrensten Gynäkologen kaum aufzufühlen“, so Helf. Mit dieser Situation war Frank Hoffmann seinerzeit unzufrieden. „Vorsorge- und Krebsfrüherkennungsangebote in Deutschland müssen verbessert werden: Das Mammographie-Screening wird zum Beispiel erst für Frauen ab 50 Jahren angeboten – eine präventive Mammographie ist vor diesem Zeitpunkt nicht vorgesehen, obwohl etwa 20 Prozent der Brustkrebsneuerkrankungen auf Frauen unter 50 Jahren entfallen“, gibt Helf zu bedenken. Dr. Hoffmann suchte eine Ergänzung zur normalen Tastuntersuchung in der gynäkologischen Praxis. Mit Erfolg: „MTUs ertasten circa 30 Prozent mehr Gewebeveränderungen als Ärzte“, erklärt Helf. Ihren aufgrund der Sehbehinderung äußerst ausgeprägten Tastsinn nutzen MTU bei der Taktilographie, um Brustgewebe sowie

Lymphbahnen und -knoten an Hals, Brustbein und Achseln der Patientin millimetergenau und schmerzfrei zu untersuchen. Selbstklebende haptische Orientierungstreifen auf der Brust dienen als Koordinatensystem.

MTUs bieten Schulungen an

Eine zweite Säule der Arbeit von discovering hands sind Schulungen: Die MTUs schulen Frauen, ihre Brust selbst möglichst professionell abzutasten. „Wer unter professioneller Anleitung an sich selbst lernt, die Brust systematisch abzutasten, spürt schon früh Veränderungen im Gewebe. Das kann lebensrettend sein. Deshalb haben wir die Anleitung zur Taktile Selbstuntersuchung der Brust (ATS) entwickelt und zeigen Frauen in unseren Schulungen, wie einfach das geht“, so Helf. Wie in fast in allen Bereichen erschwerte die Corona-Pandemie aber auch discovering hands

hierbei die Arbeit: „Präsenzveranstaltungen waren nur sehr eingeschränkt möglich. Deshalb haben wir im Jahr 2020 digitale Angebote entwickelt. Insbesondere unsere Webinare sind für Firmenkunden eine auch in der Pandemiezeit geeignete Möglichkeit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sensibilisieren. Und Helf macht allen Patientinnen Mut: „Brustkrebs ist fast immer heilbar, wenn er früh entdeckt wird.“

Geraldine Klan

Info

discovering hands
Service GmbH
Wiesenstraße 35
45473 Mülheim an der Ruhr
0208 3099618-0
www.discovering-hands.de

13.000 Euro für benachteiligte Kinder bei DU KIDS

Volksbank Rhein-Ruhr und DZ Bank spenden pro Nachhaltigkeitszertifikat

Ende des vergangenen Jahres legte die regionale Genossenschaftsbank Volksbank Rhein-Ruhr gemeinsam mit der DZ BANK ein Nachhaltigkeitszertifikat auf. Das Besondere daran: Für jedes gezeichnete Zertifikat in Höhe von 1.000 Euro unterstützen die Geldinstitute die Vereine von DU KIDS mit 10 Euro. Die Nachfrage nach dem Zertifikat war so groß, dass nun 9.860 Euro als Unterstützung an DU KIDS überreicht werden konnten.

Über den Trend von nachhaltigen Investments sagte Thomas Diederichs, Sprecher des Volksbank-Vorstandes: „Wir beobachten schon seit einiger Zeit, dass genossenschaftliche Werte – wie Nachhaltigkeit und Selbsthilfe – verstärkt in den Fokus von Anlegerinnen und Anleger rücken. Mit dem Zertifikat der DZ Bank kombinieren wir beides – wir bieten eine attraktive,

nachhaltige Geldanlage und unterstützen dabei die Vereine von DU KIDS. Diese Vereine leisten in unserer Region eine hervorragende Arbeit, die definitiv unterstützenswert ist.“

Volksbank stockte Spendensumme um 3.000 Euro auf

DU KIDS ist ein Zusammenschluss aus den Vereinen: Bunter Kreis Duisburg e. V., Deutscher Kinderschutzbund Duisburg e. V., Kind im Krankenhaus e. V. und Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e. V. Diese Vereine kümmern sich in Duisburg um Kinder, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen oder auf eine andere Weise benachteiligt sind. Die gemeinnützigen Vereine verstehen sich nicht als Konkurrenten, sondern ergänzen sich in ihren Tätigkeiten gegenseitig. So können sie umfassende Hilfe für Kinder

leisten – da wo sie benötigt wird. Thomas Diederichs hatte noch eine kleine Überraschung für die Vereine von DU KIDS. Als Dank für das Engagement aller Zeichnerinnen und Zeichner und für die über Jahre hinweg tolle Zusammenarbeit mit DU KIDS, erhöht die Volksbank Rhein-Ruhr die Spendensumme von 9.860 Euro um weitere 3.000 Euro.

Monika Scharmach als Vertreterin der vier Vereine ist überwältigt. „Vielen herzlichen Dank an alle für diese Unterstützung. Als die Volksbank Rhein-Ruhr mit der Idee auf uns zukam, waren wir davon direkt begeistert. Dass wir nun eine Spende in dieser Höhe erhalten, ist wirklich großartig und hilft uns bei der Umsetzung unserer Aktivitäten sehr“, so Scharmach.

www.volksbank-rhein-ruhr.de
www.du-kids.de



Große Dankbarkeit und Freude bei der Spendenübergabe (von links): Martina Büchner (Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung), Thomas Diederichs (Volksbank Rhein-Ruhr), Monika Scharmach (Kind im Krankenhaus), Gerhild Tobergte (Deutscher Kinderschutzbund Duisburg), Thorsten Pfeiffer (DZ BANK) und Dr. Gabriele Weber (Bunter Kreis Duisburg). (Foto: Volksbank Rhein-Ruhr)

GERSTEL-Gruppe in neuer Struktur

Der langjährige geschäftsführende Gesellschafter Holger Gerstel wurde im vergangenen November alleiniger Gesellschafter des in Mülheim an der Ruhr ansässigen, international tätigen Analysetechnologie-anbieters GERSTEL. Der bisher geschäftsführende Mitgesellschafter Eberhard G. Gerstel (66 Jahre) hat seine Gesellschafteranteile an seinen jüngeren Bruder Holger Gerstel (61 Jahre) verkauft und sich aus allen Aufgaben und Funktionen in der Unternehmensgruppe zurückgezogen. Die Brüder hatten das vom Vater Eberhard G. Gerstel (1927-2004) gegründete Unternehmen 1998 über-

nommen und es als geschäftsführende Gesellschafter zusammen mit Ralf Bremer zu einem weltweit führenden, anerkannten und vielfach ausgezeichneten Anbieter von Analyselösungen ausgebaut. Das Unternehmen beschäftigt rund 220 Mitarbeiter und ist aktiv in den Kernmärkten Nahrungs- und Genussmittel, Getränke, Aroma und Duftstoffe, Forensische Toxikologie, Materialemissionen/Polymereanalytik, (Trink-)Wasser und Umweltanalytik, Biotechnologie und Pharmazie, Doping-Analytik und Metabolomics.



www.gerstel.de Holger Gerstel (Foto: Gerstel)

Kids Projekt bei Schloss Quelle Mellis

Die Schloss Quelle Mellis GmbH hat wieder ein Kids Projekt durchgeführt und erneut Tafeln in der Region unterstützt. In einem zweimonatigen Aktionszeitraum wurde pro verkauftem Kasten Schloss Quelle Mineralwasser der Gegenwert einer 0,7-Liter-Flasche Mineralwasser an die Tafeln gespendet. Die Spenden kommen auch diesmal wieder den Tafeln aus Essen, Dortmund und Düsseldorf zugute. Gespendet wurde nicht nur Mineralwasser, um die Kindertische der Tafeln zu versorgen, sondern auch Geld für die Lern-Förderung oder als Ausflugsbeitrag. Die Mellis Gruppe agiert seit mehr als 100 Jahren in vierter Generation als inhabergeführtes Familienunternehmen in der Region Ruhrgebiet. Als regionaler Mineralwasserbrunnen mit Standorten in Essen und Mülheim/Ruhr produziert das Unternehmen mit drei Abfüllanlagen an diesen



Die Spendensumme von 20.000 Euro überreichte der Geschäftsführende Gesellschafter Jörg Mellis (rechts) an (von links) Andreas Heil, Volker Geißler und Eva Fischer von den Tafeln in Essen, Dortmund und Düsseldorf. (Foto: Schloss Quelle)

beiden Produktionsstätten jährlich an die 200 Mio. Füllungen. Zudem ist die Gruppe als Systemlogistiker für Getränke tätig und betreibt rund

250 Trink & Spare Getränkefachmärkte.

www.schloss-quelle.de

Zur Lebenshilfe Lüdenscheid verschmolzen

Die Lebenshilfe Lüdenscheid und die Lebenshilfe Menden Hemer Balve sind im Dezember verschmolzen. „Wir haben großen Grund zu feiern“, freut sich der Vorstandsvorsitzende Stephan Thiel der Lebenshilfe Lüdenscheid. Neben dem Team erweitert sich der Wirkungskreis der Lebenshilfe, die nun gemeinsam unter dem Namen Lebenshilfe Lüdenscheid nach außen tritt, um den märkischen Nordkreis. Im Nordkreis bot die Lebenshilfe Menden Hemer Balve bereits seit vielen Jahren Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Angehörigen an. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf mehreren Frühförderstätten sowie einer Kindertagesstätte. „Wir haben durch die Verschmelzung nun die Möglichkeit, auch andere Dienste u.a. aus dem Bereich der Offenen Hilfen im Nordkreis anzubieten, um Menschen mit Beeinträchtigung auch vor Ort ein entsprechendes Unterstüt-



Vorstand und Aufsichtsrat verkünden offiziell die frohe Nachricht. (Foto: Lebenshilfe Lüdenscheid)

zungsangebot machen zu können“, erklärt Dr. Wolfgang Schröder, Vorsitzender des Aufsichtsrats den großen Schritt. „Wir freuen uns sehr, diesen Weg gemeinsam mit den Kol-

leginnen und Kollegen aus dem Nordkreis zu gehen.“

www.lebenshilfe-luedenscheid.de

Mehr als 500 neue Ladepunkte für Duisburg

Gemeinsam wollen die Stadtwerke und die Stadt Duisburg die Elektromobilität in Duisburg vorantreiben: Bis 2025 sollen im gesamten Stadtgebiet zusätzlich mehr als 500 öffentliche Ladepunkte entstehen. „Die Elektromobilität spielt eine Schlüsselrolle, um lokale Emissionen zu reduzieren und die Klimaziele beim Verkehr zu erreichen. Die öffentlichen Ladepunkte sind daher ein wichtiger Bestandteil unseres Green City Plans. So machen wir den Umstieg auf Elektrofahrzeuge deutlich attraktiver“, sagt Oberbürger-

meister Sören Link. „Unsere Ladeinfrastruktur hat sich am Markt etabliert, sei es die private Wallbox oder die öffentlichen Ladestationen“, sagt Marcus Wittig, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Duisburg. So hat sich die Zahl der Ladevorgänge an den bestehenden Ladesäulen der Stadtwerke innerhalb der vergangenen beiden Jahre verfünffacht. Das prognostizierte Investitionsvolumen für die rund 500 öffentlichen Ladepunkte bis 2025 liegt bei bis zu acht Millionen Euro ein bei.

www.dvv.de



Ladesäulen befinden sich auch am Duisburger Rathaus. (Foto: Stadtwerke Duisburg)

„Herausforderungen der Transformation beherzt angehen“

Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck staunt bei Lenord+Bauer über High-Tech-Sensorik „Made in Germany“

Schienerverkehr, Elektromobilität und Windkraft – in diesen Industriezweigen hat sich Lenord+Bauer einen Namen gemacht. Drei gute Gründe für Dr. Robert Habeck, zum Abschluss seiner Tour durch das Ruhrgebiet einen Zwischenstopp im Gladbecker Produktions- und Logistikcenter des Unternehmens einzulegen. Die übergeordnete Frage: Wie ist die mittelständische Wirtschaft in NRW aufgestellt, wenn es um den Wandel zur Klimaneutralität geht?

„Stellvertretend für viele andere Unternehmen in der Region haben wir heute die Chance, Themen aus unserem Unternehmensalltag anzusprechen, die abseits der allgemeinen Diskussion zum Klimaschutz

liegen“, sagt Dr. Rudo Grimm, Vorsitzender der Geschäftsführung bei Lenord+Bauer. „Nachhaltig und wertorientiertes Handeln ist in unserem Unternehmen übrigens seit vielen Jahren selbstverständlich, auch schon, bevor es zum Trendthema in der Öffentlichkeit wurde.“

Bereits heute erzielt Lenord+Bauer in etwa die Hälfte des Umsatzes im Umfeld der Energie- und Mobilitätswende. „Aber es ist nicht zu beschönigen: Konsequenter Klimaschutz kostet erst einmal Geld“, so Dr. Matthias Lenord, geschäftsführender Gesellschafter. „Wir dürfen beim Wandel der deutschen Industrie die internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht aus den Augen verlieren.“

Robert Habeck sagte: „Nordrhein-Westfalen strebt als bedeutender Wirtschaftsstandort bei der Transformation der Industrie hin zu mehr Klimaneutralität eine Vorreiterrolle an. Das Land hat zahlreiche Projekte zur Transformation der Industrie angestoßen und sich mit seiner Energieversorgungsstrategie ambitionierte Ziele gesetzt, um den Ausbau der Erneuerbaren Energien voranzutreiben. Die Herausforderungen sind groß und wir müssen sie beherzt gemeinsam angehen. Ziel ist, dass Deutschland ein langfristig starker Wirtschaftsstandort bleibt. Klimaschutz ist dabei inzwischen die Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und Wohlstand.“

www.lenord.de



Dr. Robert Habeck besichtigt die Produktion bei Lenord+Bauer. (Foto: L+B)

Kooperative Ausbildung zur Fachlageristin bei BLG Logistics

Melanie Thiet aus Emmerich hat eine Angststörung und erreichte bei ihrer Abschlussprüfung nun Bestnoten

Melanie Thiet gehört zu den besten Auszubildenden ihres Fachs: Sie hat jetzt den ersten Platz bei den Abschlussprüfungen zur Fachlageristin vor der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer belegt; ihr Ausbildungsbetrieb ist die BLG Handelslogistik GmbH & Co KG in Emmerich am Rhein. Dass die 20-Jährige so gut abgeschnitten hat, kann sie selbst kaum glauben: „Ich bin noch immer überrascht. Vermutlich liegt es daran, dass ich wirklich Spaß bei der Sache habe, die ich mache. Schon immer habe ich gerne organisiert und strukturiert, geplant und kontrolliert.“

Durch die Angststörung in tiefe Löcher gefallen

Und das ist für die Emmericherin keine Selbstverständlichkeit. Denn seit vielen Jahren wird sie in ihrem Leben von der Angst begleitet. Sie ist an einer so genannten generalisierten Angststörung erkrankt und erlebt in eigentlich ungefährlichen Situationen Angst psychisch und körperlich sehr intensiv. Warum sie daran leidet, ist nicht klar. Vielleicht als Folge einer Erkrankung in frühester Kindheit. „Ich bin schon häufiger in tiefe Löcher gefallen“, berichtet sie ganz offen darüber, dass es ihr gesundheitlich nicht immer gut geht. Wichtigste Stütze in ihrem Leben seien ihre Mutter, ihre Schwester, aber auch Freundinnen und Freunde, Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeu-

ten. Sie hat gelernt, mit den Angstzuständen umzugehen, sich nicht zu überfordern, knifflige Situationen zu analysieren, realistische Ziele zu setzen und sich früh Hilfe zu holen.

„Mit der Agentur für Arbeit habe ich meinen Ausbildungswunsch besprochen. Mir war wichtig, dass ich mich nicht unter Druck setze. Deshalb haben wir gemeinsam die kooperative Ausbildungsform ins Auge gefasst“, berichtet Melanie Thiet. Bei der kooperativen Ausbildung gibt es neben den beiden dualen Bausteinen, einem Ausbildungsbetrieb und einer Berufsschule, auch pädagogische Begleitung und Stützunterricht. Diese hat das SOS-Kinderdorf Niederrhein übernommen, das in der Kinder- und Jugendhilfe, in der beruflichen Bildung und in der Beratung tätig ist. Rehabilitationspädagogin Cosima Wiese berichtet: „Gemeinsam mit einer Kollegin und einem Kollegen habe ich Melanie Thiet in der Ausbildungszeit begleitet. Mehrere Stunden pro Woche haben wir uns über ihre Situation ausgetauscht, ihr beim Unterrichtsstoff geholfen.“ Das hat Melanie Thiet gut getan, ihr Sicherheit gegeben. „Ich wusste, da ist jemand, der mich in der Ausbildungszeit auf fängt“, sagt Thiet.

Genauso wichtig war für sie aber auch das gute Betriebsklima bei der BLG Handelslogistik GmbH & Co KG. Diese betreibt am Standort Emmerich das Warenmanagement für

zwei Großkunden, einer aus dem Bereich Druckdienstleistungen, der andere aus dem Bereich Baumarktfachhandel. „Auf 80.000 Quadratmetern Lagerfläche stemmen wir mit ca. 400 Mitarbeitern die Logistik für zwei Großkunden“, erklärt Conny Schmidt, Bereichsleiterin für das Warenmanagement.

Über große LKW-Docks werden die sensiblen Güter angeliefert, registriert, mit wendigen Flurförderzeugen hin- und hertransportiert, Meter hoch auf Paletten oder in Regalen gelagert, auf ihre Qualität hin überprüft, neu zusammengestellt und wieder ausgeliefert. In einem speziellen Bereich werden Drucksysteme montiert und mit kundenspezifischer Software installiert.

„In all diesen Schritten kann es auch mal zu Fehlern kommen – Artikel, die nicht an Ort und Stelle liegen oder ein Tippfehler in der Registrierungsnummer. Meine Aufgabe ist es dann, den Bestand zu überprüfen und fast schon detektivisch herauszufinden, an welcher Stelle die Logistikkette nachgebessert werden muss“, erläutert Melanie Thiet ihre Tätigkeit.

Dass sie sich in der Ausbildungszeit so wohlfühlt hat, liegt auch an ihren Kolleginnen und Kollegen sowie den Ausbildern bei der BLG Logistics: „Ich habe von Anfang an mit offenen Karten gespielt. Als ich einmal für mehrere Wochen ausgefallen bin,



Melanie Thiet (Mitte) freut sich mit Rehabilitationspädagogin Cosima Wiese (links) und BLG-Bereichsleiterin Conny Schmidt über die Bestnoten als Fachlageristin. (Foto: Katrin Wißen / SOS-Kinderdorf Niederrhein)

wurde mir gesagt, ich solle mir die Zeit nehmen, damit es nicht schlimmer wird.“ Das habe ich dann auch gemacht.

BLG legte ein Qualitätsprogramm für Azubis auf

Conny Schmidt freut sich, dass sich Melanie Thiet aufgehoben fühlt: „Wir haben ein Qualitätsprogramm für unsere Auszubildenden aufgelegt. Denn unsere Auszubildenden sollen, egal in welchem Bereich sie gerade eingesetzt sind, wissen, dass auf sie geacht-

et wird, dass wir sie in ihrer Ausbildungszeit eng begleiten und unterstützen.“ Pro Jahr bildet BLG Logistics sechs bis acht Auszubildende zum Kaufmann bzw. zur Kauffrau für Spedition- und Lagerlogistik, als Fachkraft für Lagerlogistik und als Fachlageristinnen und Fachlageristen aus.

Melanie Thiet ist mit ihrem herausragenden Abschluss der beste Beweis für den Erfolg und die Qualität kooperativer Ausbildungen, die von klassischen Ausbildungsbetrieben, Bildungsträgern und Berufsschulen

gemeinsam Hand in Hand durchgeführt und von der Agentur für Arbeit gefördert werden.

Katrin Wißen,
SOS-Kinderdorf Niederrhein

► www.blg-handelslogistik.de
► www.sos-kinderdorf.de/niederrhein

DRK-Rettungshund gewinnt gegen 1Live-Moderator

Labrador-Mischling Kalle lässt sich beim „Mantrailing“ nicht beirren / Kampagne des NRW-Innenministeriums

Vermisste Personen unter Trümmern, auf großen Flächen oder sogar im Wasser aufspüren – für die Rettungshunde des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Mülheim an der Ruhr kein Problem. Daniel Danger, Moderator beim Radiosender 1Live – auch bekannt als Gefahrensucher, der jede Herausforderung annimmt – wollte dies nicht so ganz glauben. Im Rahmen der Katastrophenschutzkampagne des NRW-Innenministeriums hatte ein 1Live-Team um Daniel Danger den Themenschwerpunkt „Ehrenamt im Katastrophenschutz“ ins Leben gerufen und sich eine besondere Herausforderung ausgedacht: Durch verschiedene Ablenkungsmanöver sollte ein Rettungshund des DRK Mülheim davon abgehalten werden, eine vermisste Person – konkret: Daniel Danger – aufzuspüren. In einem Waldstück versammelten sich das 1Live-Team mit Daniel Danger, Rettungshund Kalle, spezialisiert auf Mantrailing – also das Aufspüren vermisster Personen – und Hundeführerin Veronique Müller vom DRK-Kreisverband Mülheim.



1Live-Moderator Daniel Danger wollte sich vor DRK-Rettungshund Kalle verstecken. (Foto: Andreas Brockmann / DRK LV Nordrhein)

rator und sein Team Schweineohren und andere Leckereien auf der Route positioniert. „Kalle ist sehr verfräsen. Aber wenn er sein Arbeitsschirr umgelegt bekommt, weiß er genau, dass nun die Arbeit beginnt“, berichtet seine Hundeführerin Veronique Müller. Beirrt nahm Kalle die Fährte auf und meisterte seinen Weg quer durch ein Wohngebiet, an verschiedenen Passanten vorbei, bis er schließlich vor Daniel Danger stand. „Vor einem Rettungshund kann man sich nicht verstecken“ musste sich der 1Live-Moderator am Ende eingestehen. Und das ist gut so:

„Über 40 Einsätze hatten unsere Mantrailing-Hunde im letzten Jahr. In einem Großteil der Fälle konnte die vermisste Person aufgespürt werden“, bilanziert DRK-Geschäftsführerin Nina Rasche.

Neben den rund 450 Mitarbeitern auf zwei Beinen gibt es beim DRK-Kreisverband Mülheim an der Ruhr auch 21 auf vier Beinen: Seit 2014 ist die Rettungshundestaffel ein fester Bestandteil (s. [unternehmen!] 3/2021).

► www.drk-muelheim.de

TARGOBANK wiederholt Top Employer

Die TARGOBANK zählt zum sechzehnten Mal in Folge zu den besten Arbeitgebern Deutschlands und erhält dafür ein weiteres Mal die Auszeichnung „Top Employer Deutschland“. Das international etablierte Top Employers Institute hat in diesem Jahr über 1.800 Top Employer in gut 120 Ländern bzw. Regionen auf fünf Kontinenten ausgezeichnet. Alexander Bohrer, Ressortleiter Personal in der TARGOBANK, freut sich über

das Gütesiegel: „Das Jahr 2021 stand vor dem zweiten Mal hintereinander für uns im Zeichen von Corona. Vor diesem Hintergrund sind wir sehr stolz auf die diesjährige Auszeichnung zum Top Employer 2022.“ Besonders positiv wurde das Gesundheitsmanagement der Bank bewertet, das unter dem Titel „Ça va - wie geht's?“ umfassende Angebote zu Gesundheitsförderung und Prävention bietet. In den Pandemie-Jahren 2020 und 2021

standen hierbei vor allem der Schutz vor dem Coronavirus im Fokus. Die Jury würdigte zudem die zahlreichen Benefits, die die TARGOBANK ihren Mitarbeitern bietet, etwa eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge, Angebote zum vergünstigten Leasing von IT-Geräten sowie von Dienstfahrrädern.

► www.targobank.de

Ein Drittel weniger Wasser in der Waschstraße

Innovative und patentierte Technologie von Caramba schont bei gleicher Leistung Ressourcen

Der Frischwasserverbrauch ist häufig einer der Hauptkostentreiber in der kommerziellen Fahrzeugwäsche. Zudem spielt der Umweltaspekt eine wichtige Rolle: Die klimabedingte Wasserknappheit ist auch in vielen Regionen Deutschlands bereits weit fortgeschritten. Eine patentierte Lösung des Duisburger Chemiespezialisten Caramba schafft nun Abhilfe: Die so genannten X-Jet Wasserspardüsen bieten bei bis zu 30 Prozent geringerem Wasserverbrauch gleiche Leistung.

Während herkömmliche Flachstrahldüsen für einen Sprühfächer (Wasserfilm) sorgen, der zu den Seiten hin nachlässt, erzeugen Caramba X-Jet Düsen einen pendelnden Tropfenstrahl. Da auf diesem Weg größere und rotierende Tropfen entstehen, wird die Verstopfungsgefahr der Düsen gesenkt und die Benetzung der Fahrzeuge deutlich effektiver. Der

Gesamteffekt: Die Caramba-Düsen sparen bei gleicher Wasch-Leistung bis zu einem Drittel an Wasser.

„Unsere Arbeit bei Caramba ist stets von drei Dingen geprägt: Ganzheitlichkeit, Nachhaltigkeit und Effizienz. Mit diesem Anspruch schaffen wir nachhaltige Lösungen für die Fahrzeugwäsche und bieten Waschanlagenbetreibern einen echten Mehrwert“, erläutert Reiner Eckhardt, CEO der Caramba Chemie-Gruppe. „Wassersparen ist ab sofort Chefsache. Das hilft den Waschanlagenbetreibern auch neue, umweltbewusste Kunden zu gewinnen.“ Ein Rechenexempel aus der Praxis macht die Einsparungen deutlich: Eine Waschanlage mit Brauchwasser und Frischwasserverbrauch benötigt pro Wäsche rund 16,5 Liter weniger Frischwasser als mit herkömmlichen Flachstrahldüsen. Bei 100.000 Wäschen lassen sich so bis zu 1,65 Mio.

Liter und rund 9.000 Euro im Jahr sparen.

Das X-Jet Düsenortiment passt zum ganzheitlichen Prozessansatz von Caramba, das seine Entwicklungs-Expertise in der Spezialchemie mit gezieltem Prozess-Know-how verbindet. Caramba, ausgezeichnet als „Marke des Jahrhunderts“, ist einer der führenden Hersteller innovativer chemischer Spezialprodukte für Reinigungsprozesse sowie die Behandlung, Veränderung und den Schutz von Materialoberflächen. Als Teil der internationalen Berner Group ist Caramba ein Geschäftsfeld der Caramba Chemie Gruppe. Die Gruppe beschäftigt rund 700 Menschen in sieben europäischen Ländern; in Deutschland ist Duisburg einer von drei Produktions- und Entwicklungsstandorten.

► www.caramba.de

400 Sportler beim Kindernothilfe Neujahrslauf



Der 3. Kindernothilfe Neujahrslauf - dieses Foto entstand vor der Corona-Pandemie - fand Anfang des Jahres ausschließlich virtuell statt. Die Sportler konnten ihre Kilometer laufen, walken oder joggen und online eintragen. 400 Läufer aus Deutschland und anderen Ländern setzten mit ihrer Teilnahme ein Zeichen für Kinderrechte. „Das ist ein tolles Ergebnis“, so Vorstandsmitglied Jürgen Borchardt, „wir danken allen Teilnehmenden, die sich trotz der winterlichen Temperaturen für Kinderrechte sportlich engagiert haben. Das ist ein super Start in das neue Jahr.“ Die Spenden fließen in die weltweite Projektarbeit der Kindernothilfe. Unterstützt wurde die Veranstaltung von Novitas BKK und Eintracht Duisburg e.V. (Foto: Kindernothilfe)

► www.kindernothilfe.de

Investition

In Duisburg unterstützt InvestSupport bei gewerblichen Bauvorhaben.



(Grafik: Stadt Duisburg)

Innovation

In Mülheim ging es um wirtschaftspolitische Strategien für Kommunen.



(Grafik: Stadt Mülheim)

Unternehmerverband | regional | Arbeitsrecht | Schule/Wirtschaft

► Seite 14

► Seite 20

1_2022

► www.unternehmerverband.org

13

[unternehmen!]

Fünf Jahre Masterplan Wirtschaft

Erfolgsgeschichte: Am 7. März 2017 unterzeichneten Vertreter von Stadt und Wirtschaft den Masterplan Wirtschaft für Duisburg

Auf ein Wort

Engagement



Der Masterplan Wirtschaft für Duisburg hat gezeigt, wie wichtig die Teilhabe von Unternehmerinnen und Unternehmern als Teil der Stadtgesellschaft an den Zukunftsplanungen einer Kommune ist. Wir sind überzeugt: Wirtschaft ist die Basis, damit Städte und Gemeinden prosperieren und zum Wohle der Bevölkerung agieren können.

Deswegen engagieren wir uns auch in anderen Kommunen, etwa in Mülheim an der Ruhr, wo es seit der Kommunalwahl ein ganz neues Miteinander von Politik und Wirtschaft gibt (s. S. 20). In Oberhausen haben wir intensiv am Masterplanprozess mitgewirkt und bleiben auch danach mit an Bord. In Bocholt arbeiten wir partnerschaftlich mit der Wirtschaftsförderung zusammen und geben den Herausforderungen der Unternehmerinnen und Unternehmer eine Stimme.

Unser Ziel: Gemeinsam mit Politik und Verwaltung für die Wirtschaft – und damit die Kommunen – neue Perspektiven schaffen!

Wolfgang Schmitz
Hauptgeschäftsführer
des Unternehmerverbandes



2015



Neues Vertrauen geschaffen

Nach zwei Jahren voller Workshops und Arbeitsgruppen war es geschafft: Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link, der Präsident der Niederrheinischen IHK, Burkhard Landers, und Heinz Lison, Sprecher der regionalen Wirtschaft des Unternehmerverbandes, unterzeichneten den Masterplan Wirtschaft für Duisburg. Viele der 60 Projekte und Handlungsempfehlungen wurden seitdem angegangen. Ein zentrales Ergebnis: viel Vertrauen zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung!

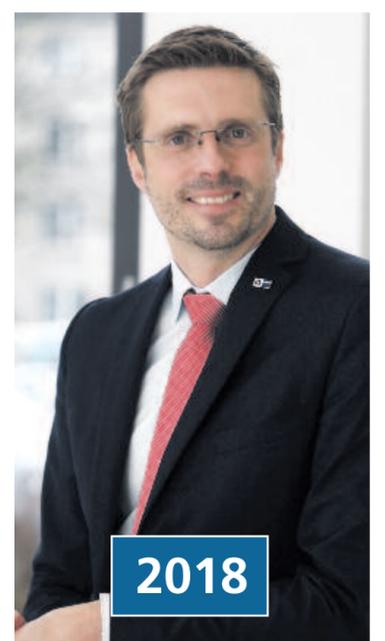
Der Verein Wirtschaft für Duisburg möchte nun mit den Partnern den Geist des Masterplans fortführen: Statt eines bunten Blumenstraußes an Themen und Projekten braucht es nun einen klaren Fokus. Der Verein möchte mit den Partnern aus Verwaltung und Politik zentrale Themen abseits der großen Leuchtturmprojekte definieren und sie dann gemeinsam kurz- und mittelfristig angehen. Und zwar so verbindlich wie möglich: Mit klar definierten Zielen, Zeitplänen und Zuständigkeiten sowie einer agilen Herangehensweise. Die Gespräche dazu laufen.



2016



2017



2018

Andree Haack, Duisburgs erster Wirtschaftsdezernent – ein direktes Ergebnis aus dem Masterplanprozess (Foto: IHK Mittlerer Niederrhein)



Gründungsversammlung des Vereins Wirtschaft für Duisburg (Alle Fotos: Archiv Unternehmerverband)

Der Lotse ist an Bord

Genehmigungsverfahren dauern oft sehr lange. Auch in Duisburg. An den gesetzlichen Vorgaben von Bund und Land kann auf kommunaler Ebene nicht gerüttelt werden. Es gibt aber schnellere Wege durch das Verwaltungsdickicht, verspricht Ralf Zigan. Mit InvestSupport unterstützen er und sein Team bei gewerblichen Bauvorhaben in Duisburg.

Wenn man Unternehmerinnen und Unternehmer in Duisburg auf ihre Erfahrungen mit Genehmigungsprozessen anspricht, dann sprudeln zahlreiche Anekdoten, die häufig mit deutlich mehr als nur einer Spur Sarkasmus daherkommen. In der Konsequenz ist an vielen Stellen eine deutliche Unzufriedenheit mit den Verwaltungsprozessen spürbar. Insbesondere der Faktor Zeit steht in der Kritik sowie die Art und Weise der Kommunikation. Es dauert also häufig zu lange und statt bei Unklarheiten den Telefonhörer in die Hand zu nehmen, verschickt die Verwaltung nicht selten schwer verständliche Briefe, in denen u.a. fehlende Unterlagen angefordert werden.

Ralf Zigan: Allerdings. Das zeigt aber vor allem, dass wir obwohl der InvestSupport schon sehr lange existiert damit mehr „werben“ müssen. Durch die Zusammenführung von InvestSupport und dem Genehmigungsportal im Wirtschaftsdezernat sind wieder alle Beratungsleistungen für kleine bis große Unternehmen unter einem Dach organisiert. Somit kann eine vollumfängliche Unterstützung insbesondere der Duisburger Unternehmen bei Neubau, Erweiterungen und Änderungen durch das Team sichergestellt werden.

[u!]: Ist das nicht die Aufgabe der zuständigen Ämter?

Ralf Zigan: Natürlich auch. Aber wir dürfen uns nichts vormachen: Die Konzentration gilt den Kernaufgaben Prüfung und Genehmigung sowie der Gefahrenabwehr, Beratung kommt da zwangsläufig etwas kurz. Und hier kommen wir ins Spiel.

[u!]: Ihre konkreten Aufgaben sind...

Ralf Zigan: ...wir sind in einer Vermittlerrolle zwischen Investor und Stadt. Wir wollen helfen und für gegenseitiges Verständnis sorgen. Ein Beispiel: Wenn ein Unternehmen einen Bauantrag einreicht, dann tickt für die Entscheider ab der Abgabe die Uhr. Die Verwaltung muss den Antrag dann innerhalb einer gewissen Frist

Umgekehrt klagt die Verwaltung genau darüber: Dass nämlich Antragsunterlagen häufig nicht komplett sind. Studien gehen von mindestens einem Drittel aller gewerblichen Bauanträge aus, die unvollständig sind. Hier setzt InvestSupport an: Die Stabsstelle im Dezernat für Wirtschaft, Sicherheit und Ordnung bietet eine kostenfreie Beratungsleistung für gewerbliche Bauvorhaben an. Der Schlüssel für jedes Bau- und Planungsprojekt sei die Qualität der Antragsunterlagen, sagt Ralf Zigan. Der erfahrene Verwaltungsmann leitet InvestSupport seit April 2021.

Dass es InvestSupport schon viele Jahre gibt, ist in Duisburg eher unbekannt. Während einer gemeinsamen Veranstaltung von Duisburg Business & Innovation und Wirtschaft für Duisburg im November 2021 zum Thema Genehmigungsprozesse zeigten sich die anwesenden Unternehmensentscheider und Architekten denn auch sehr positiv überrascht, dass es eine solche städtische Einrichtung mit Lotsenfunktion in Duisburg gibt.

[u!]: Herr Zigan, haben Sie sich gewundert, dass niemand Ihre Stabstelle kannte?



Ralf Zigan (Foto: privat)



„Business beim Brötchen“ (s. Kasten), ein Format von „Wirtschaft für Duisburg“ und Duisburg Business & Innovation, fand im vergangenen Dezember bei Krankikom statt. Dabei referierte Ralf Zigan. (Foto: Kleff)

bearbeiten. Wird dann festgestellt, dass etwas fehlt, geht der Antrag zurück an das Unternehmen. Erst, wenn alle Unterlagen vorliegen, tickt auch für die Verwaltung die Uhr. Dazwischen kann viel Zeit vergehen. Deshalb legen wir so viel Wert auf die Qualität der Antragsunterlagen. Die Entscheider müssen wissen: Nur, weil ihre Dienstleister behaupten, dass alles in Ordnung ist, muss das nicht so sein. Haben sie Fehler gemacht, schieben sie die Schuld mit Vorliebe auf die Verwaltung – und schon ist der Ton gesetzt. Das ist kontraproduktiv.

[u!]: Sie müssen also auch moderieren?

Ralf Zigan: Eine unserer Hauptaufgaben ist Kommunikation in beide Richtungen – wir bringen Wünsche und Machbares übereinander. Wir erklären, was geht und warum etwas nicht geht. Damit ist schon viel gewonnen. Den Unternehmen bieten wir beispielsweise eine feste Kontaktperson, einen persönlichen Lotsen. Über diese klären wir die individuellen Genehmigungs- oder Planungsanforderungen.

[u!]: Das heißt?

Ralf Zigan: Die Investoren bekommen von uns zwar keine rechtsverbindliche Aussage, die kann es nur von den Genehmigungsbehörden geben. Aber wir bringen so viel Erfahrung und Kontakte in die Verwaltung mit, dass wir die Machbarkeit eines Projekts sehr, sehr gut im Vorfeld einschätzen können. In einem nächsten Schritt unterstützen wir beispielsweise bei der Bauvoranfrage – wird diese positiv beschieden, hat der Investor auch Rechtssicherheit.

[u!]: Im eigentlichen Prozess koordinieren Sie dann die zuständigen Dienststellen und Institutionen?

Ralf Zigan: Genau. Wir bleiben bis zum Ende mit an Bord. Sollte es Verzögerungen oder Probleme im Rahmen des Genehmigungsprozesses geben, vermitteln wir und suchen gemeinsam mit allen Beteiligten nach Lösungen. Das hat ja nicht nur Vorteile für Unternehmen, sondern auch für die Verwaltung: Durch die Arbeit, die wir machen, wollen wir den Kolleginnen und Kollegen in den Dezernaten den Rücken freihalten; die bekommen irgendwann das Paket und können sich auf ihre Arbeit konzentrieren.

[u!]: Machen Sie auch Dinge möglich, die eigentlich unmöglich erscheinen?

Ralf Zigan: Unser Ziel ist es, den Standort Duisburg nach vorne zu bringen. Wir loten also immer aus, was innerhalb der rechtlichen Rahmenbedingungen maximal möglich ist. Meistens finden wir Spielraum und setzen uns dafür ein, dass dieser auch genutzt wird.

[u!]: Also nur Vorteile für alle Beteiligten?

Ralf Zigan: Wenn es nach uns geht, ja. Die Pros für beide Seiten liegen auf der Hand: Planungssicherheit, gezielter Mitteleinsatz, genehmigungsfähige Unterlagen und schnellere Bearbeitung. Das sind unsere Ziele.

Das Interview führte Christian Kleff

www.duisburg.de/vv/oe/Dezernat-VII/vii-02/investsupport.php

Business beim Brötchen

„Business beim Brötchen – der Wirtschaftsdialog“ heißt alle zwei Monate die gemeinsame Frühstücks-Veranstaltungsreihe von Wirtschaft für Duisburg und Duisburg Business & Innovation.

Ziel dieses offenen Formats für Unternehmerinnen und Unternehmer aus Duisburg ist es, an unserem Standort gemeinsam besser voranzukommen, sprich: schneller und unbürokratischer. Behandelt werden Themen, die den Firmen und Betrieben unter den Nägeln brennen, beispielsweise Genehmigungsverfahren oder Gewerbe- und Industrieflächen.

Um in den Einladungsverteiler aufgenommen zu werden, einfach eine Mail an heuthe@unternehmerverband.org senden.

Die Industrie blickt skeptisch auf 2022

Konjunkturumfrage des Unternehmerverbandes spiegelt die große Unsicherheit in der Metall- und Elektroindustrie

Zahlen sprechen häufig eine deutliche Sprache: Nach der jüngsten Konjunkturumfrage des Unternehmerverbandes starten die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in der Region Ruhr-Niederrhein skeptisch ins neue Jahr: Waren nach dem ersten Corona-Jahr noch eine gute Portion Optimismus und die Hoffnung auf deutlich bessere Geschäfte spürbar, geben sich nun fast drei Viertel der Firmen sehr zurückhaltend. Sie erwarten maximal eine stagnierende Geschäftslage. Bei 18 Prozent ist die Geschäftserwartung sogar negativ. Und das bei vollen Auftragsbüchern: Mehr als jedes zweite Unternehmen (56 Prozent) bezeichnet seine inländische Auftragslage als gut, 31 Prozent immerhin als befriedigend. Vor Jahresfrist berichtete lediglich etwa jedes fünfte Unternehmen von einer guten Auftragslage.

Vielschichtige Gemengelage sorgt für Unsicherheit

„Was sich paradox anhört, hat triftige Gründe“, sagt Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes. „Gestörte Lieferketten, explodierende Energiekosten und natürlich die andauernde Corona-Pandemie las-

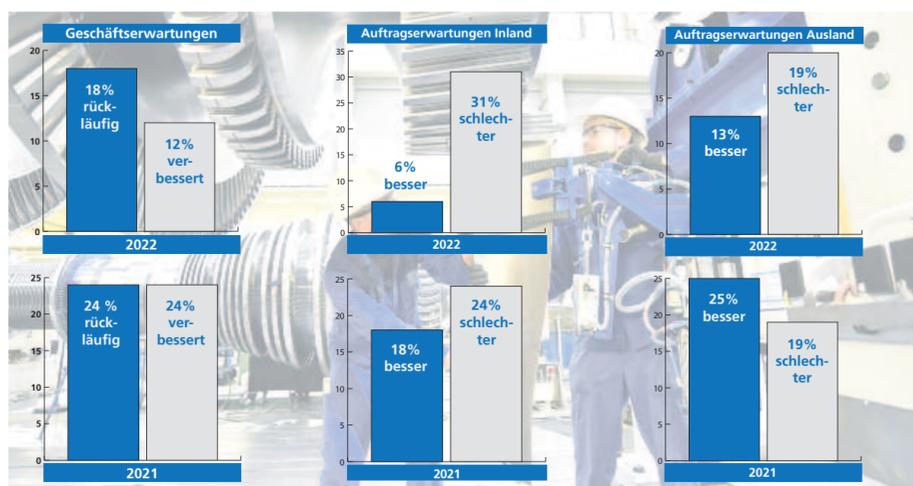
sen die Unternehmen sehr verhalten in die Zukunft schauen. Und dann ist da ein weiteres Problem, das die Firmen viele Jahre beschäftigen wird und dessen Höhepunkt noch gar nicht absehbar ist – der Fachkräftemangel. Diese Gemengelage sorgt in den Unternehmen für sehr große Unsicherheit!“

Margen und Gewinne unter Druck, Investitionen verschoben

Mit bedenklichen Konsequenzen: Margen und Gewinne sind und bleiben stark unter Druck, dringend notwendige Investitionen müssen aufgeschoben werden. Lediglich knapp 20 Prozent der Unternehmen planen im Inland höhere Investitionen als im Vorjahr, im Ausland gar nur jedes zehnte Unternehmen. Und das bei steigendem Transformations- und internationalem Wettbewerbsdruck. Schmitz: „Die Unternehmen wissen, dass sie eigentlich Geld in die Hand nehmen müssten, aber der Druck von außen bindet ihnen die Hände.“

Politik bei Energiefragen und Bürokratieabbau gefragt

Erst jüngst hat der auf Bundesebene agierende Arbeitgeberverband Ge-



Die Geschäftserwartungen sinken, die Auftragsbücher laufen nicht mehr so voll. (Grafik: Manon May) (Foto: iStock)

samtmetall einen weiteren Rückgang der Produktion und der Umsätze in der Metall- und Elektro-Industrie prognostiziert. Das Niveau von 2018 werde auch 2022 nicht erreicht. Schon vor der Corona-Pandemie hatte sich die Branche 2019 in einer Rezession befunden. 2020 folgte dann der vorübergehende Einbruch. Schmitz: „In der gesamten M+E-Ind-

ustrie liegen wir bei der Produktion aktuell um 14 Prozent unter dem Stand von Ende 2018.“

Umso wichtiger ist es, dass die Politik verlässliche Rahmenbedingungen für die Wirtschaft schafft, das Energiethema in den Griff bekommt, Bürokratie deutlich zurückfährt und auf zusätzliche Belastun-

gen verzichtet. „Nur so können wir als Industrie unseren Beitrag für das Gemeinwohl in Deutschland leisten“, so Schmitz. Eine Detailauswertung dieser Konjunkturumfrage finden Sie online.

Christian Kleff

www.unternehmerverband.org/umfrageergebnisse

www.wirtschaft-fuer-duisburg.de

Beim Thema Flächen handeln

Gewerbeflächen in Duisburg: Platz und Potenziale – das war das Thema des zweiten Wirtschaftsdialog (Business beim Brötchen) von Wirtschaft für Duisburg und Duisburg Business & Innovation. Dieser fand Ende Februar in Präsenz unter 2G++-Bedingungen statt.

Reserven erschöpft

Gastexperte Gerhard Selmann von GseProjekte erläuterte den Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung seine Bestandsaufnahme und Analyse im Digitalkontor. Sein Fazit: Die Stadt Duisburg hat in den letzten 15 Jahren mit einer durchschnittlichen Vermarktung von rund 26 Hektar an Gewerbe und Industrieflächen pro Jahr erfolgreiche Standortentwicklung betrieben. Nun seien die restriktionsfreien Reserven aber nahezu erschöpft. Es bestehe also erheblicher Handlungsbedarf für die kurz- und mittelfristig orientierte Bereitstellung eines qualitativ wie quantitativ ausreichenden Angebots an gewerblichen Bauflächen. Wirtschaft für Duisburg wird das Thema konstruktiv begleiten



Wittig

Schnell.
Flexibel.
Kompetent.

Mehr als 120 Jahre Erfahrung.



Vertriebspartner und Großhändler von PPG

- PPG ist seit 135 Jahren am Markt und der weltweit führende Farbhersteller mit Standorten in über 75 Ländern.
- Die umfangreiche Produktpalette deckt verschiedene Anforderungen in atmosphärischen Bereichen (gemäß ISO 12944-6+9; Norsok etc.) ab.
- PPG hat spezielle Tankinnen- und -außenbeschichtungen sowie Lösungen für den Hochtemperaturbereich inklusive CUI im Angebot.
- PPG bietet schweren Korrosionsschutz von A wie Alkyd bis Z wie Zinksilikat.
- Wir bieten fachlichen Support von höchster Qualität durch konstant geschulte und zertifizierte Anwendungstechniker von PPG.
- Gerne besuchen wir gemeinsam mit PPG Ihren Standort und bieten Ihnen individuelle Lösungen an.

Girls'Day und Boys'Day: Mitmachen lohnt sich

Erstmals hybrid / OLBRICH GmbH aus Bocholt und DRK Borken sind dabei

Unter dem Motto „Es zählt, was du willst!“ finden am 28. April 2022 die bundesweiten Aktionstage Girls'Day und Boys'Day statt – aufgrund der Corona-bedingten Situation als hybrides Event. So können Schüler ortsunabhängig teilnehmen und auch die Unternehmen entscheiden, ob sie die Berufsorientierung in Präsenz oder digital stattfinden lassen.

Klischeefreie Berufsorientierung ermöglichen

Die Organisatoren wollen mit den Aktionstagen wieder ein starkes Zeichen für die klischeefreie Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern setzen: Beim Girls'Day sind Schülerinnen ab Klasse 5 eingeladen, Berufe im MINT-Bereich, MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, zu erkunden, also beispielsweise Berufe in Technik, IT, Handwerk oder Naturwissenschaften. Und den Schülern sollen beim Boys'Day vornehmlich Berufe in der Pflegebranche, im Bereich Gesundheit sowie in der Erziehung – von der KiTa bis hin zur Schule – nähergebracht werden. „Technische Berufe bieten eine anspruchsvolle Ausbildung, beste Perspektiven, hohe Flexibilität und nicht zuletzt auch ein gutes Einkommen. Wir müssen hier weiterhin Vorurteile

bei jungen Frauen abbauen“, sagt Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, auch mit Blick auf den aktuellen MINT-Report, der abermals aufzeigte, dass Frauen in technischen Berufen unterrepräsentiert sind. Umgekehrt gebe es nach wie vor zu wenige Männer in Pflege- und Dienstleistungsberufen. „Der Boys'Day erweitert das Berufs- und Studienwahlspektrum und hilft Jungen, ihre Potenziale zu entdecken.“

Ein Unternehmen, das vom Girls'Day begeistert ist, ist die Mitgliedsfirma des Unternehmerverbandes, die OLBRICH GmbH mit Sitz in Bocholt. „Der Girls'Day 2021 war für uns ein voller Erfolg. Vier Mädchen im Alter von 12 und 14 Jahren haben einen Blick in den Beruf der technischen Produktdesignerin geworfen“ berichtet Annette Wilms, Human Resource Management. Die Schülerinnen lernten die Software-Systeme und die Abläufe in der Produktion kennen. Mit Betreuung der Ausbilder und Azubis konstruierten die Schülerinnen ein Mühlespiel und erstellten eine Fertigungszeichnung. „Anschließend ging es in den praktischen Teil über und aus den verschiedenen Einzelteilen wurde das Mühlespiel erstellt“, so Wilms weiter. Sie resümierte: „Wir freuen uns über Praktikumsbewer-

bungen bzw. auch spätere Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz. Wir sind Maschinenbauer mit Leib und Seele und bieten das ideale Umfeld für künftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Faszination für Maschinen-Technologien voll ausleben möchten. Für uns war es eine tolle Erfahrung, wie interessiert auch Mädchen an technischen Berufen sind und wir hoffen, dass wir ihnen einen guten Einblick in das Berufsleben geben konnten“.

Mitgliedsunternehmen machen mit

Aufgrund der positiven Erfahrungen ist die OLBRICH GmbH auch in diesem Jahr wieder beim Girls'Day dabei, ebenso wie viele andere Mitgliedsunternehmen des Unternehmerverbandes. Darunter SPALECK Oberflächentechnik GmbH & Co. KG aus Bocholt, thyssenkrupp MillServices & Systems GmbH aus Oberhausen und Siemens Energy Global GmbH & Co. KG aus Mülheim.

Über den Tellerrand blicken – das ist auch das Ziel des Boys'Day. Einen Tag als Erzieher, Ergotherapeut oder Kaufmann für Büromanagement können Schüler beim Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Borken e.V. verbringen. „Wir freuen uns, insgesamt



Bei der OLBRICH GmbH fertigten Schülerinnen im Rahmen des Girls'Day 2021 ein Mühlespiel aus Metall. In diesem Jahr ist das Unternehmen aus Bocholt wieder dabei. (Foto: OLBRICH)

21 Schülern die Möglichkeit zu geben in diese vermeintlich untypischen Berufe für Männer reinzuschneppern“, so Koordinatorin Annika Osterkamp. „Schüler, die den Beruf des Erziehers kennenlernen, begleiten beispielsweise die Kinder bei Spaziergängen, essen mit ihnen, können Beobachtungen machen und diese im Anschluss besprechen und Interviews mit den Mentorinnen aus den Kindertageseinrichtungen führen sowie alle Fragen

zum Beruf stellen“, stellt Osterkamp in Aussicht.

Am Girls'Day haben inzwischen fast zwei Millionen Mädchen teilgenommen; bei vielen steigerte sich danach das Interesse z. B. an einem IT-Beruf; gleiches gilt für Jungen beispielsweise bei Erziehungsberufen. Und auch die Unternehmen lobten die Aktionstage 2021, obwohl diese Pandemie-bedingt leider überwiegend digi-

tal stattfanden: 84 / 81 Prozent der beteiligten Unternehmen beim Boys'Day / Girls'Day bewerteten den Aktionstag positiv; in mehr als jedem zweiten Unternehmen (57 / 51 Prozent) haben sich im Nachgang junge Männer und Frauen nach konkreten Ausbildungsmöglichkeiten erkundigt oder sich beworben.

Geraldine Klan

➔ www.girls-day.de
➔ www.boys-day.de

„Berufsparcours führen auf direktem Wege zum Praktikum“

3 Fragen an... Cahit Kaan Akyüz



Cahit Kaan Akyüz, Ausbilder bei der thyssenkrupp MillServices & Systems GmbH, Oberhausen (Foto: TKM55)

Schweißdrähte mithilfe einer Kombizange und eines Seitenschneiders in Form bringen – eine knifflige Aufgabe, der sich die Schülerinnen und Schüler am Stand der thyssenkrupp MillServices & Systems GmbH bei Berufsparcours beispielsweise Ende 2021 an Schulen in Oberhausen und Mülheim stellen mussten. Das Unternehmen nimmt seit vielen Jahren an solchen Formaten teil. [unternehmen!] sprach mit dem Ausbilder Cahit Kaan Akyüz.

[u!]: Wie stark profitieren Sie von Berufsparcours an Schulen, bei denen Sie Auszubildende gewinnen wollen?

Cahit Kaan Akyüz: Nach der ersten Kontaktaufnahme beim Berufsparcours bewerben sich Schüler häufig bei uns um einen Praktikumsplatz. Doch aufgrund der aktuellen Corona-Situation ist es momentan sehr schwierig Praktika anzubieten. Alle sind sehr vorsichtig, um sicherzustellen, dass der Ausbildungsbetrieb weiterlaufen kann.

[u!]: Wie könnte man solche Formate noch optimieren, um ein passgenaues Matching zu ermöglichen?

Cahit Kaan Akyüz: Das Format ähnelt ein bisschen dem Speeddating-Konzept und bleibt etwas an der Oberfläche. Es bleibt nicht viel Zeit, um den Beruf und das Unternehmen vorzustellen. Da würde ich vielleicht ansetzen. Es wäre eine Option, kleinere Gruppen einzuführen oder eine Ausweitung auf zwei Tage in Betracht zu ziehen.

[u!]: Nach vielen Online-Formaten fanden Berufsparcours wieder in Präsenz statt. Wie wichtig ist der persönliche Kontakt?

Cahit Kaan Akyüz: Wir sind über Präsenz sehr froh. Gerade im Zeitalter der Digitalisierung und des

Internets ist der persönliche Kontakt umso wichtiger.

Die thyssenkrupp MillServices & Systems GmbH ist ein führender Anbieter von Industriedienstleistungen. Die Gesellschaft mit Sitz in Oberhausen ging aus dem Zusammenschluss verschiedener thyssenkrupp Konzerngesellschaften hervor. Die Industriedienstleistungen von thyssenkrupp MillServices & Systems gliedern sich in die fünf Geschäftsbereiche: Anlagenservice, Anlagentechnik, Holz und Verpackungen, Produktionsunterstützung und Schlackenmanagement. Das Unternehmen bildet Industriemechaniker, Konstruktionsmechaniker, Elektroniker Betriebstechnik und Baugeräteführer (alle: w/m/d) aus und bietet darüber hinaus auch eine kaufmännische Ausbildung in der Hauptverwaltung in Oberhausen bzw. duale Studiengänge an.

Die Fragen stellte Geraldine Klan

Ausbildung individuell, wertschätzend und als Team

Julia Steiner von der Evers GmbH erläuterte ihre Personalentwicklung im Arbeitskreis Berufsausbildung

Der Unternehmerverband hatte für seinen Arbeitskreis Berufsausbildung zum Ende des vergangenen Jahres einen besonderen Schwerpunkt: „Ausbildung als Beginn der Personalentwicklung – Talente gewinnen und wecken – auch in Corona-Zeiten“. Als Referentin stellte Julia Steiner, Geschäftsführerin der Evers GmbH, Oberhausen, ihr Erfolgsrezept in der Personalentwicklung vor: Das „Team Management Systems“ (TMS).

TMS beginnt bereits bei der Auswahl der Auszubildenden. Julia Steiner: „Man kann die jungen Leute nicht alle einfach in eine Schublade stecken. Auch wenn sie sich für unseren einen Ausbildungsberuf bewerben, als Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement, sind ihre Präferenzen und Talente im Arbeitsalltag ganz unterschiedlich. Wir fördern dies zur persönlichen Entfaltung und für den Erfolg unseres Unternehmens.“

Anerkennung wichtiger als Verdienst

Nach der TMS-Vorgehensweise, die international anerkannt und bewährt ist, entwickelt Evers seine Auszubildenden entsprechend ihrer Arbeitspräferenzen. Die wichtigste Motivation im Berufsleben ist die Anerkennung – laut Studien noch vor der Vergütung. Wenn die Beschäftigten glücklich sind, d. h. zu 70 Prozent der Tage im Jahr ihre Tätigkeit auch ihren Präferenzen entspricht, geht die Arbeit leicht von der Hand, ist die Qualität automatisch hoch und sind die Kunden zufrieden. Und dann ist auch das Unternehmen erfolgreich.

Steiner resümierte: „Unser Ausbildungskonzept ist ganzheitlich aufgebaut, sodass wir unsere Auszubildenden auch mit speziellen Trainings und Coachings unterstützen, um sich persönlich weiterzuentwickeln oder schulische Herausforderungen zu meistern.“



Referentin Julia Steiner (rechts) berichtete beim Arbeitskreis über ihre Personalentwicklung. Sie bildet seit Jahresbeginn die Geschäftsführung der Evers GmbH gemeinsam mit Angelika Steiner und Christoph Bergforth. (Foto: Evers GmbH)

ckeln oder schulische Herausforderungen zu meistern.“

Neu in der Evers-Geschäftsführung

Kurz nach der Arbeitskreis-Sitzung, zum Jahresbeginn 2022, wurde Julia Steiner übrigens Mitglied der Geschäftsführung der Evers GmbH. Die Diplom-Kauffrau führt das mittelständische Unternehmen gemeinsam mit Christoph Bergforth und Angelika Steiner.

Evers ist Lösungsanbieter und Anwendungsexperte rund um den Transport von industriellen Gütern und das Sichern von Personen. Julia Steiner startete im Jahr 2006, nach ihrem Studium der internationalen Betriebswirtschaftslehre an der International School of Management, eine klassische Vertriebskarriere im Außendienst, Key Account Management und Trade Marketing bei der Red Bull GmbH und der Danone GmbH. Von April 2017 bis Dezem-

ber 2021 verantwortete Julia Steiner den Funktionsbereich „Strategie- und Innovationsmanagement“, seit Juli 2018 als Prokuristin. Sie ist ausgebildeter systemischer Coach und als ehrenamtliche Richterin am Arbeitsgericht Oberhausen tätig.

Im Arbeitskreis Berufsausbildung treffen sich in regelmäßigen Abständen – in Präsenz, hybrid oder digital – die Ausbilder und die mit der Ausbildung befassten Mitarbeiter oder Geschäftsführer der Mitgliedsfirmen des Unternehmerverbandes an Rhein und Ruhr, um sich branchenübergreifend rund um das Thema Ausbildung auszutauschen.

Neue Teilnehmende aus dem Kreis der Mitgliedsunternehmen sind immer herzlich willkommen!

Geraldine Klan

Kontakt

Elisabeth Schulte
0203 99367-125
schulte@unternehmerverband.org

InfoTruck ist wieder unterwegs

Wenn der M+E-InfoTruck auf Firmengelände fährt, können sich Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 in dem frisch modernisierten Hightech-Bus erlebnisorientiert – und natürlich Corona-konform – über die Ausbildungsmöglichkeiten, Studienfächer und Berufsbilder in der Metall- und Elektro-Industrie informieren. An anschaulichen Experimentierstationen erleben sie im Rahmen der Berufsfelderkundungen die „Faszination Technik“ – praxisnah und intuitiv. Es schließt sich ein Firmenrundgang an, um dort die direkte Anwendung sowie Ausbildungsberufe und -betriebe kennenzulernen. Der InfoTruck ist nach einer zweijährigen Zwangspause nun von März bis Juni im Verbandsgebiet unterwegs. Technisch interessierte Achtklässler aller weiterführenden Schulformen schauen dann vom Unternehmerverband koordiniert vorbei. (Foto: IW Medien)



➔ www.me-vermitteln.de/m-e-infotruck

19 Mal MINT-Berufsorientierung live

Duales Orientierungspraktikum Technik #dop4u in 13 Unternehmen im Kreis Borken / Technische Berufe bieten Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit oder Automation

Das Jenna Terhart ist 16, geht aufs Euregio-Gymnasium und will einen technischen Beruf ergreifen. Dazu absolvierte die Rhederin bereits Praktika bei einem Statiker, einem Architekten, einem großen Unternehmen in der Metall- und Elektroindustrie und im Januar auch eine Woche lang bei der HÜBERS Verfahrenstechnik Maschinenbau GmbH im Bocholter Industriepark. „Mir hat total gut gefallen, dass man eine Maschine am Computer zunächst konstruiert, programmiert und visualisiert. Und dann geht man eine Etage tiefer in die Fertigung und sieht sie dort leibhaftig im Bau vor sich stehen.“

Dass die Schülerin gerade Betriebsluft schnuppert und ihre Schulbank

mit Büro und Produktionshalle tauscht, machte das Duale Orientierungspraktikum Technik, kurz #dop4u, möglich. Ziel ist, dass Q1-Gymnasiasten technische Berufe kennenlernen, echten Studien- und Berufsalltag erleben sowie wertvolle Kontakte für den Berufseinstieg knüpfen. „Zwar hat die Corona-Pandemie einiges durcheinandergewirbelt, aber es absolvieren immerhin derzeit 15 und in ein paar Wochen weitere vier Jugendliche ihre betriebspraktische Woche in 13 Unternehmen im gesamten Kreis Borken“, berichteten die Organisatorinnen Jennifer Middelkamp, Regionalgeschäftsführung des Unternehmensverbandes, und Katrin Köller, Referentin bei der Wirtschaftsförderung für den Kreis

Borken. Nach vielen Monaten geringer oder rein digitaler Berufsorientierung sind wie sie alle Beteiligten – Schüler, Lehrer und Unternehmen – sehr glücklich darüber, dass überhaupt etwas live, echt und in Farbe stattfindet.

HÜBERS zum achten Mal mit von der Partie

Das achte Mal nun nahm HÜBERS, ein Anlagenbauer für die Verguss- und Imprägnier-Technologie, am #dop4u teil und bot ein vielfältiges Programm: Jenna startete in der Fertigung, um zunächst einmal hautnah und in natura die Produkte zu erfahren. „Die meiste Zeit verbrachte sie in der Konstruktionsabteilung. Hier arbeitete sie daran mit, wie eine kundenspezifische Anlage elektrotechnisch ausgelegt sein muss“, berichtet Thomas Biernath aus der Elektrokonstruktion. Das Unternehmen mit 120 Beschäftigten versucht junge Leute auch dadurch für sich zu begeistern, dass immer andere Herausforderungen für neue Produkte entstehen und somit keine Massenware hergestellt wird. Hübbers-CEO Dr. Markus Kamp erläutert: „Wir konstruieren und fertigen Maschinen, mit denen beispielsweise Teile für Elektrofahrzeuge oder Magnetschwebebahnen hergestellt werden. Deshalb machen unsere Beschäftigten alles andere als Routine-Jobs.“ Nicht zuletzt gehe es bei Praktika auch immer darum, dass die Schüler abseits der Schulbank die Ar-



Jenna Terhart lernte von HÜBERS-Mitarbeiter Thomas Biernath in der Elektrokonstruktion, wie Schaltpläne am Computer erstellt und visualisiert werden. Möglich machte diesen betriebspraktischen Einblick das Duale Orientierungspraktikum Technik, #dop4u, im Kreis Borken. (Foto: Middelkamp)

beitsatmosphäre kennenlernen: „Wir haben ein tolles, motiviertes Team, das die Praktikanten in der direkten Zusammenarbeit kennenlernen“, so Kamp.

Mitarbeiten an den Technologien von morgen

13 Betriebe im gesamten Kreis Borken öffneten ihre Tore für den Nachwuchs, in Bocholt waren dies neben Hübbers u. a. diese Mitgliedsfirmen des Unternehmensverbandes: Benning, Flender, Olbrich und Spaleck. Auf diese mittelständischen Unternehmen und die dort angebotenen Zukunftsbereiche richtet das #dop4u den Blick

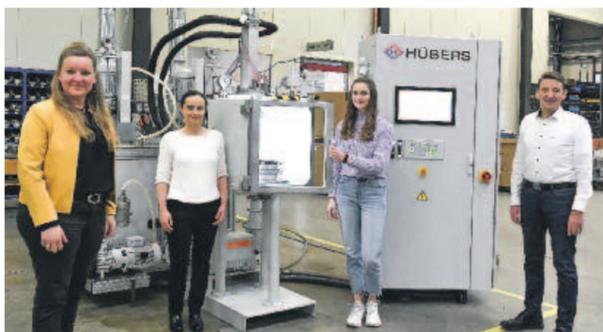
der Schüler, erläuterte Middelkamp: „Technologien von morgen, IT-Lösungen für Automatisierung und Robotik, Maschinen und Anlagen, die besonders ressourcenschonend und klimafreundlich sind – all das wird auch im Kreis Borken entwickelt und produziert. Daran können Jugendliche mitarbeiten, wenn sie einen technischen Beruf ergreifen.“

Zum Dualen Orientierungspraktikum Technik, das seit 2011 zum nunmehr zehnten Mal stattfindet, gehört auch eine studienpraktische Woche an der Westfälischen Hochschule, die die Schüler in ihren Weihnachtsferien Anfang Januar hätten absolvieren sol-

len. Aufgrund der hohen Corona-Infektionszahlen musste sie leider ausfallen, „aber wir planen gerade einen Nachholtermin, von dem dann auch alle 26 diesjährigen Bewerber für das #dop4u profitieren sollen“, sagt Köller. Partnerschulen des #dop4u sind die vier Bocholter Gymnasien, das Berufskolleg in Bocholt sowie die Städtischen Gesamtschulen in Bocholt und Rhede.

Kontakt

Jennifer Middelkamp
02871 23698-11
middelkamp@unternehmerverband.org
www.dop4u.de



HÜBERS-CEO Dr. Markus Kamp (von rechts) hat Schülerin Jenna Terhart beim Dualen Orientierungspraktikum eine HÜBERS-Maschine erklärt, mit der elektrische Spulen für Elektromotoren unter Vakuum mit Zwei-Komponenten-Harz vergossen werden. Ihr Praktikum haben Katrin Köller von der Wirtschaftsförderung und Jennifer Middelkamp vom Unternehmensverband organisiert. (Foto: HÜBERS)

3 Fragen an... Jenna Terhart



Jenna Terhart, 16-jährige Euregio-Gymnasiastin aus Rhede (Foto: Privat)

[u!]: Was hast Du in Deinem Praktikum gemacht?

Jenna Terhart: Gestartet bin ich in der Fertigung, um ‚in Echt‘ zu sehen, welche Maschinen und Anlagen hier gebaut werden. Zwei Tage ging es dann in die mechanische Konstruktion. Dort arbeitet man am Computer, erstellt 3D-Modelle und bildet sie dann in 2D ab. Ich selbst durfte Anfangsbauteile wie eine Platte mit Bohrungen konstruieren. Die letzten beiden Tage war ich in der elektrischen Konstruktion und habe Schaltpläne am Computer erstellt und visualisiert.

[u!]: Was hat Dir besonders gut gefallen?

Jenna Terhart: Dass man sieht, wie eine Maschine konstruiert wird, und dann eine Etage tiefer in die Fertigung geht und sie dort leibhaftig vor sich stehen sieht. Wir haben im Technik-Unterricht in der Schule auch schon Schaltpläne gemacht und Bauteile konstruiert, natürlich mit etwas anderen Programmen als hier. Aber es ist schon ein großer Unterschied zum Schulalltag, dass man die Maschine am Ende vor sich stehen hat, die man vorher berechnet hat.

[u!]: Würdest Du das Praktikum anderen Schülern empfehlen?

Jenna Terhart: Auf jeden Fall, mir gefällt es richtig gut. Hier durfte ich viel live erleben, bei jeder Frage hilft mir jemand, es ist eine enge Zusammenarbeit im Team. Ich konnte viel lernen und mitnehmen. Zum #dop4u gehört ja auch noch eine Woche an der Westfälischen Hochschule, die hoffentlich noch stattfindet. Da ich derzeit überlege, ein Duales Studium in einem technischen Studienfach anzutreten, wäre das noch eine wertvolle Erfahrung.

#dop4u 2023

Das Duale Orientierungspraktikum soll auch im kommenden Jahr – hoffentlich dann unter Corona-freien „Normal-Bedingungen“ stattfinden. Interessiert Schülerinnen und Schüler sowie auch Unternehmen können sich jetzt schon online informieren. Der geplante Zeitraum für studienpraktischen Tage ist von Montag, 2. Januar 2023, bis Freitag, 6. Januar 2023, bzw. für die betriebspraktischen Tage von Montag, 16. Januar 2023, bis Freitag, 20. Januar 2023.

► www.dop4u.de

3 Fragen an... Dr. Markus Kamp



Dr. Markus Kamp ist CEO der HÜBERS Verfahrenstechnik Maschinenbau GmbH (Foto: HÜBERS)

[u!]: Sie sind in der zehnten Auflage des #dop4u zum achten Mal mit von der Partie. Warum macht Ihr Unternehmen mit?

Dr. Markus Kamp: Betriebspraktika sind ein sehr guter Weg, jungen Leuten einen wirklichen Einblick in das Berufsleben zu geben, der sich dann auch auf die Entscheidung über den Ausbildungsweg und die Auswahl des Unternehmens für den Berufsstart auswirkt. Wir bei HÜBERS sind ein

tolles Team, die Projekte und Aufgaben sind spannend und vielfältig. Dieses Bild vermittelt sich natürlich auch unseren Praktikanten. Auf der anderen Seite haben wir die Gelegenheit, die Praktikanten – und damit eventuelle zukünftige Mitarbeiter – deutlich besser kennenzulernen, als es aufgrund von Bewerbungsunterlagen und in Vorstellungsgesprächen möglich ist. Für beide Seiten sind Praktika also extrem sinnvoll, und das Duale Orientierungspraktikum für Oberstufenschüler ist da keine Ausnahme. Praktikumsbewerbungen aller Schulformen sind uns jederzeit willkommen, da wir ständig Praktikumsmöglichkeiten in allen Unternehmensbereichen anbieten.

[u!]: Welche Erfahrungen sammelt die Praktikantin bei Ihnen?

Dr. Markus Kamp: Der Schwerpunkt von Frau Terharts Praktikum liegt in der Konstruktion unserer Maschinen und Anlagen, sowohl bezüglich der mechanischen als auch der elektro-

technischen Auslegung. Ihre Tätigkeit in unserer Konstruktionsabteilung nimmt deshalb den Großteil der Praktikumswoche ein. Den Start bildet allerdings der Ort, an dem unsere Maschinen und Anlagen wirklich entstehen, nämlich die Fertigung – sozusagen um zunächst einmal hautnah und in natura unsere Produkte zu erfahren. Und nicht zuletzt geht es natürlich darum, die Arbeitsatmosphäre an sich in der Zusammenarbeit mit den Kollegen kennenzulernen.

[u!]: Fachkräftemangel allerorten und quer durch alle Branchen: Was sind Ihre Rezepte in Ihrer Branche Maschinen- und Anlagebau?

Dr. Markus Kamp: Wie in allen Branchen geht es natürlich darum, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Wir bauen Sondermaschinen und -anlagen für die Herstellung von elektrischen und elektronischen Bauteilen – vom Herzschrittmacher bis zur Hochleistungsspule für Magnetschwebebahnen. Aber auch Windrotorblät-

ter, Küchenspülen und Kunststoffbrillengläser gehören zu den Produkten unserer Kunden. An unserem Hauptstandort hier in Bocholt erfolgt sowohl die gesamte Entwicklung als auch die Produktion unserer Maschinen. Dadurch sind die Aufgaben und Tätigkeiten in allen Bereich ebenso anspruchsvoll wie abwechslungsreich: „Massenware“ gibt es bei uns ebenso wenig wie Routine-Jobs. Dies ist ein immens wichtiger Faktor, um junge Leute für einen Einstieg bei HÜBERS zu begeistern. Hinzu kommen vorteilhafte Rahmenbedingungen wie die guten beruflichen Weiterentwicklungsperspektiven unter anderem aufgrund unserer flachen Hierarchie und unserer weltweiten Aktivitäten. Weitere Anreize sind eine betriebliche Krankenzusatzversicherung und ein Job-Rad-Programm. Damit bieten wir Berufseinsteigern ein Gesamtpaket, das sich wirklich sehen lassen kann.

3 Fragen an... Jennifer Middelkamp



Jennifer Middelkamp, Regionalgeschäftsführung Unternehmensverband (Foto: UV)

[u!]: Warum konzentriert sich das #dop4u auf Berufe im MINT-Bereich?

Jennifer Middelkamp: Weil technische Berufe die Zukunftsberufe sind! Sie bieten eine Zukunft für jeden ganz individuell, weil die Nachwuchskräfte von Anfang an richtig gutes Geld verdienen und beste Aufstiegsperspektiven haben. Und technische Berufe sind die Zukunft, weil hier z. B. energieeffiziente Maschinen entwickelt und gebaut werden oder nachhaltige Technologien entstehen, auf die wir angesichts knapperer und teurer werdender Ressourcen angewiesen sind. Und nicht zuletzt ist der Arbeitsmarkt im Kreis Borken gut: Hiesige mittelständische Unternehmen suchen Fach- und Führungskräfte im Maschinen- und Anlagenbau sowie in der IT.

[u!]: Wie wichtig ist diese betriebspraktische Berufsorientierung in digitalen Zeiten?

Jennifer Middelkamp: Wichtiger denn je, weil man etwas anfassen sollte, um es wortwörtlich zu (be)greifen. Genau das machen die Schüler im #dop4u: Sie begleiten technische Beschäftigte in ihrem Arbeitsalltag am PC und in der Produktion, durchlaufen Abteilungen, dürfen selbst ausprobieren. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass die Jugendlichen andere Beschäftigte kennenlernen: den Azubi in der Fertigung, den Gesellen in der Produktionsplanung, den dual Studierenden in der Qualitätssicherung oder den Ingenieur auf der Führungsposition. Das zeigt

sehr schön mögliche Werdegänge auf.

[u!]: Apropos, Werdegänge: Welche Wege gibt es, um einen technischen Beruf zu ergreifen?

Jennifer Middelkamp: Mit dem Schulabschluss in der zehnten Klasse kann man z. B. direkt in eine Duale Ausbildung starten. Wer den akademischen Weg einschlagen möchte, absolviert das Abitur und dann ein Studium. Dies kann auch dual laufen, also Studium parallel kombiniert mit einer Ausbildung. Wichtig ist, dass sich Schüler und vor allem ihre Eltern für alle Berufswege öffnen und das individuell passende herausfinden.

duisport als „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet

Lokales Bündnis für Familie Duisburg macht zum elften Mal betriebliche Familienfreundlichkeit sichtbar

Das Lokale Bündnis für Familie Duisburg hat Anfang Februar die duisport-Gruppe als „Familienfreundliches Unternehmen Duisburg“ ausgezeichnet. Die Eigentümer- und Betreibergesellschaft des größten Binnenhafens der Welt überzeugte die Jury des Bündnisses für Familie mit einem starken Konzept und vielfältigen Maßnahmen. „Die Duisburger Hafen AG ist mit rund 1.600 Mitarbeitenden ein großer und wichtiger Arbeitgeber in Duisburg. Die Auszeichnung steht für eine familienfreundliche Personalpolitik mit außergewöhnlich kreativen Lösungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, so Oberbürgermeister Sören Link.

„Wir als duisport-Gruppe freuen uns sehr über die Auszeichnung als ‚Familienfreundliches Unternehmen‘ der Stadt Duisburg und sind stolz auf diese Auszeichnung. Als weltweit größter Binnenhafen haben wir die Bedeutung von Familienfreundlichkeit verinnerlicht und fest in unserem Personalmanagement verankert, um für unsere aktuellen – wie auch für unsere zukünftigen – Fach- und Führungskräfte attraktiv zu sein. Insbe-

sondere die Corona-Pandemie zeigt uns allen derzeit, wie sehr Familien auf eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen sind“, so Dr. Carsten Hinne, Mitglied des Vorstandes der Duisburger Hafen AG.

Familienservice bietet Lebenslagen-Coaching

Insbesondere die Unterstützung eines externen Dienstleisters hat die Beschäftigten begeistert: Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird im Rahmen eines Familienservice unter anderem ein Lebenslagen-Coaching und die Vermittlung von Beratungsangeboten sowie Pflegelösungen angeboten. Die Vermittlung ist kostenlos, die Beschäftigten zahlen nur die angebotene Dienstleistung.

Die duisport-Gruppe punktet im Rahmen des Mitarbeiterrecruitings auch mit ihren familienfreundlichen Maßnahmen: Beispielsweise wird das Führen in Teilzeit ermöglicht und Führungskräfte können bei Bedarf in flexiblen Zeitmodellen arbeiten. Darüber hinaus wird während der Elternzeit der Kontakt mit den Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeitern gepflegt, um u. a. den Wiedereinstieg zu erleichtern. Eine Ausbildung in Teilzeit ist ebenfalls möglich, für die Auszubildenden wurden eigene Lernräume eingerichtet.

Weitere vorbildliche Angebote runden das Maßnahmenpaket der Duisburger Hafen AG sinnvoll ab: Fahrradleasing, Vergünstigung im Fitnessstudio, regelmäßig frische Obstkörbe und ein Massage- und Ruheraum. Auch das soziale Engagement ist für den Duisburger Hafen besonders wichtig. Dazu engagiert sich das Unternehmen im Schifferkinderheim u. a. mit einem Wunschbaum zu Weihnachten, nimmt am Aktionstag der DKMS teil oder organisiert diverse Sportteams im Bereich Laufen, Fußball und Tennis.

Komplexität für Familien reduzieren

„Wir gratulieren duisport zu dieser Leistung. In diesen Zeiten, wo an vielen Stellen der Fachkräftemangel spürbar wird, ist Familienfreundlichkeit ein entscheidender Faktor, quali-



Dr. Carsten Hinne, Mitglied des Vorstandes der Duisburger Hafen AG, und Vera Komorek, Leiterin Personalentwicklung & Recruiting, freuen sich über die Auszeichnung „Familienfreundliches Unternehmen“. (Foto: duisport)

fiziertes Personal zu motivieren und an sich zu binden“, betont Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK. Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbandsgruppe, ergänzt: „Mütter und Väter sind zentrale Stützen in Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Gerade

Corona verlangt ihnen extrem viel ab. Es ist im ureigensten Interesse der Arbeitgeber, die Komplexität für sie zu reduzieren und die Familien zu unterstützen.“

Die Auszeichnung vergibt das „Bündnis für Familie“ seit 2014 zum nunmehr elften Mal. Bündnispartner sind

die Stadt Duisburg, die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer, der Unternehmensverband sowie weitere Institutionen und Firmen.

Gabi Priem,
Stadt Duisburg

► www.buendnisfamilie.duisburg.de

Wirtschaftsjunioren wählen neuen Vorstand

Jahresmotto 2022: #Restart – Netzwerk

Die Wirtschaftsjunioren Duisburg sind mit einem neuen Vorstand ins Jahr 2022 gestartet: Im Rahmen der Mitgliederversammlung im vergangenen November wurde Patrick Weiß von der ENNI Energie & Umwelt Niederrhein GmbH im Amt als Vorstandsvorsitzender bestätigt. Ebenfalls im Amt bleibt Florian Schürmann von der VR-Bank eG Magstadt-Weissach. Die Geschäftsführung übernimmt weiterhin Kristina Volkwein von der Niederrheinischen IHK. Neu hinzugekommen sind die Vor-

standsmitglieder Gina Schwarz, Frank Schwarz Gastro Group GmbH, und Alexander Schmidt, Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH.

Gemischte Jahresbilanz trotz wertvoller Kontakte

Unter dem Hashtag #MehrNetzwerk-Wagen hatten sich die Wirtschaftsjunioren für 2021 vorgenommen, die Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik in der Region aktiv mitzugestalten.

Die Jahresbilanz fiel dann gemischt aus: „Im Jahr 2021 haben sehr viele wertvolle Treffen stattgefunden. Wir konnten Kontakte knüpfen – beispielsweise zu Daniela Jansen von thyssenkrupp, Moritz Körner von der FDP und Nils Beyer von der Business Metropole Ruhr GmbH, von denen wir auch in Zukunft profitieren“, so Patrick Weiß. Auch die Zusammenarbeit mit Wirtschaft für Duisburg e.V. habe sich als sehr fruchtbar erwiesen. Er hob zwei weitere Highlights hervor: Auf der Delegiertenversammlung der Wirtschaftsjunioren Nordrhein-Westfalen e.V. wurde Mitglied Maximilian Ihring einstimmig in den Landesvorstand der Wirtschaftsjunioren Nordrhein-Westfalen für das Ressort Internationales gewählt. Der zweite Grund zur Freude sei der Zuschlag über die Ausrichtung des Juniorentages 2023 gewesen, der am 10. November 2023 voraussichtlich in der Mercatorhalle in Duisburg stattfinden wird. Aber: „Insgesamt hätten wir uns auch in einem schwierigen, von der Corona-Pandemie geprägten Jahr mehr Präsenz bei unseren Veranstaltungen gewünscht“, so der Vorstandsvorsitzende. Er appel-



Den neuen Vorstand bilden (von links) Kristina Volkwein, Patrick Weiß, Gina Schwarz, Florian Schürmann und Alexander Schmidt. (Fotos: Wirtschaftsjunioren)

lierte an die Mitglieder, sich hier noch einmal zu hinterfragen.

„Es ist wichtiger denn je, dass sich junge Menschen in verantwortungsvollen Positionen gesellschaftlich und politisch einbringen, um die Rahmenbedingungen für die Zukunft mitzugestalten. Wer in diesem Netzwerk mitmacht engagiert sich im Beruf und will darüber hinaus auch etwas bewegen. Mit wirtschaftspolitischem und gesellschaftlichem Engagement werden Verantwortung für die Zukunft

übernommen und der jungen Wirtschaft eine Stimme gegeben mit dem Ziel, den Austausch und die Entwicklung junger Unternehmer und Führungskräfte zu fördern. Wir sind die Stimme der jungen Wirtschaft“, so Weiß. Er nannte noch einmal das Motto für 2022: „#Restart – Netzwerk“.

Bei den Wirtschaftsjunioren handelt es sich um Führungskräfte und Unternehmer, die aus allen Bereichen der Wirtschaft kommen und nicht älter als

40 Jahre sind. Durch den gemeinsamen ehrenamtlichen Einsatz wollen sie die Akzeptanz für unternehmerisches Handeln in der Region erhöhen. Der 90 Mitglieder starke Duisburger Kreis zählt zu den ältesten der 214 WJ-Kreise im gesamten Bundesgebiet. Die Kreise sind auf Landesebene in Landesverbänden organisiert. Der Duisburger Kreis gehört damit zum Landesverband Nordrhein-Westfalen.

Geraldine Klan

► www.wjdu.de

Ins Jubiläumsjahr „30 Jahre Campus Bocholt“ durchstarten

Fördergesellschaft schüttete 230.000 Euro für Studierende und Westfälische Hochschule aus

Gleich zwei Jahre zurück und in ein hoffentlich weniger ungewisses Jahr voraus warf die Fördergesellschaft der Westfälischen Hochschule (WH) den Blick bei der jüngsten Mitgliederversammlung. „Die Corona-Pandemie hat viele Aktivitäten, die den Studierenden und der Hochschule zugutekommen sollten, unmöglich gemacht; Auslandsaufenthalte beispielsweise oder Veranstaltungen mit Studierenden, Professoren und Firmenvertretern“, bedauerte Ulrich Grunewald, der Vorsitzende der Fördergesellschaft ist.

Die anwesenden der rund 250 Mitglieder, Kommunen, Unternehmen, Privatleute und Professoren, ließen sich den Mut bei der Mitgliederversammlung aber erst recht nicht nehmen und starteten u. a. die Planung des 30-jährigen Bestehens des Campus Bocholt in diesem Jahr, in dem

auch die Stadt Bocholt ihr 800-jähriges Stadtjubiläum feiert. „Für das Jubiläumsfest selbst und für die Standortattraktivität am Campus Bocholt haben wir für das kommende Jahr finanzielle Unterstützung in Höhe von 35.000 Euro zugesagt“, kündigte Grunewald an.

Westfälische Hochschule derzeit im Hybridbetrieb

Bei der Mitgliederversammlung, bei der Gastgeber Flender in seiner Academy zunächst sein Unternehmen und derzeitige Innovationen präsentierte, stellte sich Prof. Dr. Tatjana Oberdörster vor. Die in Bocholt wohnende Professorin ist seit Mai 2020 Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Gemeinsam mit den beiden Dekanen Prof. Dr. Dr. h.c. Raymond Figura und Prof. Dr. Martin Maß erläuterte sie den aktuellen Hybridbe-

trieb der WH. Vorgestellt wurden zudem neue Studiengänge, die in den kommenden beiden Jahren in Bocholt an den Start gehen sollen.

Netzwerk Digitale Produktion finanziell unterstützt

230.000 Euro schüttete die Fördergesellschaft in den Jahren 2019 und 2020 aus. Mitfinanziert wurden damit u. a. das Netzwerk Digitale Produktion, bei dem Unternehmen bei ihren Digitalisierungsvorhaben unterstützt werden, oder der Lorenz-Weegen-Preis, mit dem besonders praxisnahe und innovative Abschlussarbeiten von WH-Studierenden ausgezeichnet werden. Finanziert wird mit Unterstützung der Flender GmbH, der BEW und der Stadtwerke Ahaus und Rhede auch eine über fünf Jahre laufende Stiftungsprofessur „Master Maschinenbau“. Ein enger Draht

wird durch finanzielle Unterstützung auch zur Jungen Uni gehalten, wie Grunewald erläuterte: „Hier werden ab dem Grundschulalter MINT-Themen in den Mittelpunkt gerückt, um schon früh den technikorientierten Nachwuchs für die Hochschule und hier ansässige Unternehmen zu begeistern.“

Unternehmensverband jetzt im Beirat vertreten

Es standen auch Wahlen auf dem Programm, bei dem der Vorstand wiedergewählt wurde. Die ehrenamtlich organisierten Reihen vervollständigten acht Beisitzer, zwei Rechnungsprüfer sowie als Beirat weitere 19 Vertreter aus Wirtschaft, Verbänden, Hochschule und Gesellschaft. In diesen wurde neu Jennifer Middelkamp vom Unternehmensverband gewählt; sie unterstützt die Fördergesellschaft künf-



Einstimmig und bis 2023 in ihren Ämtern in der Fördergesellschaft der Westfälischen Hochschule wiedergewählt wurden (v. r.) im Beisein der neuen Vizepräsidentin Prof. Dr. Tatjana Oberdörster der Geschäftsführer Sven Wolf, der Vorsitzende Ulrich Grunewald, der stellv. Vorsitzende Christian Fehler und der Schatzmeister Joachim Schilling. (Foto: Sven Betz)

tig bei Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Online-Auftritt. „Die breite Basis an Unterstützern sowie die Nähe zu den mittelständischen Betrieben war und ist das Erfolgsgeheimnis des Hochschulstand-

orts in Bocholt“, ist Grunewald überzeugt.

Jennifer Middelkamp

► www.studier-in-bocholt.de
► www.w-hs.de



Hochmoderne Leitstelle mit perfektem Alarm-Management

Das Sicherheitsunternehmen WSS GmbH beschreitet mit dem Umzug in die PARKSTADT MÜLHEIM neue Wege

„Achtung: Sie befinden sich in einem überwachten Bereich. Bitte verlassen Sie das Gelände.“ Die Warnung kommt deutlich und unmissverständlich durch die Lautsprecher. Ausgesprochen wird sie allerdings nicht vor Ort, sondern in der Leitstelle der WSS GmbH in Mülheim an der Ruhr. Die hochmoderne Einrichtung ermöglicht es, Objekte bundesweit zu sichern und Kunden zu betreuen, ohne am Schauplatz anwesend zu sein. Die Vernetzung unterschiedlicher Alarmsysteme macht das aktive Eingreifen in das Geschehen realisierbar.

Aus der Ferne schalten sich die Sicherheitsexperten auf und können dank der Videoüberwachung sofort die Situation einschätzen. Ist jemand mutwillig eingedrungen und führt Böses im Schilde oder haben sich Interessierte lediglich außerhalb von regulären Öffnungszeiten auf ein Betriebsgelände verirrt? Die Folgen sind vielfältig: Ein freundlicher Hinweis mit der Bitte, doch ein andermal wieder zukommen ist ebenso möglich wie die visuelle Verfolgung der Person durch Kameras zur Unterstützung eines Polizeieinsatzes.

„Mit jedem Kunden wird individuell abgestimmt, welche Maßnahmen im Alarmfall greifen“

Möglich macht dies die hochmoderne Leitstelle, die erst im vergangenen November komplett saniert in der Zentrale von WSS eröffnet wurde. Die Notruf-Service-Leitstelle ist die Schnittstelle zwischen den Schutzobjekten und den mobilen Einsatzkräften. Geht ein Alarm ein, wird dies optisch auf der großen Videowall angezeigt und mit einem akustischen Signal begleitet. Zeitgleich erhält so das gesamte Leitstellenteam die wichtigsten Informationen, um sofort zu reagieren und beispielsweise einen Alarmfahrer auszusenden. „Mit jedem Kunden wird individuell abgestimmt, welche Maßnahmen im Alarmfall greifen“, sagt IT-Administrator Christian Grob. Gestaffelt werden nicht nur die vom Kunden festgelegten Personen kontaktiert, sondern auch Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste.

Die neue Leitstelle vereinfacht die Abläufe für die Mitarbeiter und erhöht zeitgleich den Sicherheitsfaktor für den Kunden. Statt bisher mit mehreren PCs und zahlreichen Tastaturen zu agieren, sind nun alle Arbeitsplätze miteinander verknüpft. Durch die Zusammenlegung unterschiedlicher System-, Anlagen- und Überwachungszuständen ist

eine effizientere Kontrolle und Steuerung möglich. Ein Ausfall des Systems ist ausgeschlossen. „Es findet viel mehr Abstimmung im Team statt und in der Anwendung des Systems kann schneller agiert werden“, sagt Wolfgang Grob, Geschäftsführender Gesellschafter von WSS.

Maßgeschneiderte Lösungen für Privat- und Geschäftskunden

Das Mülheimer Unternehmen entwickelt für jeden Kunden – ob Privatimmobilie oder die Gewerbefläche eines weltweit agierenden Unternehmens – ganzheitlich maßgeschneiderte Lösungen. Verfügt ein Kunde über keinerlei Gefahrenmeldetechnik, übernimmt WSS die Planung und Installation eines Überwachungssystems und kontrolliert dieses über die Leitstelle. „Bei uns fließt alles ineinander“, sagt Wolfgang Grob. „Das hat natürlich den Vorteil, dass unsere Kunden nur einen Ansprechpartner für alle Lösungen benötigen.“

Bestehen bereits technische Anlagen, so überprüft das Team von WSS, ob die vorhandene Videoanlage in das System integriert werden kann. „Im ersten Schritt projektieren wir beim Kunden vor Ort. Gemeinsam besprechen wir die Zielsetzung der Maßnahmen. Ist eine Außenhautsicherung erwünscht oder sprechen wir über eine Fallensicherung? Im Anschluss an die Projektierung geht es in die Detailplanung. „In unserer neuen Firmenzentrale können sich Interessenten verschiedene Anlagensysteme anschauen und sich von der einfachen Bedienung der Geräte überzeugen. Auch ein Blick in die Leitstelle ist – nach vorheriger Anmeldung – möglich“, sagt Prokuristin Doris Sander.

Kein Alarm bleibt unentdeckt

Die Videowall ist die Informationsdrehscheibe, bei der kein Alarm unentdeckt bleibt. Sie besteht aus mehreren großen LC-Displays und Rückprojektions-Cubes, die übereinander und nebeneinander installiert werden. Gemeinsam erzeugen sie ein großflächiges Bild. Zusammenhänge unterschiedlicher Alarme werden aufgrund der Darstellungsfläche aller Blickwinkel, perfekter Ausleuchtung durch energiesparende LEDs und hoher Pixel-Auflösung schnell und klar erkannt. Die Monitore sind speziell für den 24/7-Dauerbetrieb in Leitstellen und Kontrollräumen ausgelegt.

„In Einsatz-Leitstellen sind kurze Reaktionszeiten Pflicht. Die Zuverlässigkeit der Empfangssysteme, deren prompte Bedienung sowie die Skalierbarkeit der Systeme mit neuen Funktionen muss gewährleistet sein“, erläutert Wolfgang Grob.

WSS ist durch das VdS-Siegel ausgezeichnet

Die Kosten für eine qualifizierte und effektive Alarmanlage haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verringert. „Durch Funktechnik sind die Kosten des Einbaus gesunken“, erklärt Wolfgang Grob. Dies eröffnet Möglichkeiten für weniger qualifizierte Anbieter: „Wir raten natürlich davon ab, günstig im Internet zu kaufen. Wir sind VdS-anerkannter Facherrichter für Einbruch- und Brandmeldeanlagen. Dieses Siegel garantiert dem Kunden ein hohes Maß an Qualität und bessere Voraussetzungen.“

Die VdS Schadenverhütung gehört zu den weltweit renommiertesten Institutionen für die Unternehmenssicherheit mit den Schwerpunkten Brandschutz und Security. Das VdS-Siegel steht für zuverlässige und langfristige Wirksamkeit, die in umfassenden Härte-tests geprüft wurde. VdS-anerkannte Produkte sichern neben größtmöglichen Schutz auch hohe Einsparungen durch minimierte Fehlalarme, weniger Wartung und geprüfte Langlebigkeit. Die WSS GmbH gehört zu den durch die VdS geprüften Unternehmen und hebt sich damit von vielen Mitbewerbern am Markt ab.

Die Qualifikation des Mülheimer Unternehmens sagt jedoch nichts über den Kundenstamm oder die Größe einzelner Projekte aus. „Wir überwachen Privathäuser ebenso wie große Freigelände“, sagt Wolfgang Grob. Zu den von WSS betreuten Einrichtungen zählen Ämter, Schulen, Lagerhallen, private Ferienhäuser aber auch große Freigelände von Autohäusern oder Wohnmobilmotors.

Das Schutzziel ist für alle Kunden dasselbe: „Jeder soll sich in seinen Räumen sicher fühlen“, sagt Wolfgang Grob. „Unsere erfahrenen Mitarbeiter garantieren 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche und 365 Tage im Jahr sichere und schnelle Hilfe.“



Umzug in die PARKSTADT Mülheim ermöglicht Wachstum



Wolfgang Grob

Vor 40 Jahren plante Wolfgang Grob die Leitstelle für Tengelmann. Nun ist in den ehemaligen Räumen sein eigenes Unternehmen ansässig

Die WSS GmbH ist einer der ersten Mieter in der Parkstadt Mülheim. Am langjährigen Hauptsitz des Familienimperiums Tengelmann konnte sich das Unternehmen im Vergleich zu den alten Räumen auf 1200 qm vergrößern. Damit bieten sich rund 900 qm mehr Fläche, die für Technik und Personalanbau dringend benötigt wurden.

Wolfgang Grob ist damit an den Ort seiner einstigen Wirkungsstätte zurückgekehrt. „Vor 40 Jahren war ich bei Tengelmann als Sicherheitschef tätig. Damals habe ich die Leitstelle des Konzerns geplant und eingerichtet.“ Rund 28 Jahre später hat Wolfgang Grob die alten Räume nun mit seinem eigenen Unternehmen bezogen. „Die Tengelmann-Leitstelle war noch genauso, wie ich sie damals geplant hatte. Sogar mein damaliges Büro sah noch genauso aus“, erzählt Grob.

Damit ist nun Schluss: WSS hat die Leitstelle kernsaniert und für die Mitarbeiter einen modernen Arbeitsplatz geschaffen. Seit November 2021 ist die neue Leitstelle komplett mit innovativer Überwachungstechnik fertiggestellt. Die VdS-Zertifizierung ist in Beantragung.



Vertrauen Sie in Sicherheit Experten

WSS GmbH



Sicherheitstechnik



SECURITY

Wissollstr. 15 • PARKSTADT MÜLHEIM
45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon 0208 / 40996-0

Neues Vertrauen!

Lange haben Wirtschaft und Politik in Mülheim miteinander gehadert. Nun sei man aber auf einem guten Weg, so Hanns-Peter Windfeder beim Mülheimer Katerfrühstück

Die Situation in der Ukraine setzte auch den Ton beim traditionellen Mülheimer Katerfrühstück. Pandemiebedingt trafen sich Wirtschaft, Politik und Verwaltung noch einmal online. Hanns-Peter Windfeder, Vorstandsvorsitzender der Mülheimer Wirtschaft, blickte auf ein Jahr zurück, in dem sich vieles verändert habe: Das Thema Wirtschaft sei nun im Bewusstsein von Politik und Verwaltung angekommen, Oberbürgermeister Marc Buchholz habe es zur Chefsache gemacht – und der Austausch mit der Wirtschaft stimme. „Wir sind endlich auf einem guten Weg“, sagte Windfeder. „Zwar noch ganz am Anfang, aber der Start war vielversprechend.“ Jetzt gelte es, die PS auch auf

die Straße zu bringen und konkrete Ergebnisse zu erzielen. Das werde zwar ein Marathon und kein Sprint, aber die Geduld bringe man auf.

Besonders vielversprechend: die neue Dezernatsstruktur und die Wahl des bisherigen Planungsamtsleiters Felix Blasch zum Dezernenten für Umwelt, Planen und Bauen. Das Zusammenführen der Wirtschaftsförderung und des Planungsamtes sei ein absolut richtiger Schritt gewesen, der Mülheim nun quasi zu einem Wirtschaftsdezernat verholfen habe – eine langjährige zentrale Forderung des Unternehmerverbandes. Windfeder: „Die Politik hat viele unserer Vorschläge und Forderungen zur Kommunalwahl

aufgenommen, das begrüßen wir ausdrücklich. Aus unserer Sicht ist das viel neues Vertrauen entstanden. Auf dieser Basis möchten wir konstruktiv zum Wohle Mülheims mit Politik und Verwaltung zusammenarbeiten.“

Wirtschaftsausschuss hat noch viel Potenzial

Windfeder selbst ist Anfang 2021 als beratendes Mitglied in den Ratsausschuss für Wirtschaft, Innovation und Digitalisierung berufen worden. „Dieser arbeitet vorbildlich“, so Windfeder. Die Struktur passe perfekt für Mülheim, der Oberbürgermeister nehme stets an den Sitzungen teil und der Austausch sei konstruktiv und

kompetent. „Dieses Gremium hat noch viel Potenzial und kann – und sollte – in der weiteren Entwicklung Mülheims eine sehr wichtige Rolle spielen. Danke für die gute Arbeit für Mülheim!“ Der Ausschuss sei auch genau der richtige Ort für die Diskussion, wohin es in Mülheim gehen solle. Was nun als nächstes auf der Agenda stehen müsse, forderte Windfeder, sei eine stichhaltige Strategie. Hier kam der Gastreferent ins Spiel: Die Felder, auf denen die Kommune ihr Profil als Wirtschaftsstandort weiter schärfen könne, beschrieb Prof. Dr. Stefan Lennardt von der Strategieberatung MODULDREI in seinem anschließenden Vortrag (s. Bericht auf dieser Seite). „Die Inhalte dieses Vor-



Hanns-Peter Windfeder lobt die Zusammenarbeit mit der Politik. (Foto: privat)

trags nehmen wir mit in den Wirtschaftsausschuss – aus unserer Sicht eine perfekte Diskussionsgrundlage.

Wir freuen uns auf die nächsten Schritte!“
Christian Kleff

Wirtschaftspolitische Strategien: Was Kommunen tun können, um ihren Wirtschaftsstandort zu stärken

Ein Gastbeitrag von Prof. Dr. Stefan Lennardt

Der Wettbewerb unter Standorten ist groß, die Ressourcen sind immer knapp. Was können Wirtschaftsstandorte denn tun, um sich von anderen abzuheben? Was vorrangig zählt, sind eine konsistente Strategie und eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Kommune.

Wer sich all die Städte-, Digitalisierungs- oder auch Smart City-Rankings ansieht, bekommt schnell schlechte Laune. Wie soll man denn da auf die vorderen Plätze kommen? Aber zum Glück spielen solche Zusammenstellungen für reale Standortentscheidungen keine große Rolle. Eine Kommune muss zunächst einmal klären, was ihr wirklich wichtig ist. Und sich dann auf ihre eigenen Schwerpunkte fokussieren. Im Rahmen einer solchen Standortstrategie gibt es eine Vielfalt möglicher Felder, auf denen Kommune und lokale Wirtschaft Handlungsfähigkeit beweisen können. Die Themenauswahl ist groß. Einige Beispiele, die häufig Kernelemente einer Standortstrategie sind.

Gewerbeflächenentwicklung

Fast immer haben Standorte mit einem Mangel an Gewerbeflächen zu kämpfen. Unternehmen wandern ab, weil sie an ihrem Wachstum gehindert werden. Um dem entgegenzuwirken, kann die Stadt selbst zum starken Akteur werden und hierzu eine Gewerbeflächenentwicklungsgesellschaft gründen. Für das Gewerbeflächenmanagement ist es außerdem wichtig, strategisch vorzugehen, ein Konzept zu erstellen und ein Profil des Standortes als Produkt zu definieren, das festlegt, welche Unternehmen für die noch verfügbaren Flächen akquiriert werden. Eine Formulierung von klaren Vergabekriterien für die knappen Flächen kann dabei unterstützen, bei geringer Verfügbarkeit die Qualität nach vorn zu bringen.

Einzelhandel und lebendige Innenstadt

Trotz vielfältiger Unterstützung sind die Innenstädte durch die Corona-

Pandemie erheblich geschwächt worden. Der Onlinehandel boomt wie nie zuvor. Die Folge: Zahlreiche Leerstände in den Stadtzentren. Neue multifunktionale Innenstadtkonzepte müssen her, bei denen nicht nur der Handel im Fokus steht, sondern zum Beispiel auch das Wohnen und junge Leben. Dafür ist vor allem eine Vernetzung der innenstadtrelevanten Akteure nötig. Die Gründung von „Business Improvement Districts“ oder Förderung von Innenstadtfonds sind erprobte Ideen, um Innenstadtprojekte voranzutreiben. Entscheidend ist das individuelle Konzept, das lokal entwickelt werden muss.

Gründung und Innovation

Eine weitere wichtige Aufgabe jedes Wirtschaftsstandortes ist die Unterstützung von Unternehmensgründungen. Die Entwicklung von finanziellen Förderprogrammen oder die Verbesserung von Vernetzung der Unternehmen untereinander sind nur einige Herangehensweisen, um den Gründergeist zu

stärken. Weiterhin sind Angebote wie Digitalisierungsberatungen und Innovationsförderungen wichtige Themen der Zukunft, die weiter auszubauen sind. Auch ein Blick auf die Megatrends, wie demografischer Wandel, New Governance oder Urbanisierung, lohnt sich, um neue Ansätze und damit auch konkrete Handlungsfelder zu entwickeln.

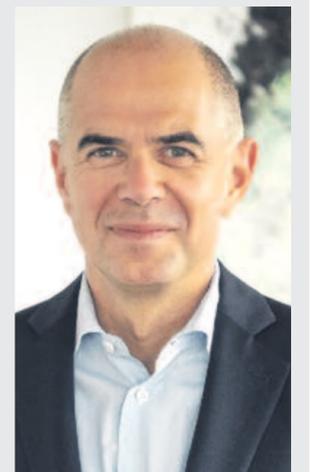
Fachkräftemarketing

Für Unternehmen ist es hilfreich, wenn auch die Kommune sich für die Fachkräfteakquise engagiert. Sie kann die Lebensbedingung verbessern und vermarkten. Lokale Unternehmen miteinzubeziehen und gemeinsame Projekte zu starten, wird immer gewinnbringend sein. Grundsätzlich müssen Kommunen heute eine gute Infrastruktur vorweisen, denn nur dann sehen Fachkräfte einen Grund, sich zu bewegen. Wo man nichts kaufen kann und Netflix ruckelt – da möchte keine:r hin.

Standortmarketing

Der Wettbewerb, etwa um Ansiedlungen, wird überall härter. Auch wenn Flächen knapp sind, ist die gezielte Akquise von geeigneten Unternehmen besser, als die Nachfrage dem Zufall zu überlassen. Es ist für wirtschaftlichen Wohlstand zentral, den eigenen Standort kreativ zu vermarkten, herauszustellen, was ihn von anderen abhebt und ausgefallene, spannende Geschichten zu erzählen. Erst eine übergreifende Strategie, die Vermarktung des Wirtschaftsstandortes, Fachkräfte- und Tourismusmarketing mit einbezieht, schafft die nötige Basis für ein erfolgreiches Standortmarketing.

All dies sind nur wenige Beispiele für Handlungsfelder im Rahmen einer Standortstrategie. Viele weitere sind möglich. Fest steht nur: Ohne Strategie bleibt jeder Standort hinter seinen wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten zurück.



MODULDREI

Prof. Dr. Stefan Lennardt,
Geschäftsführender Gesellschafter
der MODULDREI
Standortstrategie GmbH
► www.moduldrei.de

Reisen ohne Reue

Der Erfinder des Post-StreetScooters stellte vor Mitgliedern des Unternehmerverbandes seine Ideen zum Thema Geschäftsreisen vor. Spannende Einblicke in die Mobilität von morgen

Günther Schuh galt einigen als deutscher Elon Musk. 2014 hatte der Professor für Produktionstechnik das E-Transporter-Startup StreetScooter an die Deutsche Post verkauft, anschließend gründete er zur Produktion von kleinen Elektroautos und modernen kompakten E-Transportern das Unternehmen e.GO Mobile. So beschreibt das Online-Portal ecomento.de den Professor am Lehrstuhl für Produktionssystematik der RWTH Aachen. e.GO Mobile hat Schuh Mitte 2021 verlassen, eines seiner neuen Projekte stellte er Anfang des Jahres vor Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region Ruhr-Niederhein vor: Überland.

Worum geht es? Überland ist ein Baustein des zukünftigen Individual- und Geschäftsverkehrs. Der Verkehr der Zukunft berücksichtigt neuartige Lufttaxi, Shuttlefahrzeuge am Boden und sogenannte Mobility-Hubs. Bei den Mobility-Hubs handelt es sich um Knotenpunkte für verschiedene Mobilitätsformen gepaart mit einer hohen Aufenthaltsqualität (s. Foto). Als Mobility-Hubs prädestiniert sind unter anderem regionale Flughäfen aufgrund der guten Erreichbarkeit und dem vorhandenen Platzangebot. Die Strecke zu diesen Mobility-Hubs ist kurz, sodass die Anreise per elektrischem Shuttle möglich ist. Die in der Regel längeren Strecken zwischen

den Mobility-Hubs werden dann mittels Lufttaxis überbrückt. So soll die Mobilität perspektivisch ökologischer, ökonomischer und gleichzeitig individuell sein.

Neue Reiseperspektiven

In dieser Konstellation möchte Überland als Reiseplattform agieren, die die Übergangszeiten zwischen den einzelnen Reisemodalitäten deutlich reduziert. Dabei setzt das Unternehmen auf eine durchgängige und orchestrierte Reisekette. Im Vergleich zu heute lassen sich so große Zeiterparnisse an den Übergängen beispielsweise zwischen Taxi und Flugzeug realisieren. Passagiere müssen bei großen Flughäfen lange vorher vor Ort sein und auch die langen Wege an den Flughäfen nehmen Zeit in Anspruch. Das ist wenig effizient und auch die weite Anreise ist weniger ökologisch. Bei Überland ist die kurze Anreise auf den Abflug abgestimmt und so wird der Wechsel vom Auto auf das Flugzeug in wenigen Minuten vollzogen.

Die Möglichkeit Überland zu nutzen, besteht schon heute. An vielen regio-



Bei den Mobility-Hubs handelt es sich um Knotenpunkte für verschiedene Mobilitätsformen gepaart mit einer hohen Aufenthaltsqualität. Als Mobility-Hubs prädestiniert sind unter anderem regionale Flughäfen aufgrund der guten Erreichbarkeit und dem vorhandenen Platzangebot. (Illustration: e.Mobility.Hub GmbH)

nalen Flughäfen in Deutschland gibt es eine Vielzahl an kleineren und mittleren Flugzeugen, welche sich für Reisen in nicht so gut angebundene Regionen auszeichnen eignen. In Zukunft sollen statt herkömmlicher Flugzeuge kleine wasserstoffelektrische Flugzeuge die Reisenden befördern. Pro Flugzeug weniger als zehn Personen, dafür aber selbst von den kleinsten Flughäfen in Deutschland aus.

Das Überland-Versprechen: Eine um 40 bis 50 Prozent kürzere Reisezeit

im Vergleich zu Fahrten mit Pkw oder Zug und eine signifikant gesteigerte Flexibilität im Vergleich zum Linienflug.

Soweit die Theorie. Bis zu dieser Vision ist es allerdings noch ein langer Weg, das wissen auch Professor Schuh und seine Mitstreiter. Aber erste Schritte sind bereits unternommen: So wurde bereits die e.Mobility.Hub GmbH gegründet und Überland hat mit zahlreichen von den in Frage kommenden 350 deutschen Flugplätzen, darunter z.B. Essen-

Mülheim, Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Auch die ersten Flüge werden bereits in diesem Jahr über die Plattform buchbar sein. Und Überland ist nicht allein. In anderen Regionen, z.B. Stuttgart, wird bereits an neuen Mobilitätskonzepten gearbeitet. Vielleicht ist das Reisen ohne Reue näher als wir denken.

Christian Kleff

► www.ueber.land



Mitglieder des Unternehmerverbandes folgten den Ausführungen von Prof. Günther Schuh. (Foto: Kleff)

10 Fragen und Antworten zum Thema ...

Betriebsratsanhörung

1 In der Praxis scheitern viele arbeitgeberseitige Kündigungen vor dem Arbeitsgericht daran, dass der Betriebsrat nicht ordnungsgemäß angehört worden ist. Was ist der Hintergrund?

Nach § 102 Abs. 1 BetrVG ist der Betriebsrat vor jeder Kündigung zu hören. Der Arbeitgeber hat ihm die Gründe für die Kündigung mitzuteilen. Eine ohne Anhörung des Betriebsrates ausgesprochene Kündigung ist unwirksam. Vor dem Hintergrund dieses Gesetzeswortlautes hat über die Jahrzehnte eine umfangreiche Rechtsprechung diese Norm konkretisiert.

2 Welche Kündigungen sind damit gemeint?

Damit ist jede Kündigung gemeint, also ordentliche und außerordentliche, Kündigungen vor Antritt des Arbeitsverhältnisses, Änderungskündigungen, Wiederholungskündigungen, Kündigungen von Heimarbeitern, als auch Kündigungen innerhalb der sechsmonatigen Wartezeit bzw. Probezeit.

3 Was ist denn der Zweck dieses Anhörungsverfahrens?

Der Betriebsrat soll im Rahmen seiner Beteiligungsrechte in die Lage versetzt werden, auf den Arbeitgeber einzuwirken, um ihn gegebenenfalls mit besseren Argumenten von einer Kündigung abzuhalten. Dafür muss der Betriebsrat die Gründe kennen, die den Arbeitgeber zur Kündigung veranlassen, um so die Kündigungsgründe zu prüfen und sich über eine Stellungnahme schlüssig zu werden. Durch eine solche Stellungnahme soll der Arbeitgeber Gelegenheit bekommen, die gegebenenfalls vom Betriebsrat geäußerten Bedenken bzw. einen möglicherweise erhobenen Widerspruch noch bei seinem Kündigungsentschluss zu berücksichtigen.

4 Was muss denn in der Betriebsratsanhörung drinstehen?

Zunächst sind dem Betriebsrat die so genannten Sozialdaten, d. h. die Personalien des Arbeitnehmers, Geburtsdatum, Familienstand, gegebenenfalls Anzahl der Kinder, Unterhaltspflichten, Dauer der Betriebszugehörigkeit, Art der derzeitigen Beschäftigung, ein möglicherweise bestehender besonderer Kündigungsschutz, die Kündigungsart sowie die Kündigungsfrist mitzuteilen. Hinsichtlich der ebenfalls mitzuteilenden Kündigungsgründe ist der maßgebliche Sachverhalt so genau und umfassend zu beschreiben, dass der Betriebsrat ohne zusätzliche Nachforschungen in der Lage ist, selbst die Stichhaltigkeit der Kündigung zu prüfen und sich ein Bild zu machen. Es gilt der Grundsatz der so genannten „subjektiven Determinierung“. Das bedeutet, dass der Arbeitgeber alle Umstände mitteilen muss, die den Kündigungsentschluss bestimmt haben. Dem kommt er nicht nach, wenn er dem Betriebsrat einen schon aus einer eigenen Sicht unrichtigen oder unvollständigen Sachverhalt mitteilt. Es dürfen keine Informationen gegeben bzw. vorenthalten werden, aufgrund derer bzw. ohne die für den Betriebsrat ein

falsches Bild über den Sachverhalt entstehen könnte. Im Übrigen sind im Hinblick auf die verschiedenen Kündigungsarten (personen-/verhaltens- und betriebsbedingte Kündigung) detaillierte Ausführungen erforderlich. Ist der Kündigungssachverhalt verkürzt und unvollständig dargestellt, ist die Anhörung nicht ordnungsgemäß vorgenommen worden, sodass diese ebenfalls unwirksam ist. Ferner sind Gründe, die beim Kündigungsausspruch bekannt waren, jedoch nicht in der Anhörung angegeben worden sind, im Kündigungsschutzprozess nicht verwertbar. Es ist also bei der Formulierung der Betriebsratsanhörung große Sorgfalt an den Tag zu legen und eher ein Satz zu viel als zu wenig zu schreiben.

5 Ist die Betriebsratsanhörung formgebunden?

Das Gesetz schreibt keine besondere Form vor. Aus Beweisgründen sollte eine Betriebsratsanhörung aber stets schriftlich erfolgen und mit einer Empfangsbestätigung versehen sein.

6 Gibt es Fristen zu beachten?

Bei der ordentlichen Kündigung hat der Betriebsrat die Möglichkeit, innerhalb einer Woche nach Übergabe des Anhörungsschreibens dem Arbeitgeber schriftlich seine Bedenken mitzuteilen. Hieraus folgt, dass die Anhörung spätestens acht Tage vor dem vorgesehenen Kündigungszeitpunkt dem Betriebsrat übergeben werden muss.

Bei einer außerordentlichen Kündigung hat der Betriebsrat eventuelle Bedenken innerhalb von drei Tagen schriftlich mitzuteilen. Eine Unterrichtung ist somit spätestens vier Tage vor dem beabsichtigten Ausspruch der Kündigung erforderlich. Bei der Fristberechnung ist zu berücksichtigen, dass die Frist am Tag nach Zugang der Mitteilung beim Betriebsrat zu laufen beginnt. Der Zugangstag ist also nicht mitzurechnen. Fällt der letzte Tag der Frist auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, so endet die Frist mit Ablauf des nächsten Werktages. Beispiel: Bei Eingang einer Mitteilung des Arbeitgebers am Freitag beginnt die Wochenfrist am Samstag und endet am darauffolgenden Freitag, 24 Uhr, d. h. der frühestmögliche Ausspruch der Kündigung kann am folgenden Samstag vorgenommen werden.

7 Sind diese Fristen vor Ausspruch der Kündigung stets abzuwarten?

Hat der Betriebsrat für den Arbeitgeber erkennbar schon vor Ablauf der Fristen eine abschließende Stellungnahme abgegeben, kann die Kündigung auch schon eher ausgesprochen werden. Dabei ist vom Arbeitgeber darauf zu achten, dass es sich bei einer solchen Stellungnahme erkennbar um eine solche des Betriebsratsgremiums nach Beschlussfassung handelt und nicht um eine spontane Äußerung eines Betriebsratsmitgliedes. Ist eine Stellungnahme nicht erfolgt, ist der Ablauf der Frist stets abzuwarten. Eine vor Ablauf der Frist ausgesprochene Kündigung ohne vorherige Stellungnahme des Betriebsrates ist ebenfalls unwirksam, da das Anhörungsverfahren noch nicht abgeschlossen war.

8 An wen ist die Anhörung zu richten?

Adressat der Betriebsratsanhörung ist grundsätzlich der Betriebsratsvorsitzende. Ist dieser verhindert, ist sie dem Stellvertreter zu übergeben. Der Arbeitgeber sollte sich – auch um die Fristen zu dokumentieren – die Übergabe des Anhörungsschreibens auf einer Empfangsbestätigung quittieren lassen. Das einzelne Betriebsratsmitglied ist nur in besonderen Ausnahmefällen empfangsberechtigt.

9 Wie sind die Reaktionsmöglichkeiten des Betriebsrates?

Der Betriebsrat kann innerhalb der Wochenfrist bei einer ordentlichen Kündigung der beabsichtigten Kündigung zustimmen. Er kann aber auch die Wochenfrist verstreichen lassen oder dem Arbeitgeber mitteilen, dass er nicht vorhat, eine Stellungnahme abzugeben. Dann sollte die Wochenfrist gleichwohl abgewartet werden. In diesen Fällen gilt die Zustimmung als erteilt und der Arbeitgeber kann die Kündigung aussprechen. Bei einer außerordentlichen Kündigung muss sich der Betriebsrat innerhalb von drei Tagen abschließend äußern.

Ferner kann der Betriebsrat innerhalb der Fristen Bedenken äußern. Dies ist im Hinblick auf die Kündigungsmöglichkeit des Arbeitgebers unbeachtlich. Schließlich kann der Betriebsrat auch schriftlich widersprechen.

10 Was ist im Falle eines Widerspruches zu beachten?

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben ist ein Widerspruch nur bei Vorliegen eines der vier genannten gesetzlichen Widerspruchsründe rechtlich möglich. Der Widerspruch ist schriftlich und innerhalb der Frist schlüssig und anhand konkreter Tatsachen, die sich auf diese Widerspruchsründe beziehen, vorzunehmen. So ist ein Widerspruch nur möglich, wenn soziale Gesichtspunkte nicht berücksichtigt worden sind, ein Verstoß gegen Auswahlrichtlinien vorlag, eine Weiterbeschäftigungsmöglichkeit besteht oder eine Weiterbeschäftigungsmöglichkeit nach zumutbarer Umschulung gegeben ist und schließlich eine Weiterbeschäftigungsmöglichkeit unter geänderten Bedingungen möglich erscheint. Im Falle eines solchen Widerspruchs ist für den Arbeitgeber nach wie vor der Ausspruch der Kündigung möglich. Die Stellungnahme des Betriebsrates ist jedoch dem Kündigungsschreiben beizufügen. Ferner kann der Arbeitnehmer im Kündigungsschutzprozess einen Weiterbeschäftigungsanspruch bis zur rechtskräftigen Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Kündigung geltend machen.

Info

Martin Jonetzko
Rechtsanwalt
0203 99367-121
jonetzko@unternehmerverband.org



Buchbesprechung

Erfurter Kommentar zum Arbeitsrecht Betriebsverfassungsgesetz: BetrVG



Der „Erfurter“ rund 50 der wichtigsten arbeitsrechtlichen Gesetze für den Rechtsalltag und ersetzt damit eine ganze Bibliothek zum Arbeitsrecht in

einem Band. In der nunmehr vorliegenden 22. Auflage sind unter anderem aktuelle Themenschwerpunkte wie die Digitalisierung, der Arbeitnehmerdatenschutz, die COVID-19-Gesetzgebung, Neuerungen im Berufsbildungsgesetz, die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes auf das

SGB IX sowie das Betriebsrätemodernisierungsgesetz eingearbeitet. Ferner wurden zahlreiche höchstrichterliche Entscheidungen des BAG als auch des EuGH ebenso wie richtungweisende Instanzgerichtsurteile ausgewertet und um eine reichhaltige Auswahl aus Literatur und Wissenschaft zum Gesamtbereich des Arbeitsrechts erweitert.

Der von Richtern des Bundesarbeitsgerichts, von Rechtswissenschaftlern und Rechtsanwältinnen bearbeitete Kommentar überzeugt mit hoher Übersichtlichkeit und guter Lesbarkeit und ist ein wertvoller Ratgeber für Personalabteilungen rund um alle anfallenden arbeitsrechtlichen Frage-

stellungen, der uneingeschränkt empfohlen werden kann.

RA Martin Jonetzko

Beck'sche Kurz-Kommentare Beck-Verlag

Hardcover (In Leinen)
ISBN 978-3-406-77038-8
Preis: 189,- €



Der renommierte Kommentar von Richardi kommentiert das Betriebsverfassungsgesetz wissenschaftlich fundiert und praxisnah.

Er fasst die Vielzahl arbeitsrechtlicher Entscheidungen zusammen und zeigt die Rechtsprechungsentwicklung der betrieblichen Mitbestimmung auf. Pünktlich zur Betriebsratswahl 2022 gibt die 17. neu bearbeitete Auflage des „Richardi“ wichtige Hinweise zur Vorbereitung und

rechtssicheren Durchführung der Wahl und bietet sich als wertvolles Arbeitsmittel für Arbeitgeber und neugewählte Betriebsratsgremien an. Das Werk wertet die neueste Rechtsprechung und Literatur als Arbeitsgrundlage für eine Vielzahl kollektivrechtlich relevanter Themen aus. Aktuelle Themenschwerpunkte wie die praktischen Auswirkungen der COVID-19-Gesetzgebung, das Betriebsrätemodernisierungsgesetz, die geänderte Wahlordnung sowie die Folgen des Qualifizierungschancengesetzes wurden berücksichtigt und um Antworten aufdrängende Fragen aus der Praxis ergänzt. Dabei wird der Meinungsstand in gut lesbarer Form und objektiv dargestellt. Die Autoren,

allesamt durch zahlreiche Veröffentlichungen ausgewiesenen Kenner des Betriebsverfassungsrechts, haben in der Neuauflage ein Standardwerk fortgeschrieben, das ein idealer Ratgeber für alle ist, die sich vertieft mit dem Betriebsverfassungsgesetz beschäftigen.

RA Martin Jonetzko

Richardi Beck-Verlag

Hardcover (In Leinen)
ISBN 978-3-406-77201-6
Preis: 189,- €

Münchener Handbuch zum Arbeitsrecht, Bd. 2: Individualarbeitsrecht II



Das Münchener Handbuch zum Arbeitsrecht erläutert das gesamte Arbeitsrecht auf rund 8.000 Seiten systematisch und fundiert. Das Werk bietet eine geschlossene Darstellung zum gesamten Arbeitsrecht. Der nunmehr in der 5. Auflage erschienene Bd. 2 zum Individualarbeitsrecht enthält insbesondere die nationalen und euro-

päischen Aspekte des Arbeitsschutzrechts für das Arbeitsverhältnis, Grundlagen und vertiefte Darstellung des Kündigungsrechts sowie die Darstellung besonderer Arbeitsverhältnisse unter Berücksichtigung europäischer Fragestellungen. Das Werk bietet einen umfassenden Überblick über die gesamte Rechtsprechung und

Literatur im Rahmen einer praxisnahen und übersichtlichen Darstellung und liefert Lösungsvorschläge für komplexe Fallkonstellationen. Die Neuauflage berücksichtigt neben den Änderungen des TzBfG die aktuelle Rechtsprechung zum Kündigungsschutzrecht sowie die Auswirkung des geänderten Mutterschutzrechts und die Änderungen im Betriebs-

rentengesetz von Juni 2020. Das umfassende Werk ist ein wertvoller Helfer für Personalabteilungen bei allen arbeitsrechtlichen Fragestellungen und überzeugt durch gute Lesbarkeit und Praxisnähe.

RA Martin Jonetzko

Münchener Handbuch

Beck-Verlag

Hardcover (In Leinen)
ISBN 978-3-406-75392-3
Preis: 199,- €

Seminargeschäft als Lichtblick im Corona-Jahr

„Klassiker“ unter den Weiterbildungs-Themen besonders beliebt / Neues technisches Equipment

2021 war in der Veranstaltungsbranche ein Jahr der Auf- und Abs – so auch im HAUS DER UNTERNEHMER im Duisburger Süden. Dort, wo sich sonst Polit-Prominenz, Brautpaare und Unternehmer die Klinke in die Hand gaben, war es im zweiten Pandemie-Jahr 2021 sehr viel ruhiger. Im Veranstaltungszentrum an der Düsseldorfer Landstraße fanden im Sommer einige wenige Hochzei-

ten, runde Geburtstage und Konfirmationen statt. „möglich machten dies auch neue Luftreinigungsgeräte, die mobil in unseren 17 Räumen genutzt werden können“, so Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmensverbandes. Ein Highlight sei auf jeden Fall der traditionelle Unternehmertag gewesen, den der Haus-Unternehmerverband im Spätsommer komplett draußen ausrichtete.

Der Lichtblick war im zurückliegenden Jahr das Seminargeschäft: Online-Seminare bzw. hybride Kurse mit wenigen Teilnehmern konnten dank neuer Technik im ehemaligen Offizierscasino durchgeführt werden. „Die Seminar-Teilnehmer trafen sich Corona-konform nicht in Präsenz, sondern digital via Videokonferenz. Dabei arbeiteten sie dann mit einer digitalen Whiteboard-Software in klei-

neren Teams an speziellen Aufgabenstellungen“, erläutert Veranstaltungsmanagerin Sabine van Uden.

„Weiterbildung wird auch in Zeiten der Corona-Pandemie stark nachgefragt“, stellt Heike Schulte ter Hardt, Referentin berufliche Bildung und Qualifikation, fest. Rund 400 Teilnehmer nutzten 2021 die Angebote vor Ort, viele weitere die Online-Semi-

nare. Beliebte Themen waren Klassiker wie „Betriebsratswahlen“, „Arbeitsrecht für Führungskräfte“, „Führen von Krankrückkehrgesprächen“ und „Führungskräfteentwicklung“. „Ganz neue Themen ergaben sich auch durch die Pandemie – beispielsweise Online-Seminare zum virtuellen Führen oder zu mobiler Arbeit und Homeoffice“, berichtet Schulte ter Hardt. Insgesamt war das

Feedback der Teilnehmer sehr gut, auch bei den Online-Formaten.

Die HAUS DER UNTERNEHMER GmbH ist eine Tochter der Unternehmerverbandsgruppe, der auch der Unternehmerverband Metall Ruhr-Niederrhein angehört.

Geraldine Klan

► www.haus-der-unternehmer.de

Nachhaltig agieren, wettbewerbsfähig bleiben

Workshop-Reihe zum Nachhaltigkeitsmanagement ab Mai im HAUS DER UNTERNEHMER

Umwelt- und Klimaschutz, verantwortungsvolle Unternehmensführung und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung: Das Thema Nachhaltigkeit hat an Stellenwert gewonnen. Laut der KMU-Studie 2021 der Gothaer Versicherungen ist das Thema rund der Hälfte der befragten Unternehmen „sehr wichtig“, es hapert allerdings an fehlender Zeit für die Recherche (33 Prozent) oder es mangelt an Ideen (24 Prozent). „Durch fehlende Nachhaltigkeit entstehen vermeidbare Risiken“, gibt Olaf Eisele vom ifaa – Institut für angewandte Arbeitswissenschaft, zu bedenken. „Nur durch ein gezieltes betriebliches Nachhaltigkeitsmana-

gement können kleine und mittlere Unternehmen auf lange Sicht Aufträge erhalten und wettbewerbsfähig bleiben. Eine nachhaltige Gestaltung von Produkten und Prozessen führt auch zu direkten Kosteneinsparungen, beispielsweise nur durch deutliche Emissions- und Abfallreduzierung.“

Austausch über praktische Probleme und Lösungen

Ein solches Nachhaltigkeitsmanagement muss bei seiner Einführung die aktuelle Situation, die unternehmensspezifischen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten berücksichtigen.

Vor allem aber sollte es von den betrieblichen Akteuren akzeptiert und pragmatisch umsetzbar sein. Eine Workshop-Reihe von Olaf Eisele und Verbandsingenieur Tobias Fastenrath ab Mai im HAUS DER UNTERNEHMER gibt den Teilnehmern das nötige Rüstzeug mit auf den Weg. Beleuchtet werden die Umwelt-, wirtschaftliche, soziale und technische Situation in den Unternehmen. „Mit dem Veranstaltungsangebot ist beabsichtigt, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Einführung bzw. Optimierung eines Nachhaltigkeitsmanagements zu begleiten und eine Plattform zu schaffen, bei der die teilnehmenden Unternehmen



Umwelt- und Klimaschutz gewinnt für Unternehmen immer mehr an Bedeutung. (Foto: Pixabay)

ihre praktischen Probleme, Erfahrungen und Lösungsansätze austauschen und sich vernetzen können“, so Fastenrath.

„Ohne den Faktor Mensch funktioniert kein Projekt“

3 Fragen an... Thomas Vossebrecker



Trainer und Berater Thomas Vossebrecker (Foto: privat)

[u!]: Sie bezeichnen Projektmanagement als präzises Räderwerk. Was genau muss man sich darunter vorstellen und warum ist es für Unternehmen so wichtig?

Thomas Vossebrecker: Projektmanagement bedeutet die Anwendung von Wissen, Fähigkeiten, Werkzeugen und Methoden auf Vorgänge eines Projekts, damit bestimmte Ziele und die Anforderungen der Auftraggeber erfüllt werden. Die Anforderungen sol-

len dabei unter Berücksichtigung der festgelegten Rahmenbedingungen wie Zeit, Budget und vorgesehener Qualität umgesetzt werden, damit das Projekt erfolgreich ist. Jeder dieser Punkte ist eklatant wichtig, damit die Zielerreichung nicht gefährdet wird. Stellen Sie sich ein Uhrwerk vor, in dem jedes Bauteil von Bedeutung ist und dazu beiträgt, dass die Uhr genau auf die Sekunde die richtige Zeit anzeigt. Beim Projektmanagement ist das vergleichbar. Wird ein mangelhafter oder gar kein Projektplan erstellt oder ist unklar, welche Personengruppen für die Durchführung eines Projektes benötigt werden (fehlende Stakeholderanalyse), sind schon die wichtigsten Rädchen falsch eingestellt oder fehlen gänzlich. Das resultiert in längeren Projektlaufzeiten, höheren Kosten und schlechterer Qualität. Oft erlebe ich, dass Projekte in Unternehmen „einfach nur so nebenbei“, also neben der normalen Linientätigkeit durchgeführt werden, was zu Ressourcenmangel wie fehlende Mitarbeiter führen kann. Das Resultat ist dann oft unbefriedigend und erhöhte Kosten sind die

Folge. Hinzu kommt, dass in der Projektarbeit die Kommunikation häufig unterschätzt wird. Sie ist in unserem Uhrbeispiel die Batterie, die das Projekt vorantreibt.

[u!]: Wie unterscheidet sich klassisches Projektmanagement von agilem Projektmanagement?

Thomas Vossebrecker: Ich höre sehr oft, dass alle Projekte nun agil durchgeführt werden sollen. Eines vorweg, das klassische sowie das agile Projektmanagement haben ihre Daseinsberechtigung, unterscheiden sich aber in Gänge voneinander. Agilität in Bezug auf Projektmanagement ist kein Allerheilmittel. Es kommt sehr stark darauf an, was erreicht werden soll. Beim klassischen Projektmanagement sind die Schritte des zurückzulegenden Weges klar und deutlich definierbar. Als gutes Beispiel lässt sich hier der Hausbau verwenden. Bevor ein Gebäude errichtet wird, werden diverse Parameter klar ausgearbeitet. Bekannt sind zum Beispiel die Anzahl der Quadratmeter, die Grundrisse, der Keller,

die Garage und vieles mehr. Das Haus wird von unten nach oben gebaut. Begonnen wird mit dem Fundament, dann kommt der Keller, das Erdgeschoss und so weiter. Jeder Beteiligte weiß also sehr genau, was zu tun ist. Beim agilen Projektmanagement ist das Ziel oder die Vision zwar klar, aber der Weg dahin ungewiss. Es ist also nicht vordefiniert, welche Schritte zur Zielerreichung führen. Die Agilität setzt letztendlich die Leitplanken, innerhalb derer man sich freier bewegen kann, um einem Ziel bzw. einer Vision näherzukommen. Dieses Vorgehen wird sehr oft bei der Produkt- und Softwareentwicklung verwendet.

[u!]: Inwieweit verändert die fortschreitende Digitalisierung auch das Projektmanagement?

Thomas Vossebrecker: Die Digitalisierung fördert das Zusammenarbeiten bei Projekten. Es ist z.B. nicht mehr nötig sich jedes Mal vor Ort mit dem ganzen Projektteam zu treffen. Bei Projekten ist die Kommunikation von enormer Wichtigkeit. Durch die

fortschrittliche Digitalisierung wird diese nicht nur gefördert, sondern auch vereinfacht, insbesondere wenn die Projektteilnehmer an verschiedenen Orten arbeiten. Zudem trägt die Digitalisierung dazu bei, dass alle Daten digital abgelegt bzw. verarbeitet werden können. Jeder Projektteilnehmer kann zu jeder Zeit alle Dokumente und Artefakte einsehen, was ungemein hilft Wissenswertes zu teilen und eine noch klarere Ablaufstruktur vorzugeben. Es schafft somit noch mehr Transparenz. Das agile Projektmanagement verwendet in der Regel oft nur digitale Tools, da sich der Plan ständig den neuen oder veränderten Gegebenheiten anpasst. Auf dem Markt gibt es mittlerweile sehr gute Tools, welche die Projektdurchführung signifikant erleichtern und unterstützen. Eines darf man dabei aber nicht vergessen: Digitalisierung hin oder her – ohne den Faktor Mensch funktioniert kein Projekt.

Die Fragen stellte Geraldine Klan

Nachhaltigkeit ins Managementsystem integrieren

Digitale Sitzung des Arbeitskreises Arbeitswirtschaft

Effizienz, Energieeinsparung, Klimaschutz – diese Schlagworte sind derzeit omnipräsent; auch viele Mitgliedsfirmen des Unternehmerverbandes unternehmen große Anstrengungen, um nachhaltig zu wirtschaften. Wie Nachhaltigkeit gestaltet werden kann, dazu tauschten sich die Teilnehmer des Arbeitskreises Arbeitswirtschaft nun bei ihrer Sitzung Ende des vergangenen Jahres aus. Die rechtlichen Anforderungen steigen stetig: So müssen Unternehmen zum Beispiel künftig Nachhaltigkeitsberichte anfertigen und ab dem Jahr 2023 Lieferketten überprüfen. Bei Banken wird Nachhaltigkeit künftig eine Prüfstufe bei der Kreditvergabe sein und möglicherweise zu

höheren Kreditkosten führen, wenn Mindestanforderungen nicht erfüllt werden.

Referent Olaf Eisele vom Institut für angewandte Arbeitswissenschaft erklärte, wie ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen gedacht und umgesetzt werden kann. Viele Unternehmen haben sich bereits im Arbeitsschutz, Energie-, Umwelt- und Qualitätsmanagement zertifizieren lassen. Ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement kann dazu beitragen diese Zertifizierungen sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Die Idee: Unternehmen kommen von einem „Ganzheitlichen Produktionssystem“ zu einem „Ganzheitlichen

Managementsystem“. Technologie, Ökonomie, Soziales und Ökologie sind dabei keine Widersprüche, sondern Lösungsbestandteile nachhaltigen Wirtschaftens, das den Betriebs-erfolg sichert. Dabei helfen auch die zahlreichen Ausarbeitungen und Checklisten, die eine strukturierte Vorgehensweise für ein solides Nachhaltigkeitsmanagement darstellen.

Weitere Informationen dazu liefert Verbandsingenieur Tobias Fastenrath (Kontakt nebenstehend), der den Arbeitskreis Arbeitswirtschaft organisiert.

► www.unternehmerverband.org/leistungen/arbeitskreise

Cyber-Versicherung: Heilsbringer bei Angriffen?

Digitale Sitzung des Arbeitskreises IT & Digitalisierung

Ob Cyber-Versicherungen Heilsbringer bei Angriffen auf die IT von Unternehmen sind, darüber tauschte sich der Arbeitskreis IT & Digitalisierung des Unternehmerverbandes bei seiner fünften Sitzung Ende des vergangenen Jahres aus.

Wer nicht als „Zero“ in der IT-Sicherheit enden möchte, muss aktiv werden. Die Tricks der Angreifer werden immer raffinierter: Viren waren gestern, Ransomware findet heute den Weg ins Unternehmen und legt es im schlimmsten Fall über Wochen lahm – von den Reputationsschäden bei den Kunden ganz zu schweigen. Über dieses Thema, vor allem die technische Ebene, haben sich die Mitglieder

des Arbeitskreises schon häufiger ausgetauscht. Dieses Mal sollte es aber auch um Cyberpolice gehen, mit der die Sabotage wirtschaftlich abgefedert werden können. Dazu referierte Lars Kroll, Inhaber der Kroll Strategieberatung. Er zeigte deutlich, wie Cyberangriffe heute funktionieren, wie man sich wirksam gegen die Sabotageschäden schützen kann und was versicherungstechnisch möglich ist, wenn es trotz aller Sicherheitskonzepte zum Durchschlag durch einen Angriff kommt. Die Obliegenheiten der Versicherungen wachsen hier stetig: Wer heute eine Police abschließen möchte, muss sich einem umfangreichen Risikointerview unterziehen. Lars Kroll zeigte die Möglichkeiten

und Tücken einer solchen Versicherung auf. Er erklärte aus der Praxis, worauf Unternehmen beim Abschluss achten sollten und welche Rolle Geschäftsleitung und Führungskräfte dabei spielen. Wenn dieser Stress-Test bestanden ist, kann jedes Unternehmen aber vom „Zero zum Hero“ in der IT-Sicherheit werden.

Im Arbeitskreis IT & Digitalisierung sind IT-Verantwortliche aus den Reihen der Mitgliedsunternehmen als neue Teilnehmer immer willkommen.

Kontakt

Tobias Fastenrath
0203 99367-233
fastenrath@unternehmerverband.org

Termine

Auftaktveranstaltung:

Seminar am Dienstag, 24. Mai 2022 (Initiierung: Information/ Sensibilisierung)

Angebot Workshop-Reihe:

Teil 1: Donnerstag, 18. August 2022 (Analyse und Zielbildung)

Teil 2: Donnerstag, 29. September 2022 (Planung und Umsetzung)

Teil 3: Donnerstag, 17. November 2022 (Erfolgskontrolle und Berichterstattung)

Termine

Thomas Vossebrecker ist Trainer und Berater bei UPB Schürer & Düsterwald PartG, Ratingen. Er ist regelmäßig als Referent bei Seminaren der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH im Einsatz. Die nächsten Termine mit ihm:

• Online-Seminar: Projektmanagement für Fach- und Führungskräfte

Die Basics erfolgreicher Projektsteuerung

Modul 1 & 2:
23./24. Mai 2022, 9:30-12:30 Uhr

Modul 3 & 4: 1./3. Juni 2022,
9:00-12:30 Uhr

• Agiles Projektmanagement für Fach- und Führungskräfte

Die Basics für erfolgreiche Projektsteuerung in der heutigen Zeit

Montag, 30. und Dienstag, 31. Mai 2022, jeweils 9 bis 17 Uhr im HAUS DER UNTERNEHMER

► www.haus-der-unternehmer.de

Seminarangebot 2022 / Auszug

Kompetenz entscheidet – Nutzen Sie unser exklusives Bildungsangebot!

Die Seminare finden im HAUS DER UNTERNEHMER statt; eine Gesamtübersicht der Termine finden Sie auf www.haus-der-unternehmer.de



Rainer Brandt

31.03. + 1.04., 9:00 – 17:00 Uhr
Neu in der Führung
 Gelungener Wechsel vom Mitarbeiter zum Chef
P312022*



Petra Jansing

01.04., 13:00 – 16:00 Uhr
Online-Seminar: Weniger Stress und mehr Struktur – auch – im Homeoffice
 Lernen Sie alltagstaugliche Techniken zur Stressvermeidung kennen
D322022*



Thomas Leibrecht

01.04., 9:00 – 17:00 Uhr
Kleines Controlling für nichtkaufmännische Führungskräfte –
 Das Lesen „zwischen den Zeilen“ betriebswirtschaftlicher Unternehmensdaten
D02022*



Prof. Dr. André Niedostadek

04.04., 14:00 – 17:00 Uhr
Online-Seminar: Update Beschäftigtendatenschutz
 Grundlagen und praktische Erfahrungen zu DSGVO/BDSG
D232022*

25.04., 15:00 – 16:30 Uhr
Online-Seminar: Auslandsentsendung von Beschäftigten
 Arbeits- und sozialrechtliche Aspekte in der Praxis
D242022*



Claudia Ages

Ab 04.04., 13:00 – 14:30 Uhr
(3 Module à 90 Minuten, die zwei weiteren Termine werden zwischen der Referentin und den Teilnehmern direkt abgestimmt)
Online-Seminar: Zeitmanagement für Führungskräfte
 Ein Wettbewerbsvorteil im Arbeitsleben
D202022*

26.04., 9:00 – 17:00 Uhr
Das Einstellungsinterview
 Der richtige Mensch am richtigen Platz
P422022*

02.+03.05., 9:00 – 17:00 Uhr
Mitarbeitergespräche professionell führen
 Ein Intensivtraining
P432022*



Jürgen Preußig

05.04., 13:00 – 16:45 Uhr
Online-Training: Warenursprung und Präferenzen
 Sicherheit bei der Anwendung der Präferenzregeln und der Listenbedingungen erlangen
D032022*

02.05., 9:00 – 12:45 Uhr
Online-Training: Die neuen internationalen Lieferbedingungen 2020
 Die neuen internationalen Lieferbedingungen 2020 zuverlässig handhaben und eine rechtsgültige Formulierung in allen vertragsrechtlichen Dokumenten sicherstellen
D042022*

04.05., 9:00 – 12:45 Uhr
Online-Seminar: AEO – Authorized Economic Operator
 Verschaffen auch Sie sich das international anerkannte Gütesiegel AEO
D052022*



Corona-konformes Seminar im großen Auditorium im HAUS DER UNTERNEHMER: Wie hier bei mehrtägigen Führungskräftebildungen können die Teilnehmer entscheiden, ob sie digital, in Präsenz oder wechselnd in hybrider Form teilnehmen. (Foto: www.weiterfuehren.de)



Andrea Konhardt

05.04., 7:00 – 15:00 Uhr
Zeit- und Selbstmanagement für den betrieblichen Bereich
 Arbeitstechniken und Selbstorganisation optimieren
P142022*

05.05., 09:00 – 17:00 Uhr
Telefontraining für Auszubildende
 Fit am Telefon
A032022*



Helga Kleinkorres

05.04., 9:00 – 17:00 Uhr
Fehlzeiten- und Krankenrückkehrgespräche führen
 Sichere und sensible Gesprächsführung – auch unter arbeitsrechtlichen Aspekten
P202022*



Erhan Köse

11.05., 9:00 – 17:00 Uhr
Gesprächsführung im Betrieblichen Eingliederungsmanagement
 Mit guter Beratung und Kommunikation Mitarbeiter erfolgreich wiedereingliedern
P212022*



Genevieve Besser

25.+26.04., 9:00 – 17:00 Uhr
Technisches Business-Englisch-Training
 Den englischsprachigen Geschäftsalltag souverän meistern
P282022*

01.06. + 02.06., 09:00 – 17:00 Uhr
Englisch für Assistenz und Sekretariat
 Kompetent auch im englischsprachigen Geschäftsalltag
B012022*



Peter Wieseler

27.04., 9:00 – 17:00 Uhr
Flexible Schichtarbeit
 Arbeitszeit flexibel gestalten und Kosten optimieren
P392022*



Tobias Fastenrath

27.04., 9:00 – 17:00 Uhr
Online-Seminar: Mentale Stärke - Gesundheit schützen – Gelassenheit gewinnen
 Erkenntnisse, Strategien und konkrete Tipps für die Umsetzung im Alltag
D342022*



Arnd Hebestreit



Helga Kleinkorres

27.04., 9:00 – 17:00 Uhr
Standards zur Einführung eines Mitarbeiterbeurteilungssystems im Unternehmen
 Gezielte Personalführung mit Mitarbeitergesprächen und Leistungsbeurteilung erreichen
P242022*



Heike Zeitel

27.04., 09:00 – 17:00 Uhr
Grundlagen des Arbeitsrechts für den kaufmännischen, technischen und gewerblichen Bereich
 Arbeitsrechtliches Know-how für eine erfolgreiche und souveräne Mitarbeiterführung
R092022*



Stefan Schulte ter Hardt

Ab 03.05., 10:00 – 12:30 Uhr (3 Online-Module à 2,5 h / ein Tagesmodul in Präsenz)
Online: Vom Kollegen zur Führungskraft
 Führungsverantwortung in der neuen Position übernehmen
D132022*



Hans-Jürgen Bathe

10.05., 09:00 – 13:00 Uhr
Online-Seminar: Reihengeschäfte und deren umsatzsteuerrechtliche Beurteilung
 Die umsatzsteuerrechtliche Beurteilung von Reihengeschäften, innergemeinschaftlichen Dreiecksgeschäften und die Durchführung der Besteuerung
D112022*



Lars Hirschel

11.05., 09:00 – 16:00 Uhr
Allgemeines und besonderes Vertragsrecht
 Grundlagen, Leistungsstörung, Besonderheiten, Prozessrecht
R072022*



Petra Jansing

10.03., 10:00 – 15:00 Uhr
Online-Seminar: Vital und leistungsfähig – auch im Stress
 Mehr Balance durch machbare, kleine Veränderungen im Alltag
D062022*



Erhan Köse

12.05., 14:00 – 17:00 Uhr
Befristung von Arbeitsverträgen
 Grundlagen bei der Befristung von Arbeitsverträgen nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz
R122022*



Prof. Dr. Bernd Schiefer

18.05., 09:30 – 16:30 Uhr
Betriebsübergang, Outsourcing, Umstrukturierung
 Die aktuelle Rechtsprechung
R152022*



Peter Diekmann

18.05., 09:00 – 16:00 Uhr
Interne Kommunikation
 Interne Kommunikation zur Motivation der Mitarbeiter nutzen
D292022*

Corona-Hinweis

Sollte es aktuelle rechtliche Corona-Schutzrichtlinien zu Terminen geben, führen wir die Präsenzseminare online durch und werden Sie vorher informieren und um Ihr Einverständnis bitten. Sie haben dann auch die Möglichkeit, das Seminar kostenfrei zu stornieren.

* Die Seminarnummer einfach auf www.haus-der-unternehmer.de/ weiterbilden eingeben und alle Details lesen!

Kontakt

Heike Schulte ter Hardt
 0203 6082-204
www.haus-der-unternehmer.de

Der Unternehmerverband in den Medien

HNA.de, 28.01.2022
Pflegefachkräfte erhalten mehr Geld und mehr Freizeit
 Seniorenzentrum Wolhagen führt ein neues Tarifwerk ein

Werra-Meißner Rundschau, 27.01.2022
Gut für Personal und Pflegebedürftige
 MEHR ZUM THEMA Diacom und Verdi sehen Tarifvertrag als großen Fortschritt

WAZ DU, 14.02.2022
Online-Seminar: „Corona-Regeln für Arbeitgeber“
 Zwei Jahre Corona, zwei Jahre steuern neue Regeln: Beschäftigte und Personalabteilungen müssen zahlreiche Vorschriften beachten, die sich häufig sehr kurzfristig ändern. Der Unternehmerverband bietet zum Thema „Corona-Regeln für Arbeitgeber“ Seminare an – das

WAZ MH, 26.08.2021
Neuer Tarif für Pflegekräfte
 Schloss Meerholz: Arbeitgeber und Verdi handeln höhere Gehälter und neue Konditionen aus

MH Woche, 04.12.2021
Berufe zum Anfassen
 Neunt- und Zehntklässler erprobten sich beim Berufsparcours

Deshalb blicken Duisburgs Unternehmen skeptisch auf 2022
 WAZ-NRZ Online, 08.01.2022

Diakonie und Verdi verhandeln Novum für die Altenpflege
 bibliomed-pflege.de, 21.01.2022

WAZ DU, 11.01.2022
Gutes Seminar-Geschäft trotz Corona
 Haus der Unternehmer zieht Bilanz für das Jahr 2021. Weiterbildung war auch in Zeiten der Pandemie nachgefragt. 400 Menschen nutzten das Angebot vor Ort, viele weitere die Online-Veranstaltungen

WAZ Duisburg, 22.02.2022
Schöner feiern – nicht nur am 22.2.22: Eventlocations im Check

WAZ DU, 06.01.2022
Online-Seminar: Arbeiten auf Distanz
 Die „Haus der Unternehmer GmbH“ bietet am Mittwoch, 19. Januar, von 9 bis 12.15 Uhr ein Online-Seminar an zum Thema „Effektiv arbeiten auf Distanz“. Denn die Corona-Pandemie hat die

Rundschau DU, 15.12.2021
Aufruf an Unternehmen: Mitmachen beim Girls' Day und Boys' Day
 Erstmals hybrid: Blick hinter die Kulissen am 28. April 2022 soll Mädchen für technische Berufe und Jungen für die Pflegebranche begeistern

WAZ Mülheim, 04.03.2022
Unternehmerverband: Stadt auf gutem Weg
 Vorstandsvorsitzender Hanns-Peter Windfeder skizzierte beim digitalen Katerfrühstück am Aschermittwoch die wirtschaftspolitische Situation am Standort. Die Zeichen stehen dabei auf Zuversicht

WAZ DU, 13.01.2022
Unternehmen blicken besorgt auf 2022
 Trotz guter Auftragslage gehen die heimischen Firmen mit verhaltenem Optimismus ins neue Jahr. Gründe dafür sind unter anderem Probleme in der Zulieferung sowie der Mangel an Fachkräften

WAZ MH, 12.01.2022
Mülheimer Industrie blickt skeptisch auf das neue Jahr 2022

Bocholter Borkener Volksblatt, 29.01.2022
Schüler probieren technische Berufe aus

WAZ DU, 21.01.2022
Veränderte Herausforderungen für Führungskräfte

Wirtschaft für Duisburg: Bald fünfjähriges Jubiläum des Masterplans Wirtschaft

Kolumne – DAS ALLERLETZTE

Unter #vierpunktnull posten, was das Grünzeugs hält

Wenn etwas besonders fortschrittlich ist (oder zumindest klingen soll), hängt man „4.0“ an. „Die vierte industrielle Revolution ist überall“ stellte kürzlich das Institut für Arbeitswissenschaft mit einem Augenzwinkern fest. Und lieferte lustige Beispiele wie „Frischer Fisch 4.0“ (in einer hochtechnisierten Anlage mitten in einem Industriegebiet gezüchteter Fisch), „Gottesdienst 4.0“ (zu dem jugendliche Gamescom-Besucher mittels Roboter-Laser-Show im Kölner Dom begeistert werden sollten) und „Rentenzahler 4.0“ (als Antwort auf die Frage, wer die Rente finanziert, wenn Roboter die menschliche Arbeitskraft ersetzen).

sind die Snacks, die in sich überbietender Kreativität – farblich sortiert, in Sternen-Form ausgestochen und stets mit Kräutern getoppt – angerichtet werden. Diese Eltern stehen vermutlich auch 4.0 Uhr auf...
 Dass 4.0 als „besonders fortschrittlich“ verstanden wird, liegt in der Genese der bewusst an Software-Versionen angelehnten Nummerierung. Im Web 1.0 wurde die analoge Welt zunächst statisch in die digitale übertragen: Unternehmen stellten z. B. ihre Visitenkarten und Broschüren ins Netz. Mit dem Web 2.0 kam Ende der 1990er-Jahre Interaktion ins Spiel: Das Internet wurde zunächst zur Kommunikationsplattform von zweien, später mit Blogs, Wikis und Sharing-Plattformen wie Youtube zur Content- und Interaktions-Plattform von mehreren Usern. Das Web 3.0 ist der Stand heute: ein vernetztes, offenes und intelligentes Internet. Die techno-

logischen Schlagwörter sind semantische Suche, Algorithmen, Big Data, Chatbots, Crawler und autonome Agenten – Siri, Alexa & Co. grüßen. Im Zukunfts-Web 4.0, häufig als „Internet der Dinge“ bezeichnet, agieren autonome, proaktive, selbstlernende, kollaborative und inhalts-generierende Agenten. Zu Hause etwa planen und regulieren sich Licht, Kühlschrank und Staubsaugroboter selbst und clever. Industrie 4.0 gilt als Mutter aller Revolutionen: die vernetzte Digitalisierung der Produktionsindustrie, die selbstoptimierend, selbstkonfigurierend und selbstdiagnostizierend ist.
 Dieser Transformations-Wettlauf ist hart umkämpft. Erinnern Sie sich noch an „Second Life“ – das Paralleluniversum galt 2003 als die Revolution des Internets, als gelobtes Pixel-Land, als VR-Paradies abseits der harten Realität. Viele Firmen machten sich auf den virtuellen Weg, den Ava-

taren im „zweiten Leben“ ihre Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren und zu verkaufen. Doch der Hype endete ebenso rasant, wie sich die Wirtschaft zurückzog. Wobei: Ganz starb diese digitale Welt nie aus. Und vor wenigen Wochen kehrte auch der Ideengeber, Linden-Lab-Gründer Philip Rosedale, nach 13 Jahren als strategischer Berater zur virtuellen Parallelwelt zurück.
 Ob die Wiederbelebung gelingt? Eigentlich hat das Second Life von morgen schon einen Namen: Metaverse. Und vor allem einen Visionär: Facebook-Gründer Mark Zuckerberg. Er benannte ja jüngst auch sein Firmen-Imperium (u. a. mit WhatsApp und Instagram) in „Meta“, wörtlich „übergeordnete“ Ebene, um. Zehn Milliarden US-Dollar pro Jahr investiert Zuckerberg jährlich ins Metaverse; in Europa will er dafür 10.000 neue Arbeitsplätze schaffen. Das ga-



Vom Web 1.0 über Second Life bis zur Industrie 4.0: Selbst Stullen reihen sich als „Brot-dose 4.0“ in den Transformations-Wettlauf ein. (Foto: istock)

rantiert rasches Wachstum; als frühe Vögel werden sich hier wohl Spiele-Produzenten tummeln wie auch Anbieter von virtueller Fitness und Bildung.

Wem die Phantasie für so eine Parallelwelt fehlt, sollte unbedingt „Cryptos“ von Ursula Poznanski lesen. In ihrem Szenario flüchten die Menschen klimabedingt innerhalb von

Versorgungskapseln in virtuelle Welten. Ziemlich furchterregend liest sich das. Erstens, weil es eben nicht mehr als Science fiction abzutun ist. Und zweitens, weil es kein Butterbrot mehr gibt. Da nichts mehr wächst, gibt es künstliche Nährstoffe intravenös. Dann doch lieber die Stulle in der Hand, ganz profan und 1.0.

Jennifer Middeldkamp